



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Raumplanungs-, Umwelt und Baudirektion (RUBD)  
Direction de l'aménagement, de l'environnement et des constructions (DAEC)  
Hochbauamt (HBA) – Service des bâtiments (SBat)  
Route des Daillettes 6, 1701 Fribourg  
T +41 26 305 37 99, www.fr.ch/sbat

# Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee / Lac Noir



Anonymer einstufiger Gesamtleistungs-Wettbewerb  
Öffentliche Ausschreibung nach GATT / WTO

## Bericht des Preisgerichts



Datum – Version: 16. Juni 2020 – Version 2.3 – D

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>AUFGABE.....</b>	<b>3</b>
1.1	Ausgangslage .....	3
1.2	Ziele aus Sicht des Hochbau- und Sportamtes.....	3
1.3	Aufgabenstellung .....	4
1.4	Beurteilungskriterien .....	6
<b>2.</b>	<b>Informationen zum Verfahren.....</b>	<b>8</b>
2.1	Auftraggeberin und Veranstalterin.....	8
2.2	Organisation und Durchführung .....	8
2.3	Preisgericht .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
2.4	Wettbewerbsart und -verfahren .....	9
2.5	Teilnahmebestimmungen.....	9
2.6	Termine .....	10
<b>3.</b>	<b>Beurteilung .....</b>	<b>11</b>
3.1	Eingegangen Wettbewerbsprojekte .....	11
3.2	Gewährleistung der Anonymität .....	11
3.3	Vorprüfung .....	11
3.4	Jurierung .....	12
3.5	Rangierung und Preisverteilung .....	12
3.6	Empfehlungen des Preisgerichtes .....	13
3.7	Aufhebung der Anonymität .....	13
3.8	Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses .....	13
<b>4.</b>	<b>Genehmigung durch das Preisgericht .....</b>	<b>14</b>
<b>5.</b>	<b>Projektinformationen .....</b>	<b>15</b>
<b>6.</b>	<b>GLOSSAR.....</b>	<b>72</b>

## **1. AUFGABE**

### **1.1 Ausgangslage**

Der Staat Freiburg ist Eigentümerin der Parzelle 1617 Campus Schwarzsee / Lac Noir in der Gemeinde Plaffeien FR. Der Campus wird heute hauptsächlich als Ausbildungsort für den Zivildienst genutzt und soll entwickelt werden, so dass der Campus auch für Schulen, regionale und überregionale Sportvereine, J+S-Lager, Gesellschaften und individuelle Gruppen attraktiver wird.

Der Campus Schwarzsee / Lac Noir umfasst heute eine 1971 gebaute Sporthalle (Gebäude E), die den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Vor diesem Hintergrund soll das Gebäude einem Neubauprojekt für eine Dreifachsporthalle weichen.

Das ausgelobte Wettbewerbsprojekt umfasst die Realisierung einer neuen Dreifachsporthalle nach vorangehendem Abbruch des Bestandsgebäudes sowie die Gestaltung eines neuen Aussensportplatzes auf dem Areal. Das Hochbauamt sucht bei moderaten und ab Beginn festgelegten Investitionskosten die optimale Lösung, welche sämtliche Bestimmungen und Richtlinien im Bereich des Baus von Sportanlagen und zur optimierten Bewirtschaftung des Gebäudes (nach Norm SIA 113) einhält und darüber hinaus die Anforderungen des Labels MINERGIE® P hinsichtlich der Energieeffizienz (allerdings ohne entsprechende Zertifizierung) erfüllt.

Hierzu sucht das Hochbauamt ein Team aus Totalunternehmung, Architekten, Holzbauingenieur sowie ggf. weiteren Spezialisten, welches mit ihren Fachplanern und Subunternehmern das Projekt bis zur öffentlichen Auflage und zum Erlangen der Baubewilligung (Phase 3) entwickelt. Im Anschluss daran wird die Totalunternehmung mit der schlüsselfertigen Realisierung des Projektes (Phasen 4 und 5) und der Optimierung des Gebäudebetriebs während der Garantiephase (Phase 6) beauftragt.

### **1.2 Ziele aus Sicht des Hochbau- und Sportamtes**

Die Vertreter des Hochbauamtes erwarteten von den Wettbewerbsteilnehmenden, dass sie die geltenden Bauvorschriften für den Campus Schwarzsee / Lac Noir einhalten und ein qualitativ hochwertiges und funktionales, auf die Zielgruppen zugeschnittenes und kostenbewusstes Projekt unterbreiten, das die Anforderungen des vorgegebenen Raumprogramms erfüllt.

Die Vertreter des Amtes für Sport wünschten sich, konkrete und durchführbare Vorschläge in Bezug auf die Volumetrie, des allgemeinen Erscheinungsbildes wie auch auf die Funktionalität zu erhalten. Der Wettbewerb sollte erlauben, kreative, flexible und entwickelbare Ansätze hervorzuheben. Das Hauptthema des Wettbewerbs war die Suche nach einem optimalen Gleichgewicht zwischen der Integration des Projektes in die Landschaft sowie das Areal und den architektonischen, technischen, funktionalen und wirtschaftlichen Aspekte, welche den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung entsprechen.

Obwohl das Hochbau- und Sportamt keine Elemente der architektonischen Komposition vorgab, erwarteten sie von den Teilnehmenden, dass sie den Standort so interpretieren, dass die Aussenräume optimiert wurden und gleichzeitig die erforderliche Sicherheit für die Nutzenden des Campus gewährleisten.

Das Projekt musste ein gutes Verhältnis zwischen Qualität und Investition aufweisen und einfache technische und architektonische Lösungen integrieren, die den Anforderungen nach Energieeffizienz gerecht werden und einen mässigen Wartung- und Instandhaltungsanteil aufweisen.

Die dem Werkpreis entsprechenden Gesamtkosten des Projekts inkl. Abbruch des bestehenden Gebäudes und Anpassungen der Umgebung wurden auf insgesamt **CHF 7,17 Mio. inkl. MWST**

geschätzt (Dekret des Grossen Rates für BKP 1 bis 5 gemäss Baukostenplan, ohne mobile Geräte sowie Hand- und Spielgeräte (BKP 9) und ohne die Option einer provisorischen Sporthalle sowie eines gedeckten Aussensportplatzes).

Die folgenden Themenbereiche sollten präzisiert bzw. optimiert werden:

- Das Projekt muss sich in die Landschaft und den Campus integrieren.
- Die Baukosten und -termine müssen garantiert werden.
- Das Projekt sowie die Flächen müssen die entsprechenden Empfehlungen für Sporthallen des BASPO einhalten (im Speziellen die Vorgaben der BASPO-Broschüre Nr. 201 über den Bau von Sportanlagen).
- Die Nutzung muss sich an die Vorgaben des Bauherrn halten. Die Funktionalität der Anlagen müssen den Empfehlungen des BASPO entsprechen und den Anforderungen der Nutzenden gerecht werden.
- Die Qualität der Aussenräume muss erhalten bleiben.
- Die energetischen Anforderungen müssen die Werte der Norm SIA 380/1 erfüllen und der heutigen MINERGIE® P-Norm entsprechen. Ein MINERGIE® P-Zertifikat ist nicht erforderlich.
- Der Bau muss in Holz realisiert werden (Schweizer Herkunft wird verlangt und Freiburger Herkunft gewünscht).

### **1.3 Aufgabenstellung**

#### *1.3.1 Auftrags- und Projektumfang*

Der Auftrag erstreckt sich über die Planungsleistungen und den Bau einer neuen Dreifachsporthalle aus Holz am Standort des Bestandsgebäudes auf dem Campus Schwarzsee / Lac Noir im Rahmen eines TU-Werkvertrags. Der Abbruch des Bestandsgebäudes sowie die Errichtung eines Aussensportplatzes und einer provisorischen Sporthalle für die Bauzeit der neuen Halle gehören ebenfalls zum Auftrag.

Die Dreifachsporthalle muss eine freie Innenhöhe von mindestens 9 Metern aufweisen, was dem Standard einer Sporthalle entspricht. Es umfasst eine Gesamtfläche von ca. 40 m Breite und 50 m Länge resp. eine Fläche von über 2'000 m<sup>2</sup>. Wie der Name schon deutlich macht, kann die Dreifachsporthalle optisch und akustisch mit schalldämmenden mobilen Hubfaltwänden in drei Einzelsporthallen (16m x 28m) unterteilt werden. Alle üblichen Eigenschaften einer Sporthalle müssen vorhanden sein, einschliesslich Umkleieräume, Geräteräume, Haustechnikräume. Eine Galerie für Zuschauer mit Blick auf die drei Sporthallen ist erwünscht. Die Sporthalle bietet eine Kapazität von maximal bis zu 1000 Personen.

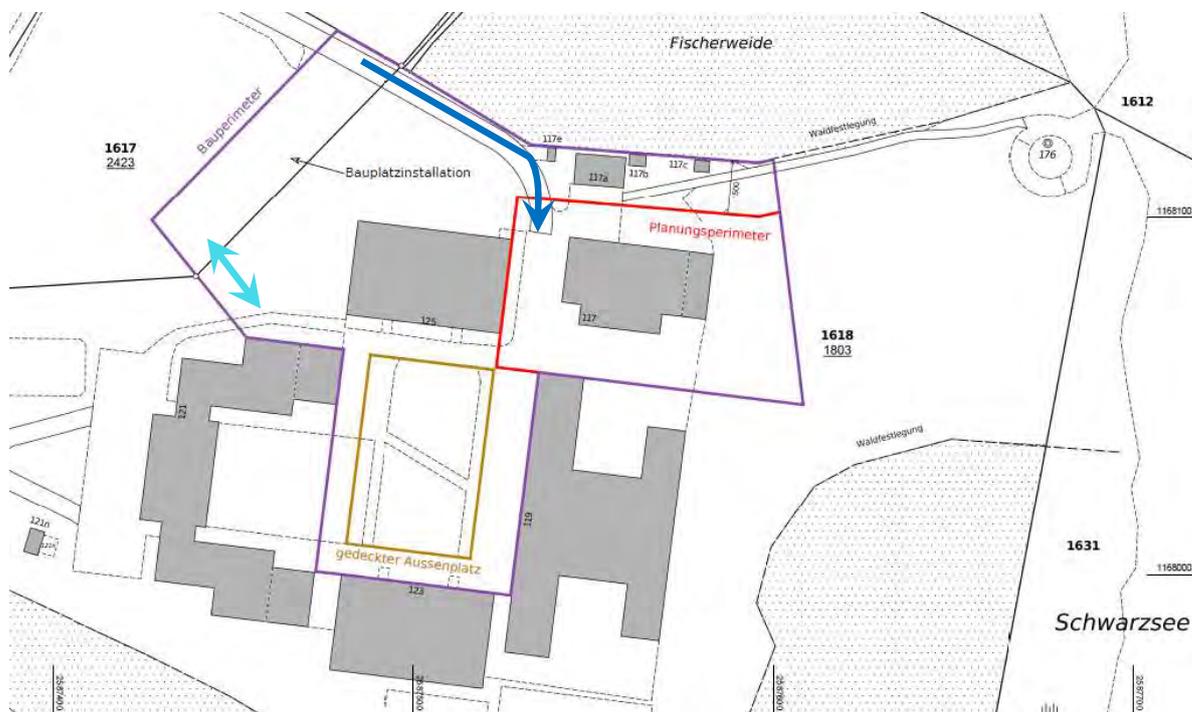
Ein überdachter Aussensportplatz muss die bestehende Halle ersetzen, um für die Zukunft über mindestens 4 überdachte Sportplätze (Dreifachsporthalle und überdeckter Aussensportplatz) zu verfügen. Des Weiteren soll der Aussenraum zwischen der Turnhalle und dem See, welcher in erster Linie dem Aufenthalt und der Nutzung als Aussensportplatz dient, möglichst erhalten bleiben.

#### *1.3.2 Grundstückssituation mit Perimeter*

Der Staat Freiburg ist Eigentümer des Grundstücks Parzelle Nr. 1617 (2324) der Gemeinde Plaffeien - neben dem Schwarzsee - im Kanton Freiburg. Das Grundstück befindet sich in der Zone von Allgemeinem Interesse (ZAI 1).

Die Besonderheit des Standortes besteht darin, dass das Grundstück bereits bebaut ist, und dass der ausführende TU alle notwendige Massnahmen ergreifen muss, um Störungen und Unterbrüche des Betriebs (Zugang, Baustelleneinrichtungen, Staub- und Lärmbelastung usw.) zu minimieren.

Die Zugänge zu den neuen Gebäuden und Plätzen müssen in das bestehenden Strassen- und Wegnetz rund um den Wettbewerbsperimeter integriert werden. Sie dürfen bis auf geringfügige Anpassungen nicht verändert werden.



#### Legende

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
|  | Planungsperimeter Dreifachturnhalle         |  | Zugang Baustelle und Anlieferung Gebäude A      |
|  | Planungsperimeter gedeckter Aussenportplatz |  | Zugang Fussgänger zwischen Parkplatz und Campus |
|  | Bauperimeter                                |   |   |

### 1.3.3 Projektanforderungen

Der Ort generell und auch die Lage des Campus am Schwarzsee besitzen eine hohe landschaftliche Qualität. Der Talboden Schwarzsee soll in Zukunft in das Inventar für Landschaftsschutz von kantonaler Bedeutung aufgenommen werden. Die landschaftliche und architektonische Integration des Projektes ist daher von grosser Bedeutung und ein Konzept für landschaftliche Integration ist wünschenswert.

Der Bauherr legt hinsichtlich des äusseren und inneren Erscheinungsbildes Wert auf den Preis, die Funktionalität, die architektonische Qualität sowie die landschaftliche Integration des Projekts vor Ort und im Einklang mit der Umgebung. Bei der Materialauswahl werden die Haltbarkeitskriterien und die Optimierung der Wartungs- und Reparaturkosten mitberücksichtigt.

Um die nachhaltige Ressourcenbewirtschaftung zu fördern, verlangt der Bauherr – zumindest für die Tragstruktur – die Verwendung von Schweizer Holz. Die Herkunft des Holzes aus dem Kanton Freiburg ist wünschenswert.

Der Bauherr überlässt die Wahl in Bezug auf Konstruktion und Materialien dem freien Ermessen der Teilnehmenden. Diese Elemente müssen allerdings dauerhaft, widerstandsfähig und für den Einsatz für Sportanlagen und -geräten geeignet sein und auch eine kostengünstige Wartung und Instandhaltung ermöglichen.

Für die Projekte muss eine effiziente, sichere und dauerhafte Energie- und Warmwasserversorgung in den Gebäuden gewährleistet werden.

Der Bauherr erwartet von den Teilnehmenden, dass sie die in der Norm SIA 112/1 beschriebene Grundsätze zum Nachhaltigen Bauen beachten. Ferner müssen die Gebäude die Empfehlungen der KBOB (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren für nachhaltiges Bauen) einhalten werden.

Um dem Ziel eines vorbildlichen Verhaltens, welches dem expliziten politischen Willen entspricht, Rechnung zu tragen, muss das Projekt folgenden Nachhaltigkeitskriterien genügen:

Ökonomie	Einhaltung des vom Staatsrat oder dem Grossen Rat festgelegten finanziellen Rahmens, Sicherung minimaler Betriebskosten, indem nach einem kohärenten Gleichgewicht im Bauprojekt gesucht wird.
Gesellschaft	Gewährleistung der räumlichen Qualitäten, die den Benutzerkomfort im Hinblick auf Funktionalität, Beleuchtung, Wärme und Akustik gewährleisten, sei es gemäss den heutigen Normen oder nach erhöhten, zu spezifizierenden Anforderungen. Dabei sollen passive Systeme bevorzugt werden, die durch Lüftung und natürliches Licht einen optimalen Winter- und Sommerkomfort garantieren.
Ökologie	Erfüllung der energetischen Anforderungen nach Minergie®-P.

Die Realisierung des Werkes muss im Rahmen eines umfassenden Konzepts erfolgen, das sowohl programmatische, finanzielle, administrative, konstruktive, funktionale sowie weitere Vorgaben berücksichtigen soll. Der Totalunternehmer soll Instandhaltungs- und technische Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen des baugleitenden FM (SIA 113) integrieren, entwickeln und berücksichtigen.

## **1.4 Beurteilungskriterien**

### *1.4.1 Vorprüfung*

Die Projekte wurden vor der Beurteilung einer allgemeinen Vorprüfung unterzogen. Dabei entschieden die formellen Kriterien über die Zulassung des Projektes zur Beurteilung. Wurden diese nicht eingehalten, führte dies zum Ausschluss vom Verfahren.

Folgende formelle Kriterien wurden geprüft:

- Fristgerechte Einreichung der Unterlagen
- Vollständigkeit der Unterlagen
- Lesbarkeit, Anonymität und Sprache

Zudem wurden die Angebote einer technischen Vorprüfung unterzogen. Die Experten beurteilten dabei die untenstehenden technischen Kriterien und erstellten einen Bericht zu Händen des Preisgerichts, welche über die Zulassung zur Preiserteilung entschied.

Folgende technischen Kriterien wurden geprüft:

- Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe (Projekt für Provisorium, Neubau DSH und Aussensportplatz)
- Einhaltung der Vorgaben und Rahmenbedingungen gemäss Pflichtenheft
- Einhaltung des Raumprogramms gemäss Pflichtenheft (ohne qualitative Beurteilung)
- Technische Beurteilung des Umsetzungsvorschlages und der TU-Angebote durch die Experten

### *1.4.2 Qualitätskriterien*

Die qualitativen Beurteilungskriterien waren unter dem inhaltlichen Aspekt der « Wettbewerbsziele » gemäss des Pflichtenhefts zu betrachten und wurden insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeitsprinzipien geprüft. Das Preisgericht stellte die allgemeine Rangfolge auf Grundlage der dargelegten qualitativen Beurteilungskriterien auf. Die Reihenfolge und Gewichtung der

angeführten qualitativen Beurteilungskriterien wurden durch das Preisgericht anlässlich seiner ersten Sitzung wie folgt festgelegt:

**Städtebauliche Qualität – 15%**

- landschaftliche Integration des Gebäudes;
- Einhaltung der zentralen Grundstücksanforderungen und -auflagen (Dienstbarkeiten, Zufahrten, Werkleitungen usw.);
- Einhaltung der baurechtlichen Vorschriften und der festgelegten Perimeter;
- Bearbeitung der Zufahrten und Zugänge;
- Berücksichtigung der benachbarten Gebäude.

**Funktionale Qualität – 35%**

- Raumprogramm hinsichtlich Qualität, Sportfunktion und Betriebsabläufe
  - Ausübung von Sport und Bewegung ohne einschränkende Bedingungen
  - Optimierte Flächen und Wegführung für Nutzer und Betrieb
  - Einfache Verschiebung von Sport- oder Reinigungsgeräten sowie Sicherstellung von Anlieferungen
- Einhaltung der Empfehlungen aus den BASPO-Schriften und weiteren sportanlagenahen Dokumenten

**Architektonische Qualität – 35%**

- Die Qualitäten des architektonischen Konzepts (Typologie, Fassaden usw.);
- Die Funktionsweise des Gebäudes und die Abfolge der verschiedenen Räume;
- Die Typologie und Modularität der Räume;
- Die Vielseitigkeit und Flexibilität der Nutzungen von Gemeinschaftsflächen;
- Die räumliche Qualität und die Tageslichtnutzung;
- Die gestalterische Qualität und Langlebigkeit des Oberflächenkonzept.

**Technische Qualität – 15%**

- Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsprinzipien;
- Integration von Holz;
- Effizienz des Energiekonzeptes;
- Funktionalität des Brandschutzkonzept;
- Nachweis eines Konzeptes für das baubegleitende FM;
- Die Wahl von Materialien, Baustoffen und Einrichtungen, die eine wirtschaftliche Instandhaltung nach den Bestimmungen der Norm SIA 113 ermöglichen (Optimierung des Bauwerks im Hinblick auf seine Bewirtschaftung, die Lebenszykluskosten sowie das Informations- und Datenmanagement).

Für die Qualitätskriterien wurden max. 4 Punkte vergeben. Der Projektvorschlag musste mindestens eine Bewertung von 2.8 Punkten bei den Qualitätskriterien erreichen, damit er für die Bewertung nach dem „Werkpreis“ zugelassen wurde.

Die Qualitätskriterien wurden gesamthaft mit 65% gewichtet.

### 1.4.3 *Werkpreis*

Der Werkpreis wurde wie folgt beurteilt:

- Ökonomie der Mittel (Realisierungskosten und Effizienz von Volumen und Flächen);
- Einhaltung des Budgetrahmens.

Als Basis für die Bewertung des Werkpreises erhielt das günstigste Angebot 3 Punkte. Pro 1% Mehrpreis (gerundet) erfolgte ein Abzug von 0.1 Punkten. Die Angebote, welche den Budgetrahmen einhielten, erhielten 1 Punkt.

Der Werkpreis wurde gesamthaft mit 35% gewichtet.

#### 1.4.4 *Bewertung*

Den Zuschlag erhielt das Angebot mit der höchsten Punktesumme.

## 2. **INFORMATIONEN ZUM VERFAHREN**

### 2.1 **Auftraggeber und Bauherr**

Staat Freiburg  
Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion (RUBD)  
Route des Daillettes 6  
CH-1701 Freiburg

### 2.2 **Organisation**

Vistonia SA/AG  
Chemin de l'Observatoire 3  
CH-1700 Fribourg  
Verantwortlich: Giancarlo Perotto

### 2.3 **Zusammensetzung der Jury**

#### **Jurypräsidenten**

Gian Carlo Chiovè	Dipl. Architekt HTL / SIV – CAS Immobilienbewertung FH Kantonsarchitekt, Amtsvorsteher des Hochbauamts des Staates Freiburg
Charles Ducrot	Vizepräsident, Experte Schulwesen, Stellvertretender Amtsvor- steher des Hochbauamtes des Staates Freiburg

#### **Fachmitglieder**

Manuel Jüni	Architekt FH, MJ2B Architekten AG
Raphael Greder	Holzbau-Ingenieur FH, Makiol Wiederkehr AG
Adrian Kramp	Architekt EPFL, Boegli Kramp Architekten AG
Petra Kupferschmid	Architektin FH, Bundesamt für Sport BASPO

#### **Ersatz-Fachmitglied**

Daniel Zosso	Architekt HES, Leiter der technischen Abteilung des Hochbauamtes, Staat Freiburg
--------------	---

#### **Sachmitglieder**

Alain Bitam	Experte Facility Management, Hochbauamt, Staat Freiburg
Benoît Gisler	Leiter des Amtes für Sport, Staat Freiburg

#### **Ersatz-Sachmitglied**

Jean-Marc Aebischer	Pädagogischer Mitarbeiter, Amt für Sport, Staat Freiburg
---------------------	--

#### **Experten**

Bundesamt für Sport BASPO	Funktionalität von Sportanlagen
Zap Abplanalp Affolter Partner	Bauökonomien

Makiol Wiederkehr AG

Ingenieure spezialisiert auf Holzbauweise, Experten für Brandschutz

Basler& Hofmann

Experten für Bauphysik, Energiekonzepte und nachhaltige Entwicklung

### **Wettbewerbsbüro**

Giancarlo Perotto

Architekt ETH-Z, Vistonia SA

Wie durch Artikel 10.4 der SIA-Ordnung 142 vorgegeben, waren die Mitglieder des Preisgerichts mehrheitlich Fachmitglieder und mindestens die Hälfte davon unabhängig vom Bauherrn. Die Ersatzmitglieder nahmen mit beratender Stimme an den Sitzungen des Preisgerichts teil und hatten kein Stimmrecht, es sei denn sie mussten ein Mitglied des Preisgerichts vertreten.

### **Veränderungen der Juryzusammensetzung während des Verfahrens**

Im Verlauf des Verfahrens ist es zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Jury gekommen. Gian Carlo Chiovè und Daniel Zosso waren nach dem Abschluss der ersten Phase und der Vorbereitung der Vertiefungsstufe nicht mehr für das Hochbauamt tätig und sind daher aus der Jury ausgeschieden. Das Jurypräsidium für die Jurierung der Vertiefungsstufe wurde von Charles Ducrot übernommen. Alain Bitam war zum selben Zeitpunkt ebenfalls nicht mehr für das Hochbauamt tätig und ist daher aus der Jury ausgeschieden. Er hat jedoch in der Vertiefungsstufe noch die technische Vorprüfung des FM begleitet.

## **2.4 Wettbewerbsart und -verfahren**

Es handelt sich um einen anonymen einstufigen Gesamtleistungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB, SR 172.056.1) sowie der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB, SR 172.056.11). Zudem untersteht der Wettbewerb dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422). Das Verfahren unterliegt der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB), dem Binnenmarktgesetz (BMG) sowie dem kantonalen Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen und der dazugehörigen Ausführungsbestimmungen. Das Verfahren unterliegt ferner den internationalen Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Die Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft und genehmigt. Es entspricht der SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe in der Fassung von 2009.

## **2.5 Teilnahmebestimmungen**

Der Wettbewerb richtete sich an multidisziplinäre Arbeitsgemeinschaften von Fachplanern (Architekt, Bauingenieur, HLKSE- und MSRL-Ingenieure, Bauphysiker usw.) in Partnerschaft mit einer Totalunternehmung.

Die Teilnehmer mussten zwingend ein Team aus einem Architekten, einem Bauingenieur und einer Totalunternehmung zusammenstellen. Es wird empfohlen, einen Landschaftsarchitekten beizuziehen. Die Teilnehmer waren nicht verpflichtet, im Rahmen des Wettbewerbs das komplette Fachplaner-Team zusammenzustellen. Sie konnten die Fachspezialisten nach Bedarf für ihren Projektbeitrag und ihre Kalkulation beiziehen.

Teilnahmeberechtigt waren alle in der Schweiz oder in einem der Vertragsstaaten des WTO-Übereinkommens über öffentliches Beschaffungswesen, welche für Schweizer Büros die Gegenseitigkeit im öffentlichen Beschaffungswesen sicherstellen, niedergelassene Fachleute. Die Teams hatten einen Nachweis der Befähigung zur Ausübung der selbständigen Berufstätigkeit und der

Leistungsfähigkeit des jeweiligen Unternehmens sowie eine vollständig ausgefüllte und rechtsgültig unterzeichnete Selbstdeklaration zu erbringen.

## 2.6 Termine

Der Wettbewerb wurde wie folgt durchgeführt:

- Start des Wettbewerbs durch offizielle Bekanntmachung auf SIMAP.CH 1. Juli 2019
- Einreichen der Fragen der Teilnehmer und Beantwortung durch den Veranstalter über die Notarin (1. Runde) August 2019
- Besichtigung Areal und bestehende Halle mit Verwalter vor Ort 28. August 2019
- Einreichen der Fragen der Teilnehmer und Beantwortung durch den Veranstalter über die Notarin (2. Runde) September 2019
- Anmeldefrist und Zahlung des Depots beim Wettbewerbsbüro spätestens bis zum 13. September 2019
- Einreichen der Angebote (Projekt, TU-Offerte UND Modell) bei der Notarin spät. am 30. Oktober 2019
- Beurteilung der Projekte und TU-Offerten bis zum 30. November 2019

Die Jury hat anlässlich seiner Sitzung vom 27. November 2019 im Einvernehmen mit den Vertretern des Bauherrn beschlossen vom Artikel 5.4 der SIA-Ordnung 142 Gebrauch zu machen, den Wettbewerb durch eine optionale Stufe zur Vertiefung zu verlängern, um bestimmte Teilnehmer vor der endgültigen Beurteilung um Änderungen zu bitten. Dieser Vorgang wurde ebenfalls anonym durch die Notarin abgewickelt.

Die Stufe zur vertieften Bearbeitung der ausgewählten Projekte fand wie folgt statt:

- Start der optionalen Stufe mit den ausgewählten Teilnehmern über die Notarin Dezember 2019
- Einreichen der Fragen der Teilnehmer und Beantwortung durch den Veranstalter über die Notarin Januar 2020
- Einreichen der Angebote (Projekt, TU-Offerte UND Modell) bei der Notarin März 2020
- Beurteilung der Projekte und TU-Offerten sowie Auswahl des Gewinners Mai 2020

Die offizielle Bekanntgabe des Wettbewerbssiegers erfolgt schriftlich mit dem Versand des vorliegenden Berichts. Aufgrund der aktuellen Lage und den geltenden Massnahmen (Covid 19) haben die Beurteilung und die Bekanntgabe eine Verspätung erfahren. Die Vernissage sowie die öffentliche Ausstellung der Projekte erfolgen somit erst Anfang Juli 2020.

### **3. BEURTEILUNG**

#### **3.1 Eingegangen Wettbewerbsprojekte**

Innert der vorgegebenen Frist sind die folgende 10 Wettbewerbsprojekte bei Me Anne-Laure Wicht, Etude de notaires Andrey in Fribourg eingegangen. 2 Projekte wurden mit dem gleichen Namen eingereicht. Diese wurden daher mit der Abgabezeit ergänzt.

- Muggi 1026
- AthletiCus
- Puissance 4
- Hexagone
- Pick & Roll
- Freispiel
- Lé d'Omêna
- Passerelle
- Muggi 1543
- Génération 4

#### **3.2 Gewährleistung der Anonymität**

Zwecks Gewährleistung der Anonymität hat die Notarin mit der Veranstalterin die Pläne und die Datenträger sowie die darauf enthaltenen Dateien überprüft.

Die Umschläge mit den Angeboten und die entsprechenden Dateien wurden erst nach der Jurierung der Qualitätskriterien geöffnet.

Die Umschläge mit den Identifikationsangaben wurden erst nach der Jurierung der Stufe zur Vertiefung und der abschliessenden Rangierung durch das Preisgericht im Beisein der Notarin geöffnet.

#### **3.3 Vorprüfung**

Das Ergebnis der Vorprüfung wurde dem Preisgericht in einem Vorprüfungsbericht zur Verfügung gestellt.

##### *3.3.1 Formelle Vorprüfung*

Das Ergebnis der formellen Vorprüfung kann wie folgt zusammengefasst werden:

- 10 Teams haben ein Projekt eingereicht.
- Sämtliche Pläne und Modelle wurden fristgerecht und anonym eingereicht.
- Einige Projekte wiesen im Bereich der Vollständigkeit der Unterlagen sowie bei der Einhaltung der darstellerischen Vorgaben inhaltlich geringfügige Mängel auf.

Alle 10 Projektwettbewerbsbeiträge wurden zur Beurteilung zugelassen.

##### *3.3.2 Technische Vorprüfung*

Im Rahmen der technischen Vorprüfung wurden sämtliche Projekte von den Experten bezüglich der Einhaltung der Vorgaben des Wettbewerbsprogramms sowie in Bezug auf die Beurteilungskriterien mit Ausnahme der Themen, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur geprüft.

Alle 10 Projektwettbewerbsbeiträge wurden zur Beurteilung zugelassen.

### 3.4 Jurierung

Die Jurierung fand am 21. und 27. November 2019 in Fribourg statt. Zu Beginn des ersten Jurierungstages wurde das vollständig anwesende Preisgericht durch den Wettbewerbsbegleiter über die Regeln der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, SIA 142, orientiert. Alle Mitglieder haben bestätigt, im Laufe dieses Gesamtleistungswettbewerbes nicht in unerlaubter Weise von Teilnehmenden am Wettbewerb kontaktiert oder angesprochen worden zu sein. Die Projekte sowie die technische Vorprüfung wurden vorgestellt. Danach wurden bei mehreren Durchgängen die Wettbewerbsprojekte vom Preisgericht in Bezug auf Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur beurteilt.

Folgende zwei Projekte wurden nach erfolgter Beurteilung der qualitativen Kriterien ausgeschlossen. Die Umschläge mit den Angeboten beider Projekte waren nicht anonym. Beide Teams wurden von der Notarin diesbezüglich informiert.

- AthletiCus
- Hexagone

Folgende vier Wettbewerbsbeiträge wurden gemäss Artikel 5.4 der SIA-Ordnung 142 vom Preisgericht im Einvernehmen mit den Vertretern des Bauherrn um eine optionale Stufe zur Vertiefung gebeten.

- Muggi 1026
- Pick & Roll
- Freispiel
- Muggi 1543

Die Stufe zur Vertiefung wurde anonym durch die Notarin abgewickelt. Die Rangierung der Projekte erfolgt erst nach Ablauf dieser Stufe.

Die Jurierung der zur Vertiefung eingereichten Projekte fand am 24. April 2020 in Fribourg statt. Die Projekte sowie die technische Vorprüfung wurden vorgestellt. Danach wurden bei mehreren Durchgängen die Wettbewerbsprojekte vom Preisgericht in Bezug auf Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur beurteilt.

### 3.5 Rangierung und Preisverteilung

Das Preisgericht verfügte über eine Gesamtsumme von CHF 180'000.— exkl. MwSt. zur Vergabe von mindestens vier Preisen, sowie für Entschädigungen und eventuelle Ankäufe, ergänzt um eine Entschädigung in Höhe von CHF 20'000.— exkl. MwSt. für jeden Teilnehmer, der für die optionale Stufe zur vertieften Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe ausgewählt wurde.

Die Gesamtsumme wurde nach einstimmigem Beschluss des Preisgerichts wie folgt auf die rangierten Projekte verteilt:

- |                     |             |   |
|---------------------|-------------|---|
| • 1.Rang / 1. Preis | Pick & Roll | CHF 60'000.- + CHF 20'000.- (Entschädigung) |
| • 2.Rang / 2. Preis | Muggi 1543  | CHF 25'000.- + CHF 20'000.- (Entschädigung) |
| • 3.Rang / 3. Preis | Freispiel   | CHF 20'000.- + CHF 20'000.- (Entschädigung) |
| • 4.Rang / 4. Preis | Muggi 1026  | CHF 15'000.- + CHF 20'000.- (Entschädigung) |

Für die vier zur Bewertung zugelassenen Projekte hat das Preisgericht eine Entschädigung von je **CHF 15'000.-** pro Projekt zugesprochen.

Die zwei ausgeschlossenen Projekte erhalten keine Entschädigung.

### **3.6 Empfehlungen des Preisgerichtes**

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser des erstrangierten Projekts **Pick & Roll** mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Die Projektverfasser müssen sich im Rahmen der weiteren Bearbeitung vertieft über die in der Kritik enthaltene Punkten auseinandersetzen und dabei insbesondere die Lösung der folgenden Aspekte gewährleisten:

- Das Projekt ist gemäss Programmvorgaben flächen- und kostenbezogen weiter zu optimieren.
- Die Umgebung ist mit den Zugängen (Notausgänge, Anlieferung etc.) weiter zu vertiefen.
- Gewisse funktionale und räumliche Dispositionen der Nebenräume sind zu optimieren.
- Die Nutzungs- und Zugangsflexibilität der Sporthalle sowie die Anforderungen an die Sportgeräte sind mit Nutzern zu präzisieren.

Des Weiteren gelangte das Preisgericht nach Abschluss der Wettbewerbsbeurteilung zur Erkenntnis, dass eine gesamtheitliche Planung des Aussenraums insbesondere die Gestaltung des Provisoriums und den gedeckter Aussensportplatz im Zuge der weiteren Projektentwicklung sehr vorteilhaft sein kann. Das Preisgericht empfiehlt daher diese Aspekte gemeinsam mit den Projektverfasser und der Bauherrschaft weiterzuverfolgen und zu vertiefen.

### **3.7 Aufhebung der Anonymität**

Nach Abschluss der Bewertung und Genehmigung der Rangierung durch das Preisgericht wurden die Verfasserumschläge im Beisein der Notarin geöffnet. Damit konnten den Wettbewerbsbeiträgen die Verfasserenteams zugeordnet werden. Die Verfasser aller Projekte sind in Kapitel 5 des vorliegenden Berichtes aufgeführt.

### **3.8 Würdigung des Verfahrens und des Ergebnisses**

Das Preisgericht zeigt sich beeindruckt von der geleisteten Arbeit und dankt allen Projektverfasser für das Einreichen ihrer Wettbewerbsbeiträge. Die Teilnehmenden haben sich mit der anspruchsvollen Aufgabe und der komplexen städtebaulichen Situation sehr intensiv auseinandergesetzt. Die unterschiedlichen Lösungsansätze haben dem Preisgericht eine spannende und breite Grundlage für die konstruktiven und hochwertigen Diskussionen geboten. Die Unterschiede der preislichen Angebote liegen in einer Bandbreite, welche dem Planungsstand eines Wettbewerbsverfahrens entspricht. Dies spricht für eine intensive Zusammenarbeit aller beteiligten Fachleute aus Planung, Konstruktion und Kalkulation.

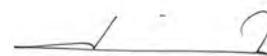
Das Preisgericht dankt auch allen Experten für die präzise und systematische Vorprüfung sowie allen Beteiligten für die Organisation und Durchführung des Gesamtleistungswettbewerbs.

#### 4. GENEHMIGUNG DURCH DAS PREISGERICHT

##### **Präsidenten**

Gian Carlo Chiovè

Charles Ducrot



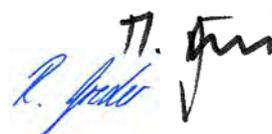
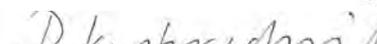
##### **Fachmitglieder**

Manuel Jüni

Raphael Greder

Adrian Kramp

Petra Kupferschmid


##### **Sachmitglieder**

Benoît Gisler



##### **Ersatz-Sachmitglied**

Jean-Marc Aebischer



Freiburg, 16. Juni 2020

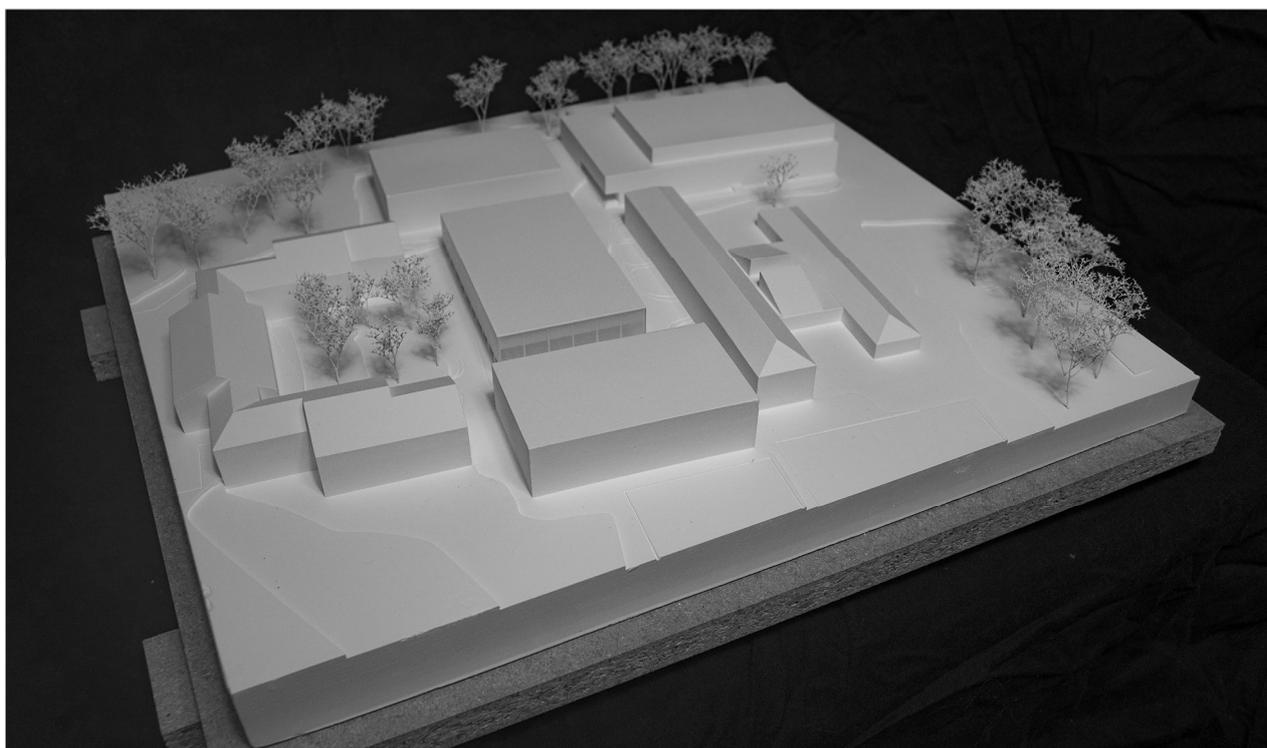
## **5. PROJEKTINFORMATIONEN**

<i>Projekte</i>	<i>Seiten</i>
<b>PICK &amp; ROLL</b>	<b>16-23</b>
<b>MUGGI 1543</b>	<b>24-31</b>
<b>FREISPIEL</b>	<b>32-39</b>
<b>MUGGI 1026</b>	<b>40-47</b>
<b>GÉNÉRATION 4</b>	<b>48-52</b>
<b>PASSERELLE</b>	<b>53-57</b>
<b>PUISSANCE 4</b>	<b>58-62</b>
<b>LÉ D'OMÈNA</b>	<b>63-67</b>
 <i>Ausgeschlossene Projekte</i>	
<b>HEXAGONE</b>	<b>68</b>
<b>ATHLETICUS</b>	<b>70</b>

## PICK & ROLL

## 1. Rang, 1. Preis

TU-Unternehmung	<b>Blumer-Lehmann AG</b> , Gossau
Architektur	<b>Gamisch Architekten GmbH</b> , Zürich
Bau-/Holzbauingenieur	<b>Runge AG, Ingenieure + Planer</b> , Glarus
Landschaftsarchitektur	<b>Johannes von Pechmann Stadtlandschaften GmbH</b> , Zürich
weitere Planer	<b>Raumanzug GmbH</b> , Zürich



## **Bericht**

Das Projekt «PICK & ROLL» formuliert eine klare Eingangssituation auf das Campus-Areal. Dem grossen Hallenvolumen wird dabei eine zweigeschossige Raumschicht dreiseitig vorgelagert, die geschickt zwischen den verschiedenen Massstäblichkeiten des unmittelbaren Kontexts vermittelt. Über den Kopfbereich erfolgt der Eingang in die Sporthalle, mit einer angenehm dimensionierten gedeckten Eingangszone. Feine Niveaueinpassungen hin zum Eingang ermöglichen einen ebenerdigen Zugang, ohne dabei grosse Terrainversätze zu generieren.

Die Sporthalle liegt im «Herz» des Hallen-Neubaus, gerahmt durch die verschiedenen Nutzungen und Erschliessungen. Über das klare Zugangs- und Eingangsdispositiv mit guter Übersichtlichkeit erfolgt geschickt eine räumliche und funktionale Gliederung in die öffentlichen und Sportler-Bereiche. Zusätzlich wird dem Anspruch auf abgetrennte Aussengarderoben Rechnung getragen, welche sich im EG befinden und auch separat erschlossen werden können. Unmittelbar über dem Eingang befindet sich der Mehrzweckraum, der über die Haupttreppe gut erschlossen ist. Er orientiert sich zum Campus hin, kann bei Bedarf aber auch gut zur Sporthalle hin geöffnet werden. Diese Position erlaubt eine flexible Nutzung und kann auch bei grösseren Sportanlässen verschiedenen Anforderungen gerecht werden.

Im Norden schliesst der Geräteraum über die gesamte Länge der Halle an, was für den Betrieb eine optimale Nutzung für alle 3 Sportfelder bedeutet. Die weiteren Raumabfolgen und Verbindungen werden geschickt gelöst. Die Garderoben im 1. OG können mit einer eigenen Treppe erschlossen werden, die verschiedenen Türabschlüsse lassen eine Vielzahl von betrieblichen Zonen-Abtrennungen zu. Die Zusatzflächen im EG sind im Alltag vielfältig nutzbar und ergänzen den Galeriebereich im ersten OG. Es werden verschiedene Orte zum Verweilen, Zuschauen und Aufwärmen angeboten. Insgesamt werden Erschliessungsknoten geschickt vermieden und schaffen flüssige Übergänge zwischen den Nutzungen. Ein Betrieb ist auch dank dem differenzierten Erschliessungskonzept mit grösserer Personenbelegung gut möglich. Die Entfluchtung ist für die tägliche Nutzung wie auch für Grossanlässe tauglich.

Die Halle bietet räumliche Qualitäten für die Sportnutzung und die Zuschauer. Das gestaffelte äussere Erscheinende wird im Innenraum kohärent fortgeführt. Die natürliche Belichtung erfolgt dank der grossen Fenster im Norden regelmässig und blendfrei. Die haustechnisch intensiven Nutzungen der Garderoben und Sanitär-Bereiche sind allesamt im Kopfbau angeordnet. Die Technikzentrale im 1. OG ist trotz der etwas peripher scheinenden Lage gut erreichbar. Die Ausrichtung mit dem Eingang ist klar und präzise, der architektonische Ausdruck unaufgeregt und gleichzeitig grosszügig. Die Freiluft-Halle ist in ihrem Ausdruck angelehnt an den Neubau der Halle, und dürfte zumindest eine in sich qualitätsvolle Lösung darstellen. Die Gebäudevolumetrie ist sauber ausformuliert und wird durch keine störenden aufgesetzten Elemente wie Haustechnik beeinträchtigt.

Das Gebäude ist ab der Bodenplatte ein konsequenter Holzbau. Die feingliedrige Binderstruktur ist auf Pfosten angeordnet und veranschaulicht die einfache Lastabtragung. Im Bereich der Galerie wird das Pfostenraster aufgebrochen, um die Einsehbarkeit von der Tribüne zu verbessern. Im Bereich der Annexbauten wird die Lesbarkeit der Tragstruktur zurückgenommen – ist aber dennoch durch gezielt platzierte Pfosten spürbar. Die eingesetzten Materialien werden der sorgfältigen Inszenierung der Räume gerecht.

Die sorgfältig ausgearbeitete Fassade führt das Thema der adäquaten Massstäblichkeit weiter. Die internen Geschossigkeiten werden aussen abgebildet und die Befensterung gleichzeitig geschickt in Gesamtausdruck eingebunden. Daraus ergibt sich eine interessante Nähe und Eigenständigkeit zu den Nachbarbauten, bei der die feine Gliederung der Fassadengestaltung eine wichtige Rolle spielt.

Das Projekt PICK & ROLL ist sehr sorgfältig ausgearbeitet worden. Dabei werden der gesamte Campus und dessen Eingangssituation ganz im Sinne seiner öffentlichen Nutzung aufgewertet. Die Organisation der Nutzungen, die Konstruktion und der Innenausbau versprechen hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten und schaffen einen neuen attraktiven Sportraum am Schwarzsee.



# pick and roll

**Zielebild / Architekt**  
 Die Neuausrichtung und gezielte Auszonierung auf dem Gelände der Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee ist ein zentraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Aufgabe ist es, ein neues Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt.

Die Neuausrichtung und gezielte Auszonierung auf dem Gelände der Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee ist ein zentraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Aufgabe ist es, ein neues Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt.

Die Neuausrichtung und gezielte Auszonierung auf dem Gelände der Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee ist ein zentraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Aufgabe ist es, ein neues Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt.

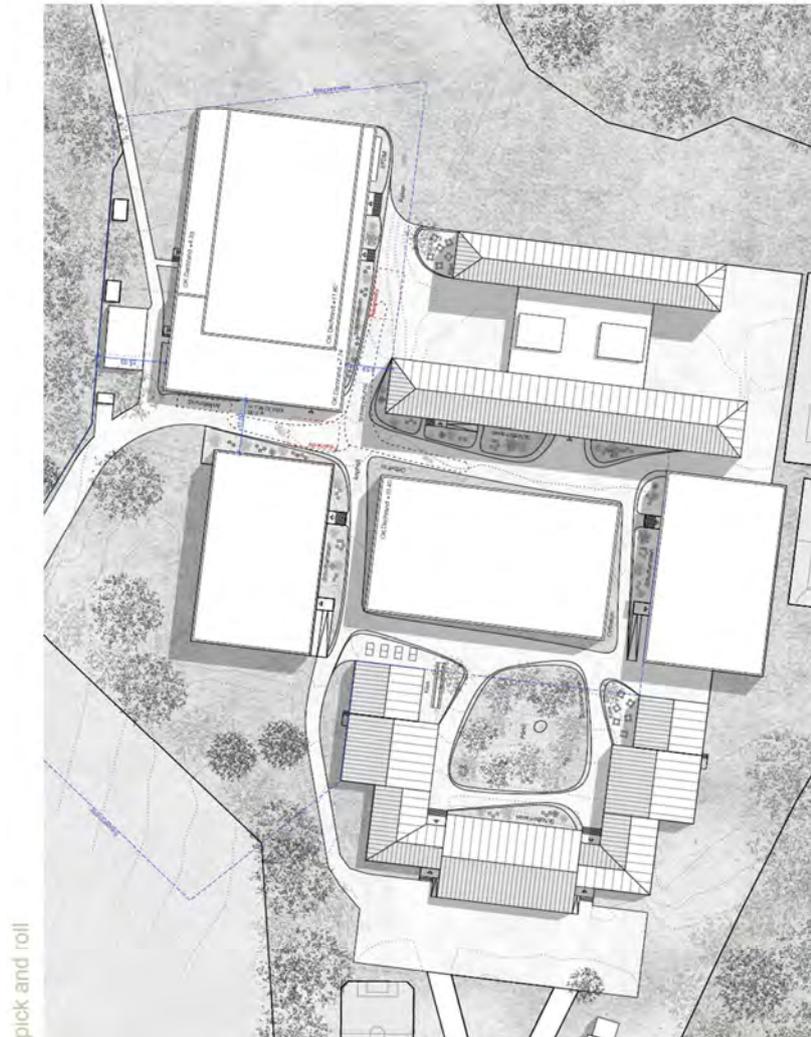
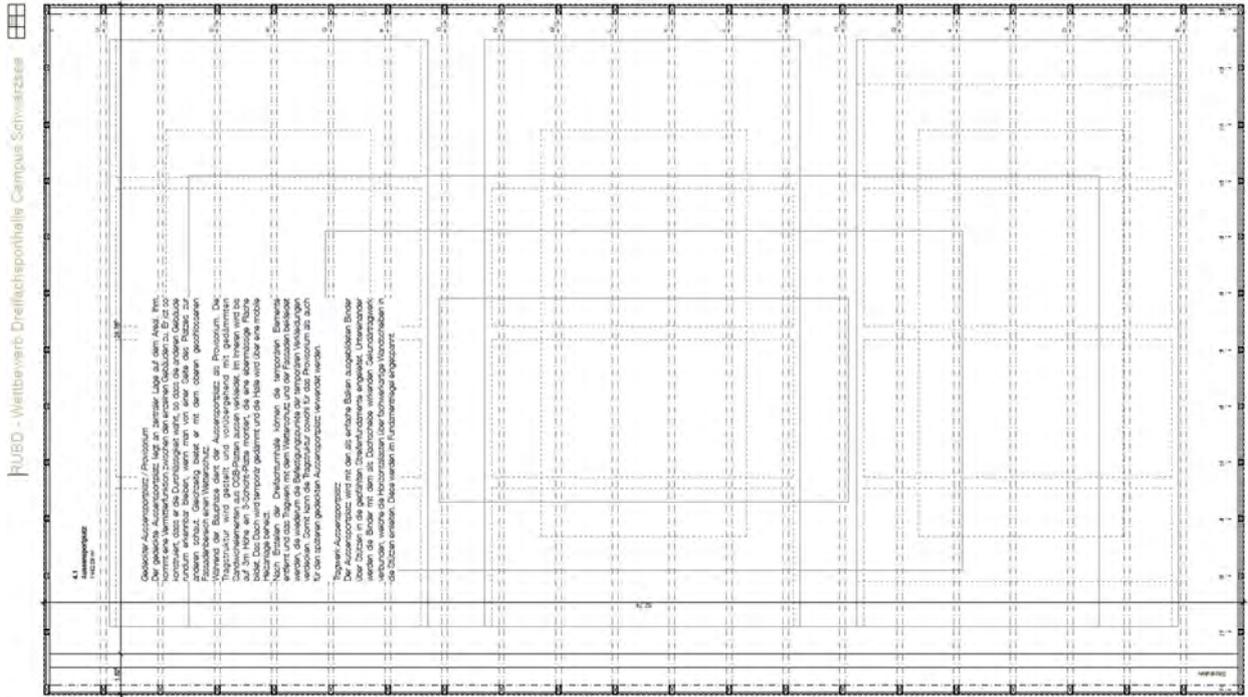
Die Neuausrichtung und gezielte Auszonierung auf dem Gelände der Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee ist ein zentraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Aufgabe ist es, ein neues Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt.

Die Neuausrichtung und gezielte Auszonierung auf dem Gelände der Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee ist ein zentraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Aufgabe ist es, ein neues Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt.

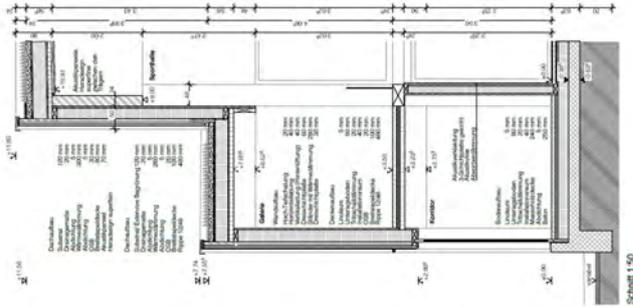
Die Neuausrichtung und gezielte Auszonierung auf dem Gelände der Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee ist ein zentraler Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Aufgabe ist es, ein neues Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt. Die Aufgabe ist es, ein Gebäude zu entwerfen, das sich nahtlos in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig die Anforderungen an eine moderne Sporthalle erfüllt.



Anschnitt Süd 1:100



RUBD - Wettbewerb Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee



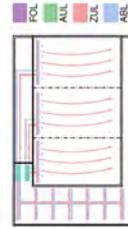
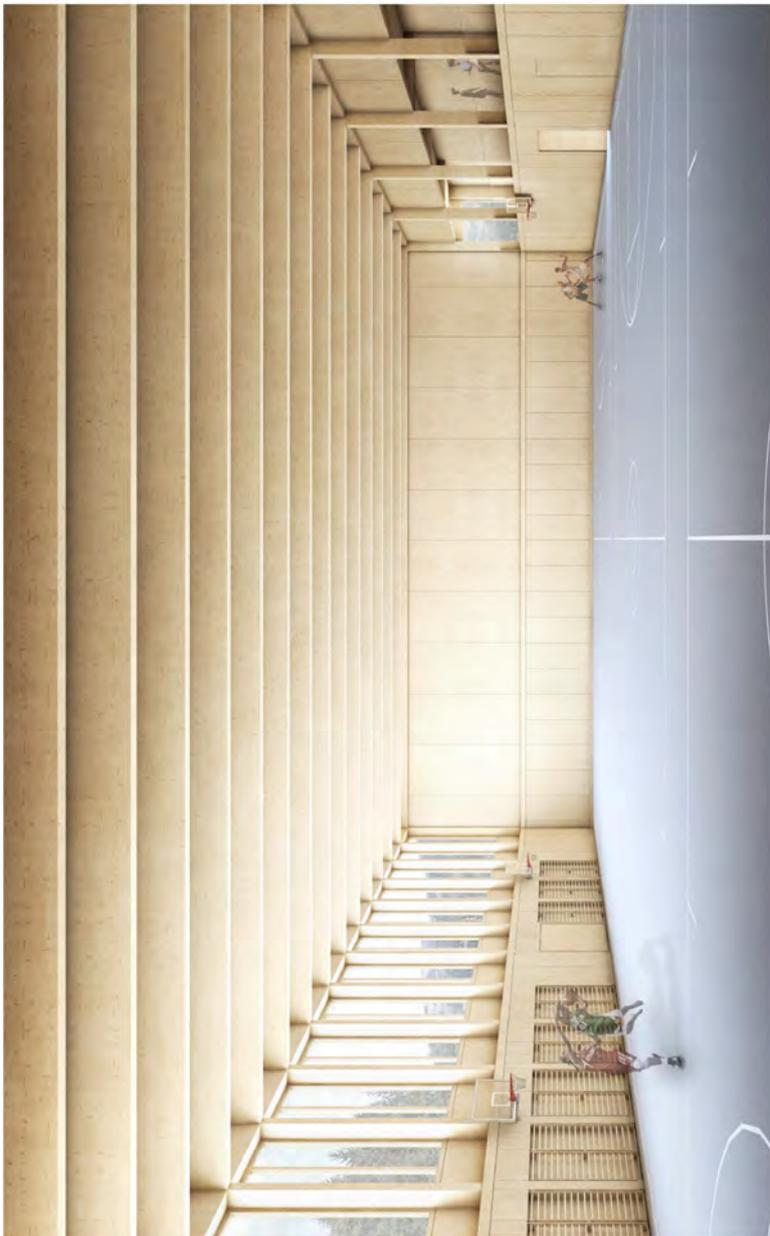
Schnitt 1:50



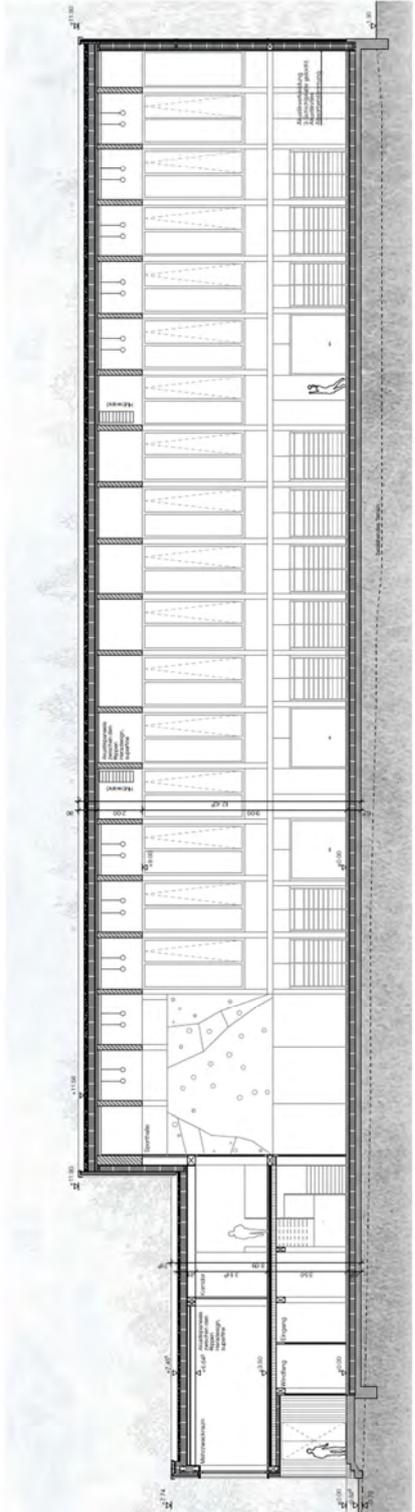
Ansicht 1:50

Flussdiagramm  
 Beide Gebäude verfügen über eine Hochzirkulation, die in die horizontale Ebene abgibt und verläuft über die gesamte Länge der Halle. Die beiden Gebäudeteile sind durch einen zentralen Bereich verbunden, der als Foyer dient. Die Foyerfläche ist durch eine zentrale Foyerfläche und zwei seitliche Foyerflächen unterteilt. Die Foyerfläche ist durch eine zentrale Foyerfläche und zwei seitliche Foyerflächen unterteilt. Die Foyerfläche ist durch eine zentrale Foyerfläche und zwei seitliche Foyerflächen unterteilt.

pick and roll



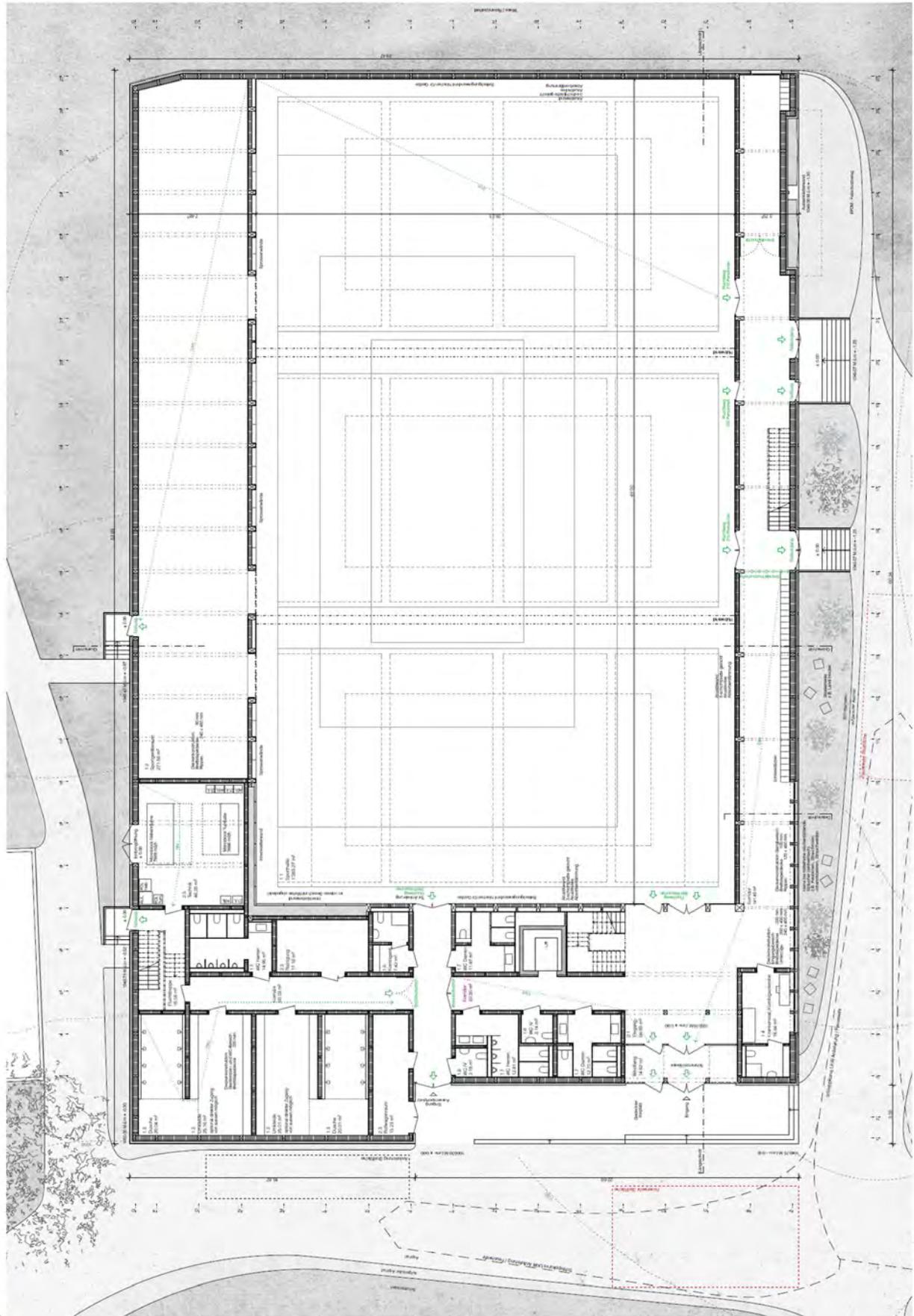
Schema Lüftung  
 Ein großer Raum mit einer hohen Decke, wie zum Beispiel eine Halle, erfordert eine gute Lüftung. Eine der Aufgaben besteht darin, die Luft zu reinigen und sie wieder abzugeben. Die Luft wird durch die Lüftungssysteme über die Wandaufbauten im Winter aufgewärmt und in den Sommer abgekühlt. Die Luft wird über die Lüftungssysteme abgeführt. Die Luft wird über die Lüftungssysteme abgeführt. Die Luft wird über die Lüftungssysteme abgeführt.



Längsschnitt 1:100

RUBD - Wettbewerb Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee

pick and roll

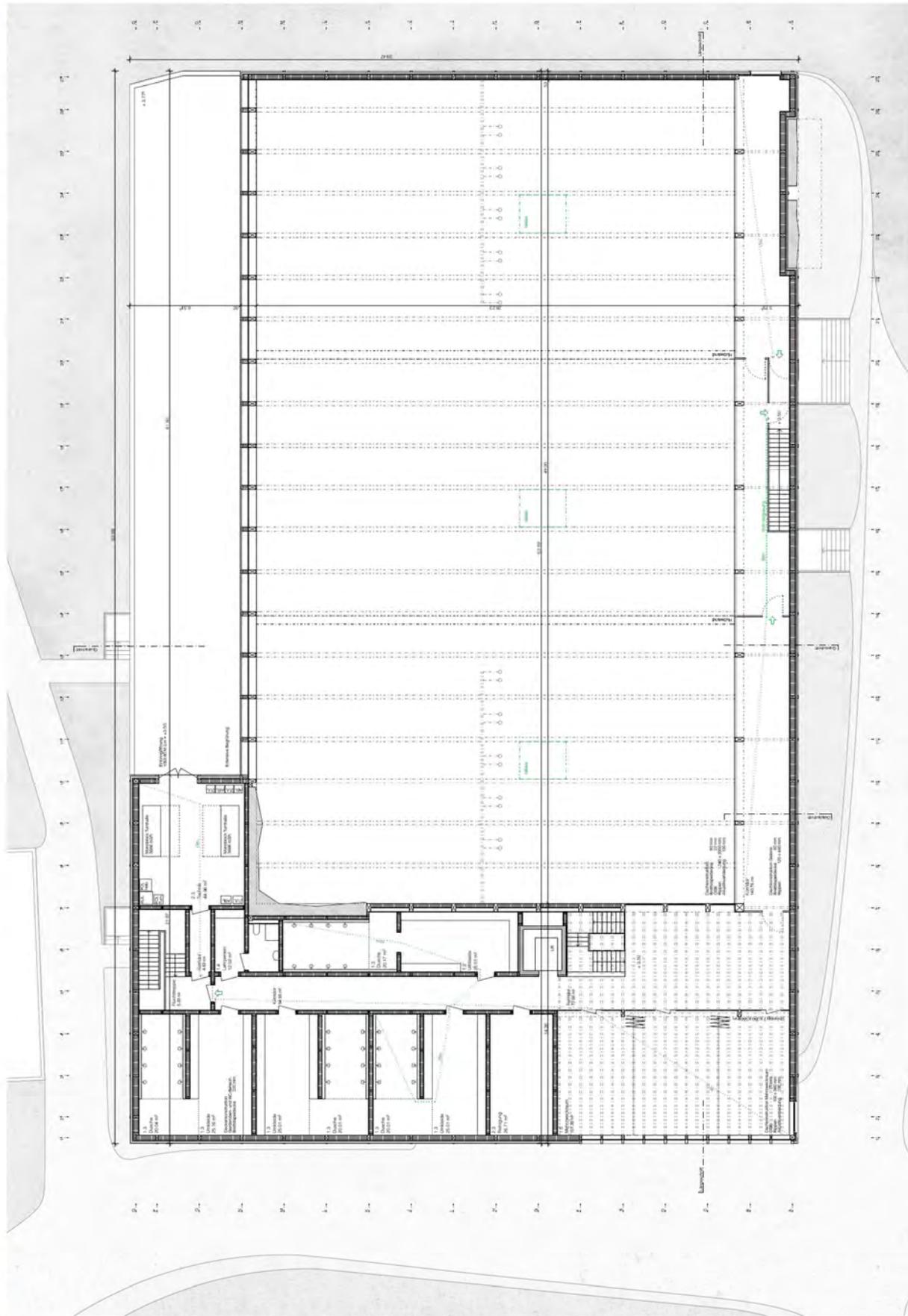


Grundriss EG 1:100



RUBD - Wettbewerb Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee

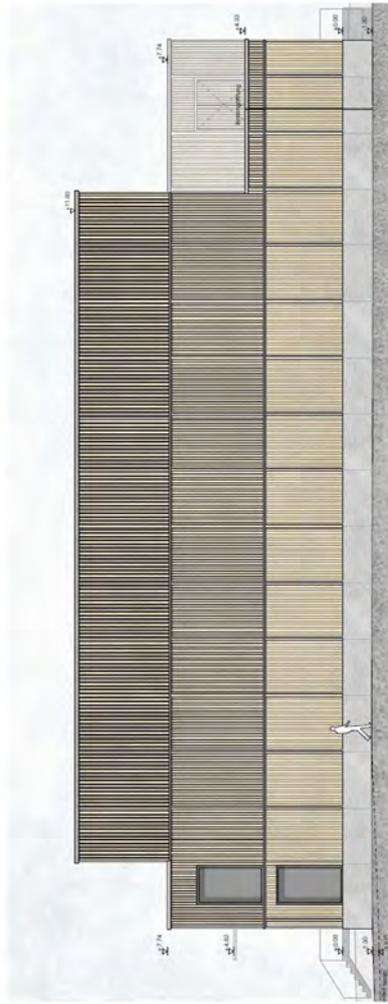
pick and roll



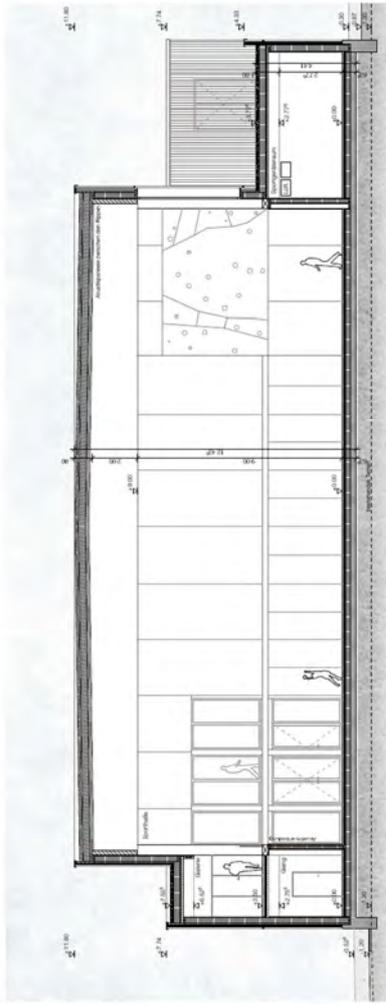
Grundriss 00 1:100

RUBD - Wettbewerb Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee

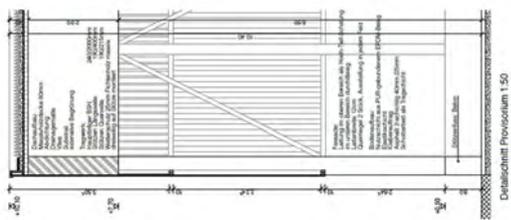
pick and roll



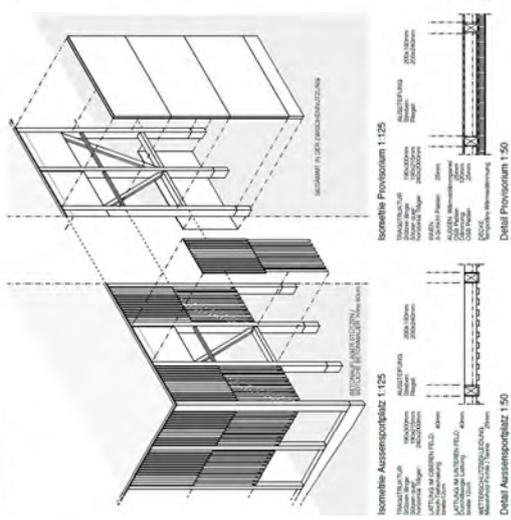
Ansicht Ost 1:100



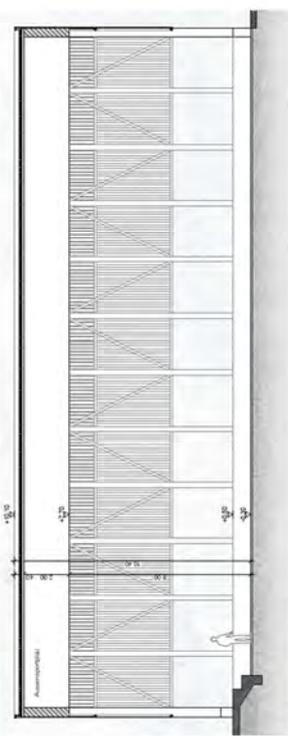
Oberschicht 1:100



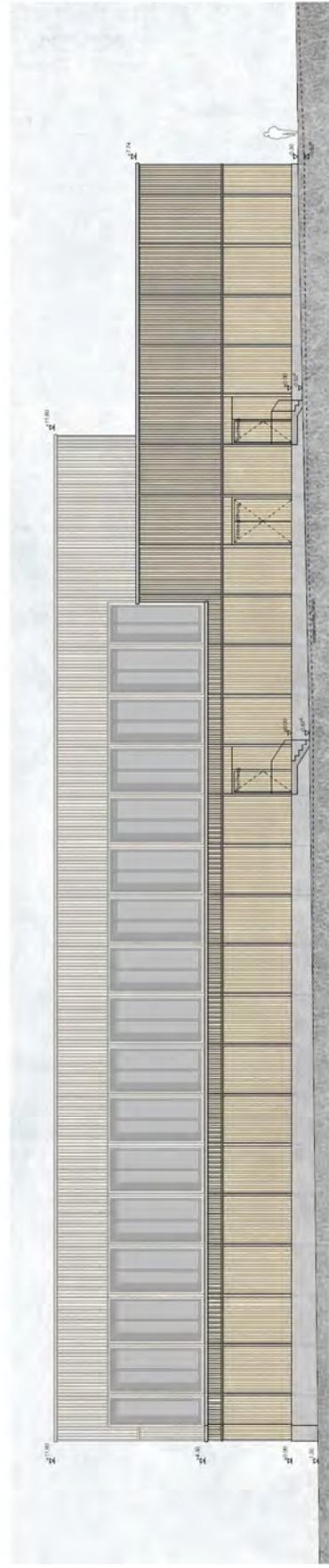
Detailansicht Provisorium 1:50



Detail Provisorium 1:50



Schicht Aussensportplatz 1:100



Ansicht Nord 1:100

## MUGGI 1543

## 2. Rang, 2. Preis

TU-Unternehmung	<b>Steiner SA</b> , Tolochenaz
Architektur	<b>Epure Architecture et Urbanisme SA</b> , Moudon
Bau-/Holzbauingenieur	<b>2M Ingénierie Civil SA</b> , Yverdon-les-Bains
Landschaftsarchitektur	--
Weitere Planer	<b>Chuard Ingénieures Fribourg SA</b> , Fribourg <b>Sorane SA</b> , Fribourg <b>Betelec SA</b> , Givisiez <b>Charpentes Vial SA</b> , Le Mouret <b>Karakas Français SA</b> , Lausanne <b>Aer</b> , Lausanne <b>RGP Concepts Sàrl</b> , Pompaples



## **Bericht**

Das Projekt «Muggi 1543» schafft einen neuen Eingang für den Campus. Durch seine Setzung parallel zum See und das Abrücken des Baus nach Osten entsteht ein attraktiver und grosszügiger Vor- und Eingangspplatz. Das Projekt entwickelt daraus konsequent seine Typologie; die Eingangshalle zum Vorplatz und die Sporthalle zum See hin. Der auf dem Areal vorhandene Niveauunterschied wird dabei im Schnitt aufgenommen.

Die Ausarbeitung der Umgebung bleibt zu schematisch, insbesondere in den Übergängen zu den bestehenden Gebäuden und Platzniveaus, wo die Umsetzbarkeit in Frage gestellt wird. Das Volumen mit seinem leicht exzentrisch gesetzten Satteldach vermag sich ortsbaulich nicht in den Campus einzufügen und erscheint insgesamt nicht sehr ausgewogen.

Die Funktionsanordnungen sind klar strukturiert mit dem öffentlichen Erdgeschoss, den Sport- und Neben- nutzungen im UG und den Garderoben im OG. Dabei fällt insbesondere das grosszügige Eingangsfoyer mit direkter Einsehbarkeit in die Halle und weiter in die Landschaft positiv auf. Allerdings bleibt bei dieser Dis- position die Frage offen, wie eine akustische Trennung der drei Hallenteile im Alltag einfach funktionieren soll. Die in den Randzonen situierten Kerne mit Treppen und WC-Anlagen schaffen unnötig knapp bemessene Gangzonen. Dieses Problem verschärft sich dann in den anderen Geschossen und führt zu verschiedenen Kreuzungspunkten und Engpässen für Sportler, Zuschauer wie auch Betrieb. Eine grosszügig dimensionierte, schwellenlose Anlieferungsmöglichkeit in die Sporthalle fehlt.

Im UG fehlt bei den Eingängen in die Hallen jegliche Wartezone. Die mittlere Hallenerschliessung erfolgt einzig über den Gangbereich in den Materialräumen. Da dieser Gang sehr schmal ist, muss im Geräteraum Platz für die Verschiebung der Geräte freigehalten werden. Die Stützen im Geräteraum vermindern die freien und effizienten Anordnungsmöglichkeiten nochmals.

Auch im OG werden die Garderoben und der Mehrzwecksaal über eine schmale Galerie erschlossen, welche keine Ausweichmöglichkeiten zulässt. Wenn im Normalbetrieb diese Punkte noch als knapp akzeptabel er- achtet werden, dürften sie bei Veranstaltungen mit grossen Personenzahlen zu massiven Nutzungskonflikten führen. Die WC-Anlagen scheinen quer durch die Geschosse zerstreut. Die Funktionalität und Zugänglichkeit des Technikgeschosse inkl. den «disponiblen Räumen» wird per se in Frage gestellt.

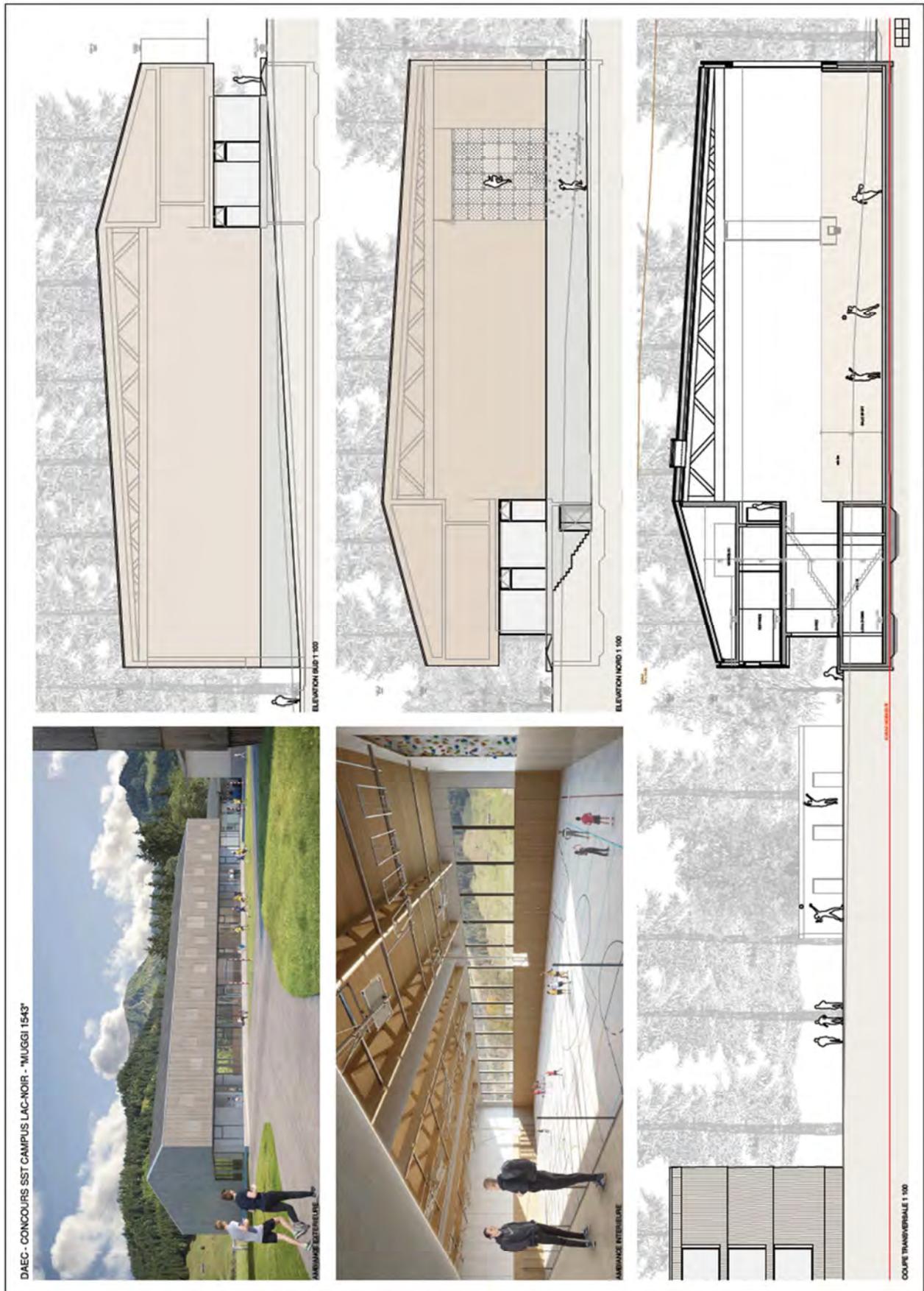
Die Fluchtwege funktionieren für den Alltagsgebrauch wie auch bei Anlässen. Lediglich die Entfluchtung aus den Technikräumen ist unbefriedigend aber mit Anpassungen lösbar.

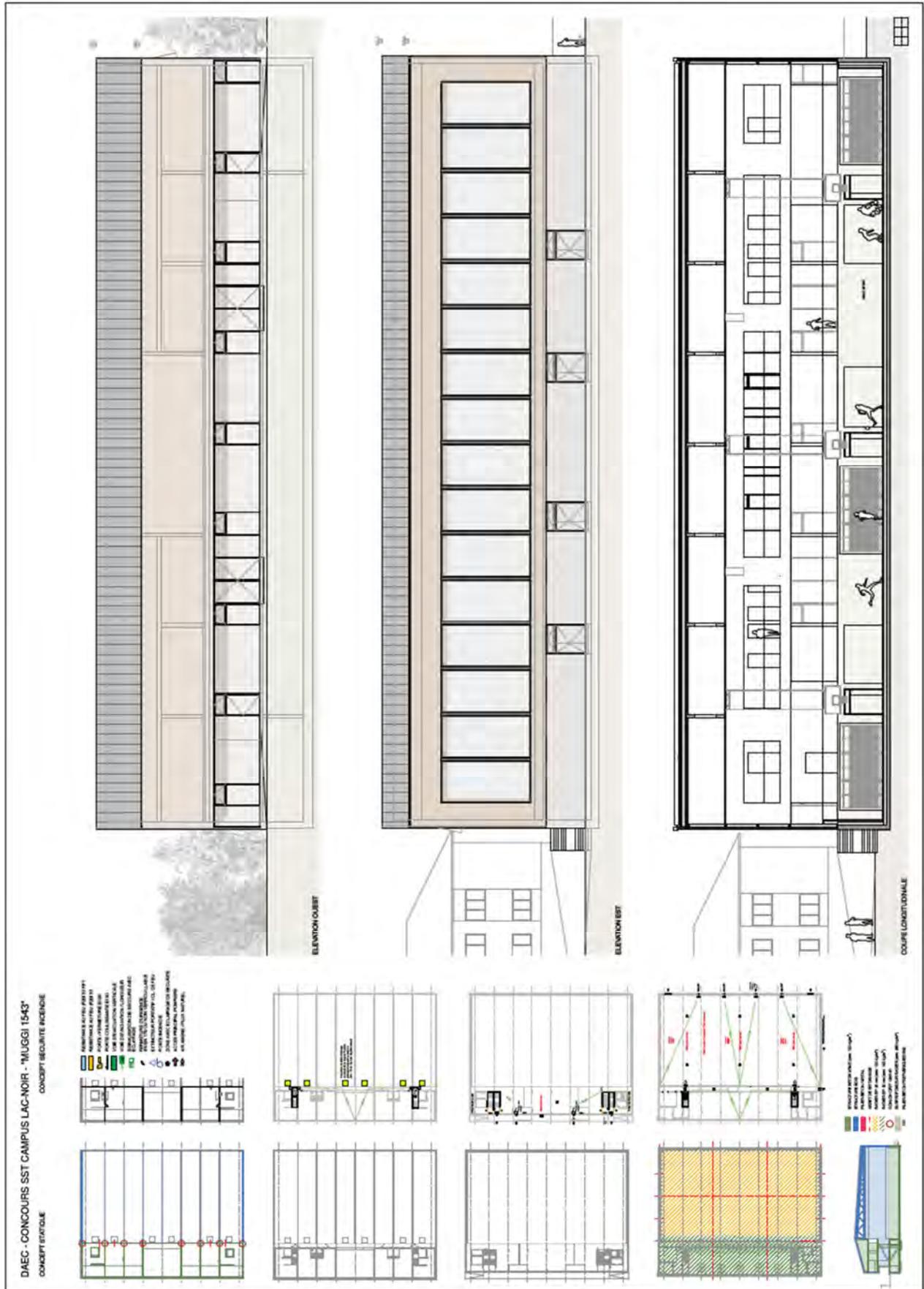
Das Volumen ist klar zweigeteilt, mit dem tieferliegenden Sockel in Sichtbeton inklusive dem Eingangsvor- bereich, der gleichzeitig die Frage der Hochwasserproblematik auf dem Areal lösen soll. Darauf kommt der Holzbau mit seinem asymmetrisch ausformulierten Satteldach zu liegen. Das Volumen erscheint insgesamt etwas gedrungen. Die hinter den Fassaden liegenden verschieden positionierten Öffnungen der Garderoben und des Mehrzwecksaals scheinen zufällig in ihrer Setzung. Dem gegenüber fällt die seeseitige Verglasung der Sporthalle sehr gross und etwas undifferenziert aus.

Die Turnhalle wird mit Fachwerken aus Brettschichtholz überspannt. Durch die Dachneigung entsteht ein abfallender Obergurt bei horizontalem Untergurt. Durch das Anordnen der Trennwand zwischen den Bindern muss diese Höhendifferenz bei der Trennwand überbrückt und markant in Erscheinung treten. Die Materia- lisierung im Innenbereich ist eine Mischung aus sehr hochwertigen Oberflächen und reduziertem Minimal- standard.

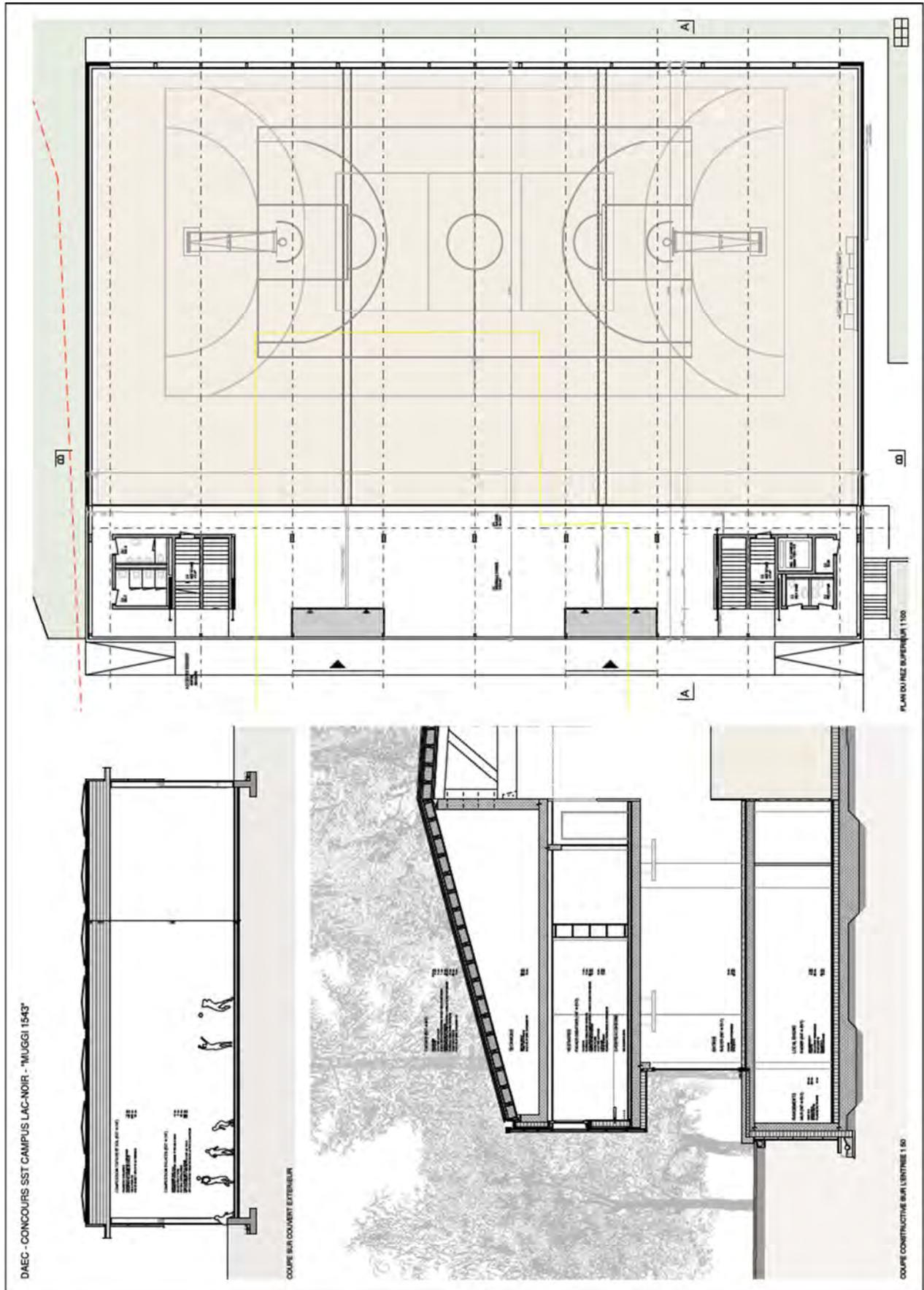
Die Qualitäten des Projekts liegen im Bezug vom Aussenplatz zum Eingang, sowie der klaren Ausrichtung des Foyers Richtung See mit dem tiefer liegenden Sporthallenniveau. Diese werden dem Anspruch an einen öffentlichen Bau gerecht. Leider können diese Qualitäten nicht Fragen der Einbettung in den Kontext sowie auch der internen Organisation aufwiegen.







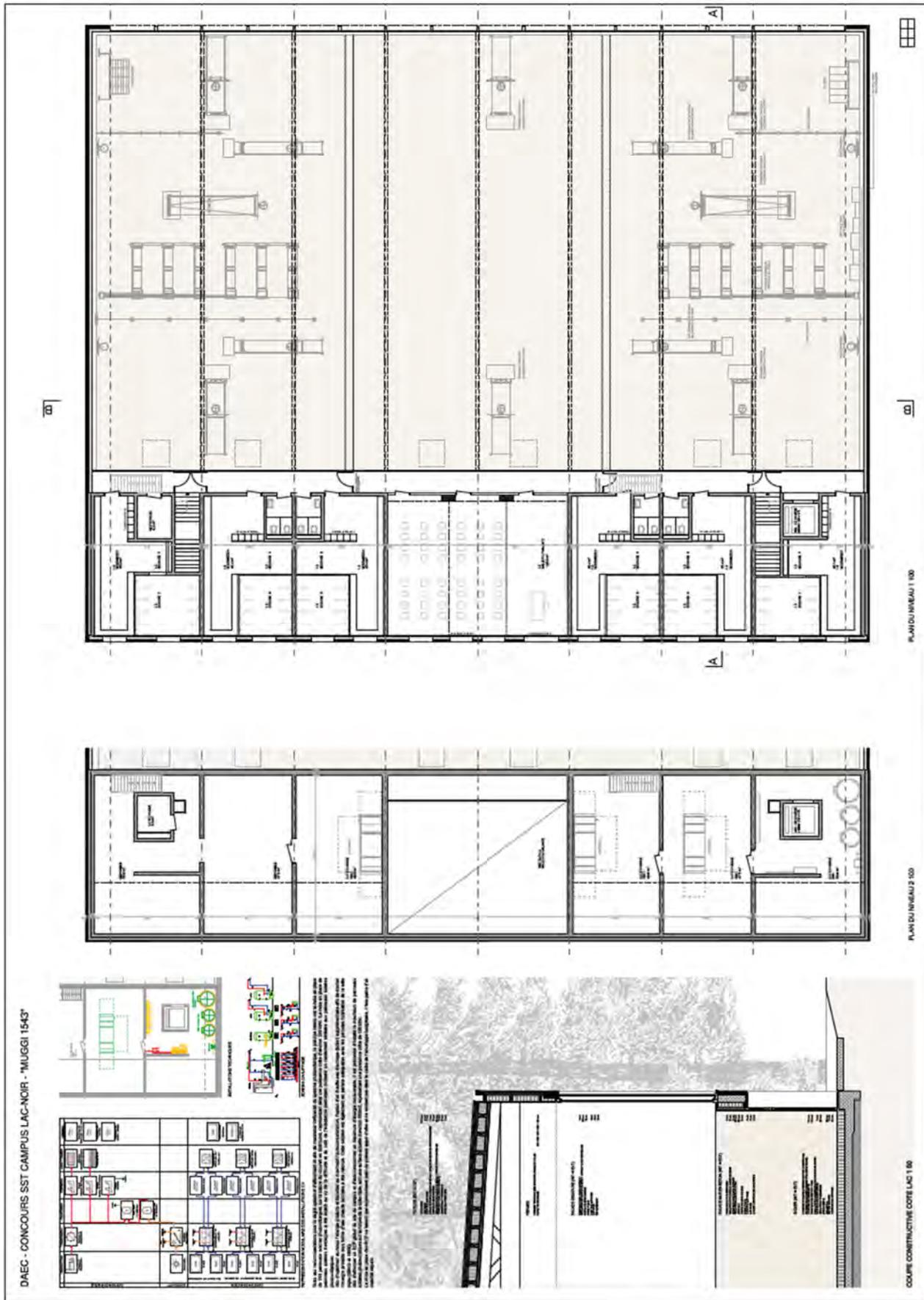




DAEC - CONCOURS SST CAMPUS LAC-NOIR - "MUGGI 1543"

COUPE SUR COUVERT EXTERIEUR

COUPE CONSTRUCTIVE SUR L'INTERIEUR 1:50



## FREISPIEL

## 3. Rang, 3. Preis

TU-Unternehmung	<b>Beer Holzbau AG</b> , Ostermundigen
Architektur	<b>waeberlehmann Architekten GmbH</b> , Bern
Bau-/Holzbauingenieur	<b>Weber + Brönnimann AG</b> , Bern <b>Holzprojekt GmbH</b> , Villars-sur-Glâne
Landschaftsarchitektur	<b>Weber + Brönnimann AG</b> , Bern
Weitere Planer	<b>Enerplan AG Bern</b> , Ostermundigen <b>Crottet AG</b> , Düringen



## **Bericht**

Das Projekt «Freispiel» schlägt ein zweigeteiltes Volumen vor; zum Haupteingang des Areals hin der grössere Hallenkörper und auf der Campusseite das niedrigere Volumen, in welchem die diversen Nebenräume untergebracht sind. Durch die Setzung und den massiv erscheinenden Hallenkörper wirkt der Eingang zum Campus nicht besonders einladend und erscheint im Eingangsbereich sowie gegen den See hin etwas zufällig. Die Zweigeschossigkeit des Annexbaus nimmt nur bedingt Bezug zum Kontext. Die erwähnte Option einer Aufstockung ist bezüglich der Volumenwahrnehmung nicht dienlich. Auch werden die Aussenräume des Areals durch den Hallenbau kaum aufgewertet.

Die Fassadengliederung mit ihren horizontalen Bänderungen soll die Sprache der Nachbarsbauten aufnehmen und verschiedene Öffnungen darin einbinden. Die Grösse und Anordnung der Fenster insbesondere bei der Nebenraumschicht wirken zufällig und nicht den Funktionen angemessen. Der in Beton ausformulierte Eingang wirkt additiv, trotz des Versuchs, diesen mittels Sockel als verbindende Spange mit der Kletterwand zusammen zu binden. Der eigentliche Eingang zur Sporthalle ist sehr funktional ausgebildet und vermag als Zugang nicht zu überzeugen.

Die in ihrer äusseren Erscheinung vermeintlich klar und einfach organisierten Volumen spiegeln sich in der inneren Typologie leider nicht wider. Die Eingangssituation scheint sehr knapp bemessen. Auch kreuzen sich bei der vorgeschlagenen horizontalen und vertikalen Erschliessung die Wegführungen von Sportlern, Publikum und anderen Nutzern ständig, was als problematisch erachtet wird.

Eine weitere Konsequenz des gewählten Erschliessungskonzepts ist die Dreiteilung der Geräteräume, welche eine übersichtliche und rasch zugängliche Anordnung der Geräte für alle drei Hallenteile erschwert. Die Gangzonen, Treppen und deren Vorbereiche sind zu knapp bemessen, was insbesondere bei den Zugängen zu den Sporthallen Nadelöhre erzeugt. Die Lage des Liftes generiert lange Wege, der Zugang im OG ist unbefriedigend gelöst.

Die Verteilung der Garderoben im gesamten Gebäude (EG und 1. OG) wirkt zufällig und unaufgeräumt. Die vorgeschlagene Anordnung der Aussengarderoben besetzt viel Platz im EG und ist in der Praxis nicht ganz so einfach abtrennbar.

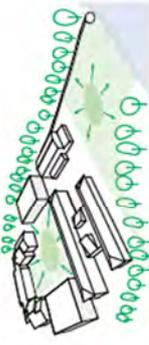
Die Auffindbarkeit und eine logische Orientierung innerhalb des Gebäudes sind schwierig. Die Räume sind in sich funktional ausformuliert, die Anordnung und Zugänglichkeit der Nebenräume bleiben aber willkürlich.

Das Preisgericht stellt sich die Frage der Vielseitigkeit und Flexibilität der Nutzungen der Gemeinschaftsflächen, insbesondere bei Anlässen mit grosser Personenzahl. Bei solchen Gelegenheiten dürfte das Projekt hinsichtlich Dimensionierungen und Hierarchien der Erschliessungen, den sich kreuzenden Personenflüssen wie auch den Einblicken in die Hallen von der Galerie aus an seine Grenzen stossen. Die fehlende räumliche Verbindung zwischen dem Eingang und dem Obergeschoss mit dessen Galerie erschweren die Orientierung im Gebäude, dies vermag auch der zweigeschossige Treppenraum nicht zu kompensieren.

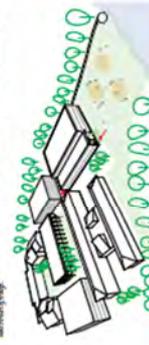
Das gesamte Gebäude wird in Holzbauweise erstellt. Das Turnhallendach wird mit unterspannten Brett-schichtholzbindern ausgeführt. Im Bereich des Annexbaus verspringt das Gebäude in der Höhe. Die Binder werden mit regelmässig angeordneten Stützen direkt auf die Foundation abgelastet. Die Stützen beeinträchtigen die Sicht von der Galerie. Die mit den Unterzügen konzipierte Hallenstatik spiegelt nicht die einfache Volumensprache des Äusseren wider. Auch stellen sich Fragen bezüglich der Befestigung gewisser Sportgeräte an der Decke sowie die visuelle Wahrnehmung der Trennwand im hochgezogenen Zustand. Das Materialkonzept ist hochwertig und auf die Bedürfnisse abgestimmt.

Die im Ansatz bestechend einfache Komposition von zwei Volumen schafft es leider nicht, sich dem Bestand zu nähern. Insgesamt vermag das Projekt nicht den Anspruch an einen öffentlichen Bau einzulösen.

**Architektur**  
 Mehrere verteilte, aber durchgängig verbundene Gebäude sind notwendig, um die vielfältigen Anforderungen an die Nutzung der Sporthalle zu erfüllen. Die Gebäude sind durch ihre Form und die Anordnung der Räume aufeinander abgestimmt und bilden ein zusammenhängendes Ensemble.



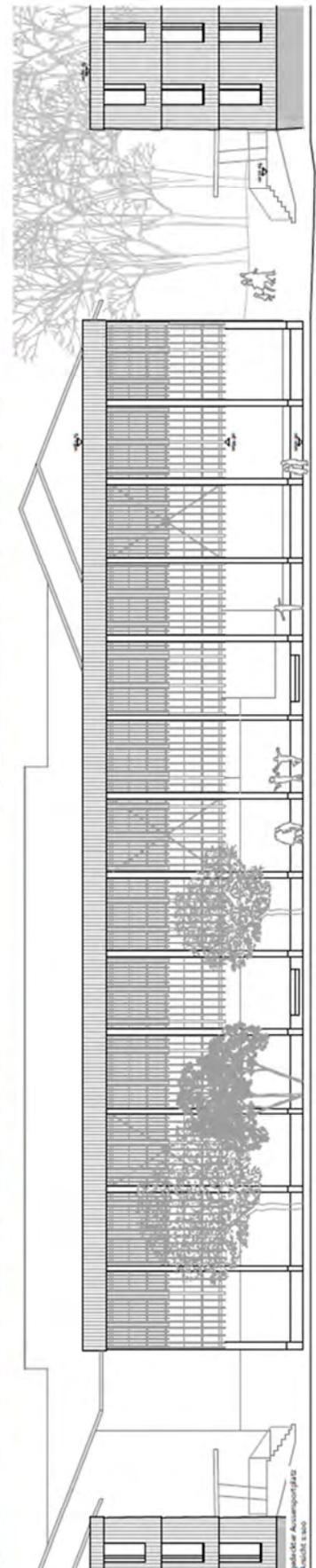
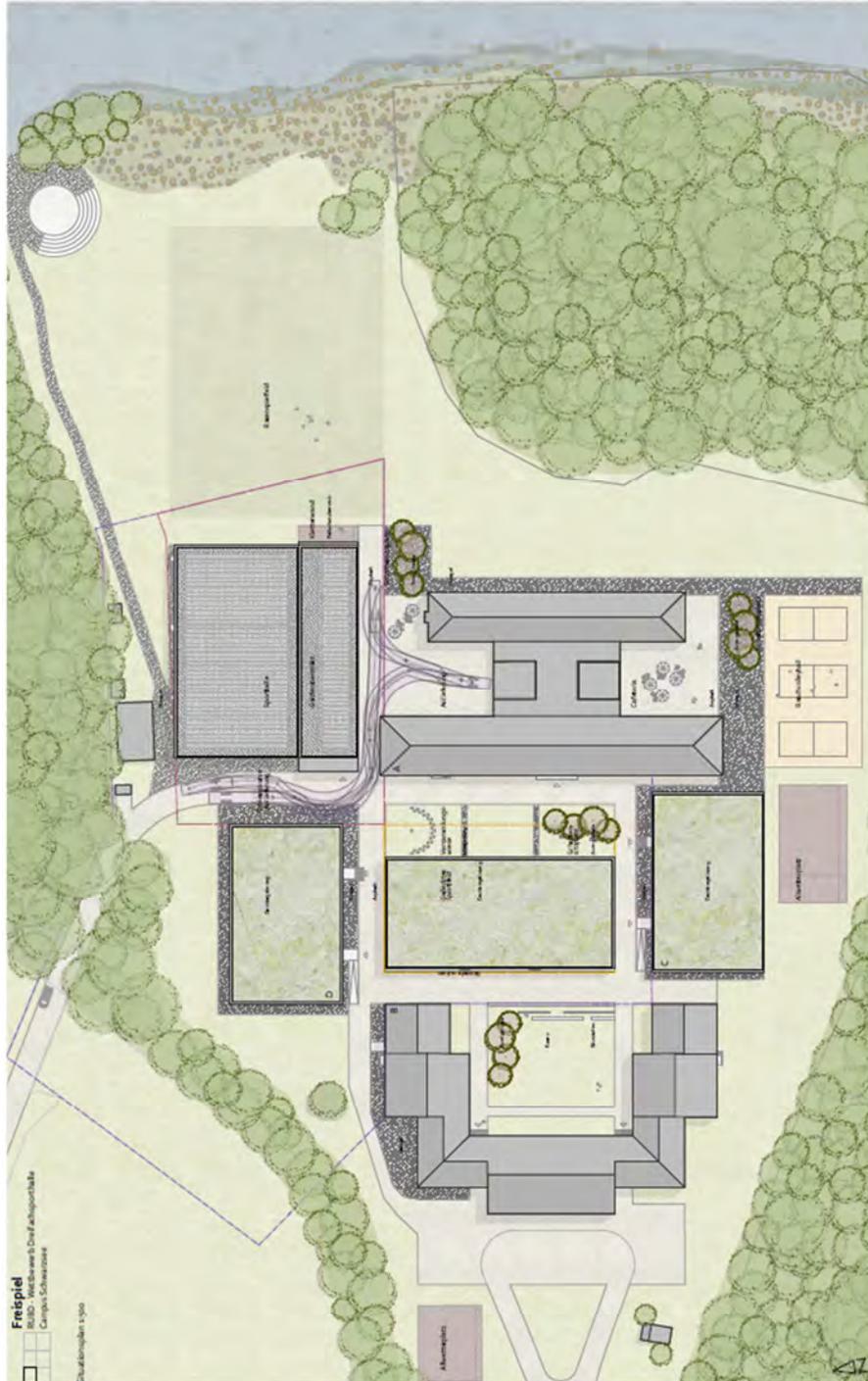
**Freizeit**  
 Die Freizeitanlagen sind als 'Freizeit-Campus' konzipiert und bestehen aus verschiedenen Freizeitanlagen, die sich gegenseitig ergänzen. Die Freizeitanlagen sind durch ihre Form und die Anordnung der Räume aufeinander abgestimmt und bilden ein zusammenhängendes Ensemble.

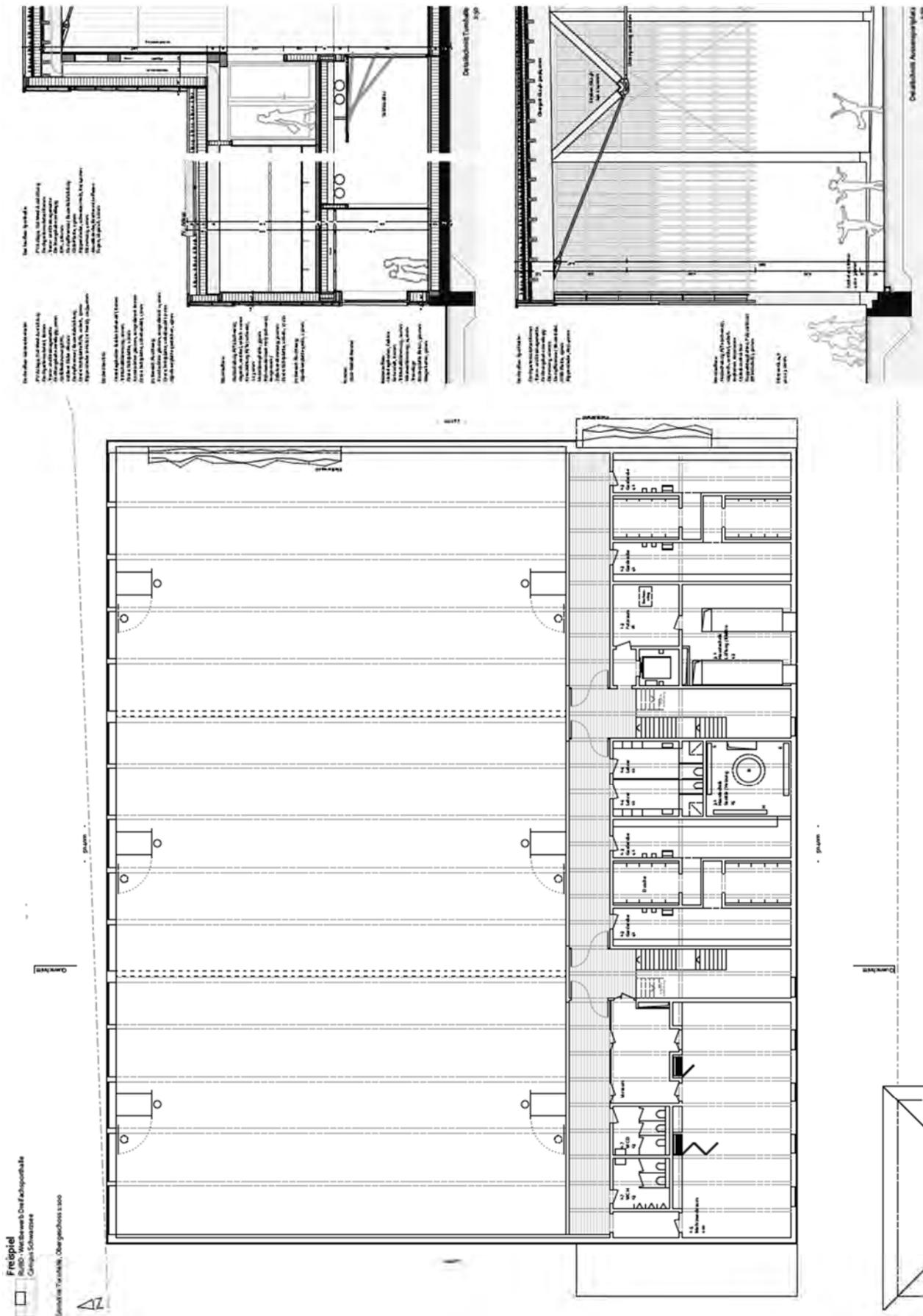


**Beitriebliche Organisation Sporthalle**  
 Die Funktionen der Sporthalle sind in drei Hauptbereiche unterteilt: die sportliche, die administrative und die soziale. Die sportliche Funktion ist die zentrale und größte der Halle. Die administrative Funktion ist die zentrale und größte der Halle. Die soziale Funktion ist die zentrale und größte der Halle.

**Umgabungsplanung**  
 Die Freizeitanlagen sind als 'Freizeit-Campus' konzipiert und bestehen aus verschiedenen Freizeitanlagen, die sich gegenseitig ergänzen. Die Freizeitanlagen sind durch ihre Form und die Anordnung der Räume aufeinander abgestimmt und bilden ein zusammenhängendes Ensemble.

**Umgabungsplanung**  
 Die Freizeitanlagen sind als 'Freizeit-Campus' konzipiert und bestehen aus verschiedenen Freizeitanlagen, die sich gegenseitig ergänzen. Die Freizeitanlagen sind durch ihre Form und die Anordnung der Räume aufeinander abgestimmt und bilden ein zusammenhängendes Ensemble.







**Beauftragter**  
 1. ...  
 2. ...  
 3. ...

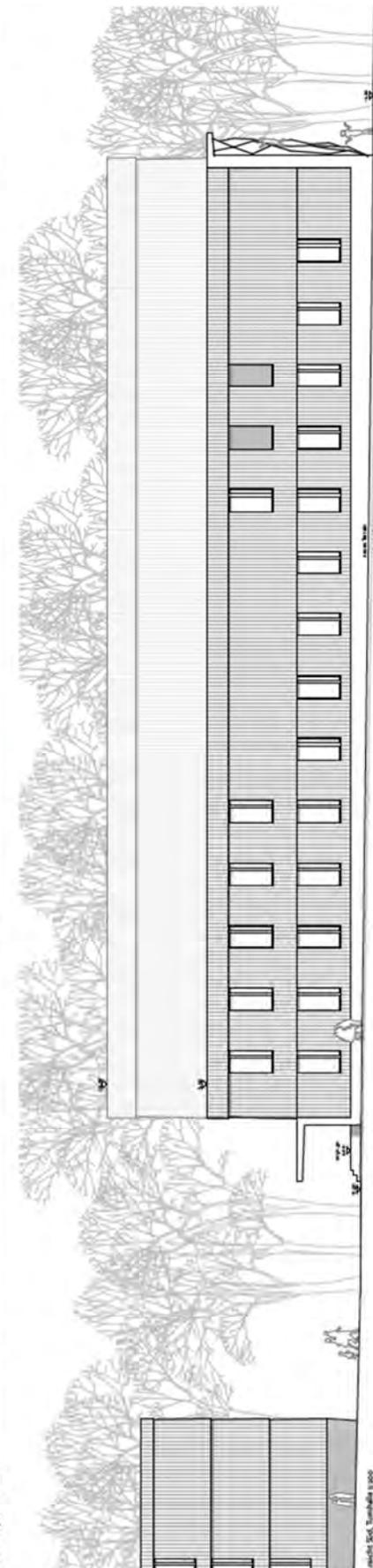
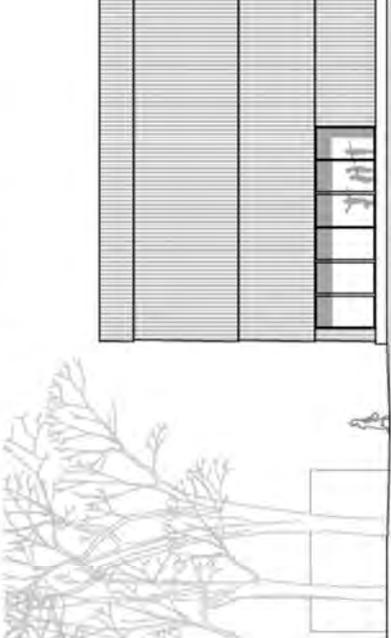
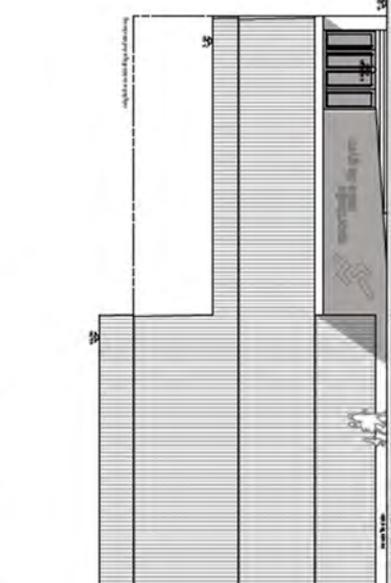
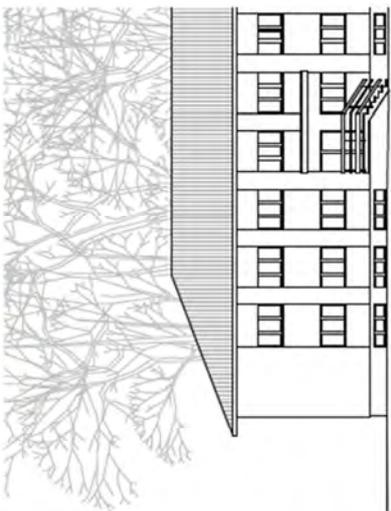
**Abstrichsanierung**  
 1. ...  
 2. ...  
 3. ...

**Zu den wichtigsten gestalterischen Entscheidungen**  
 1. ...  
 2. ...  
 3. ...

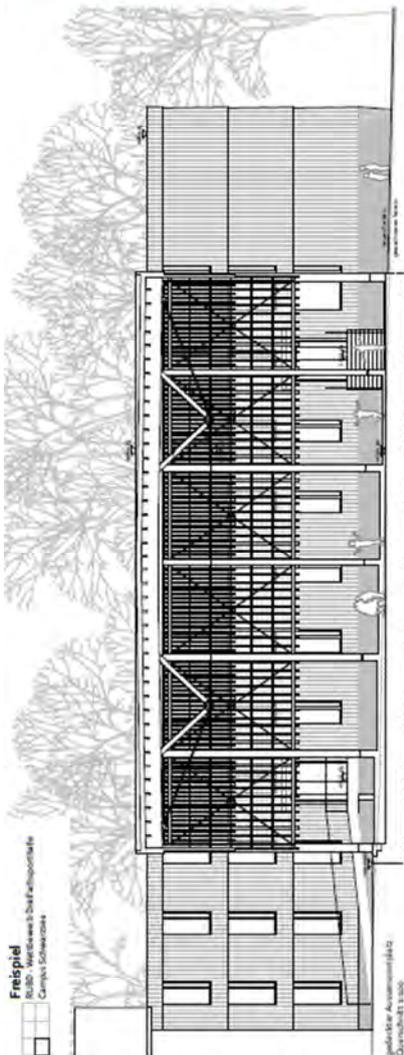
**Konzeptionsphase**  
 Die Konzeptionsphase war eine sehr wichtige Phase im Wettbewerb. ...

**Realisierungsphase**  
 Die Realisierungsphase war eine sehr wichtige Phase im Wettbewerb. ...

**Architektur**  
 Die Architektur des Gebäudes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs. ...

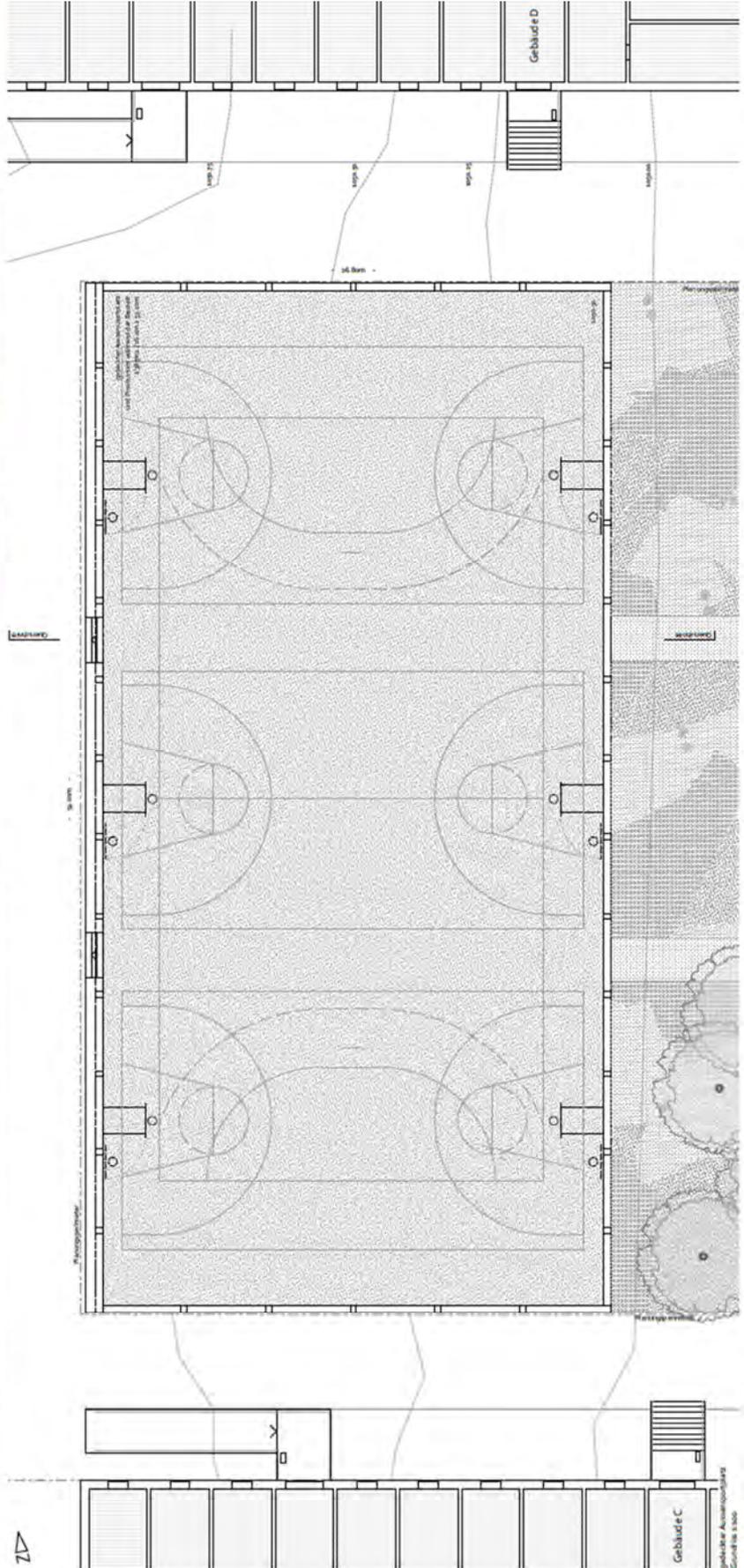


Ansicht West, Turmhöhe 1:2000  
 Ansicht Süd, Turmhöhe 1:2000



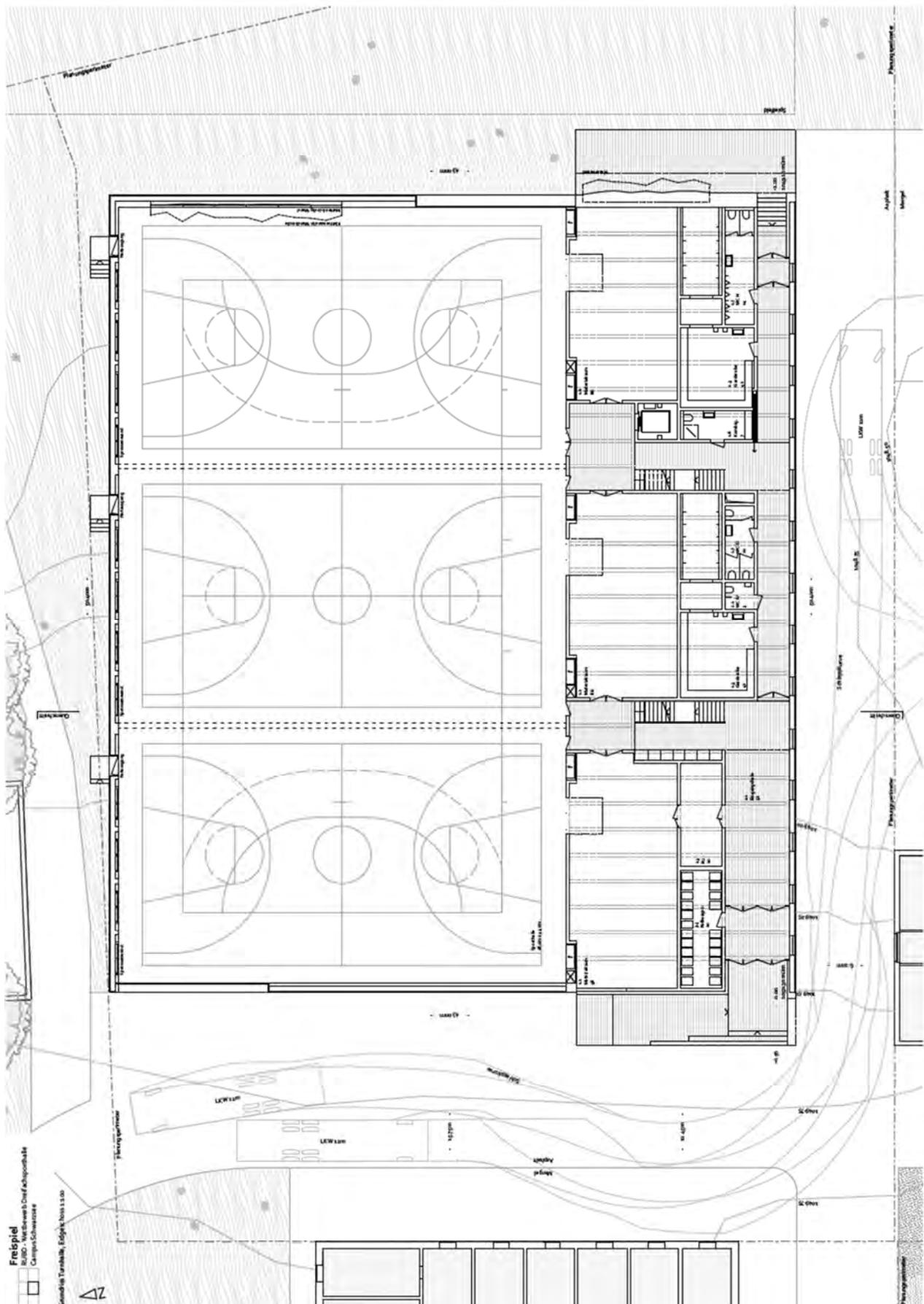
**Preisziel**  
 RUBD – Wettbewerb 3. Preis / Platzierung  
 Campus Schwarzsee

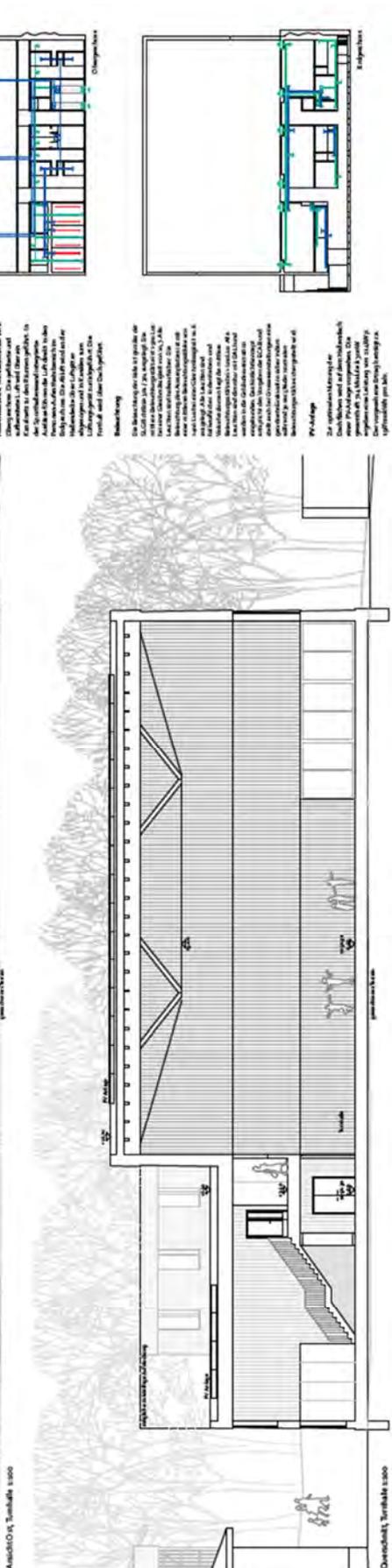
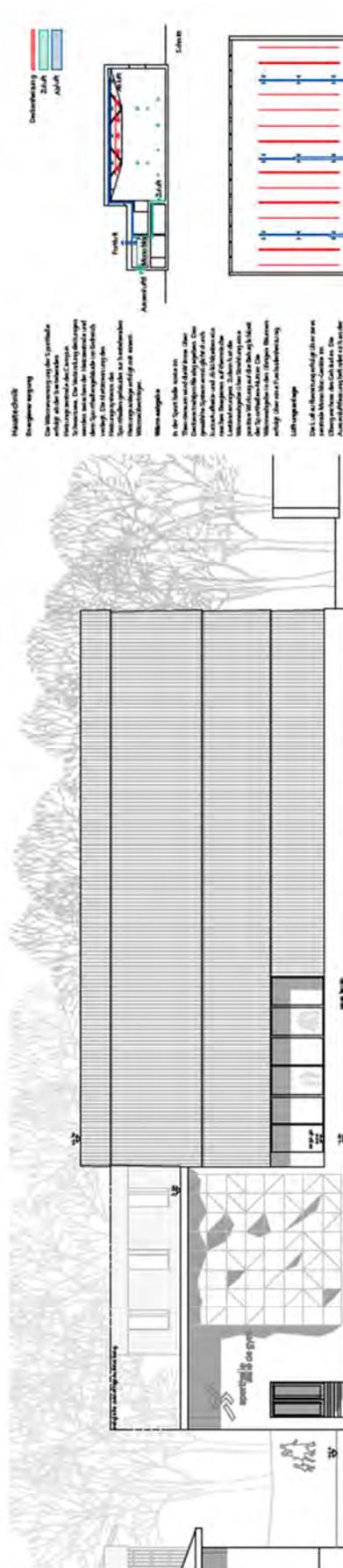
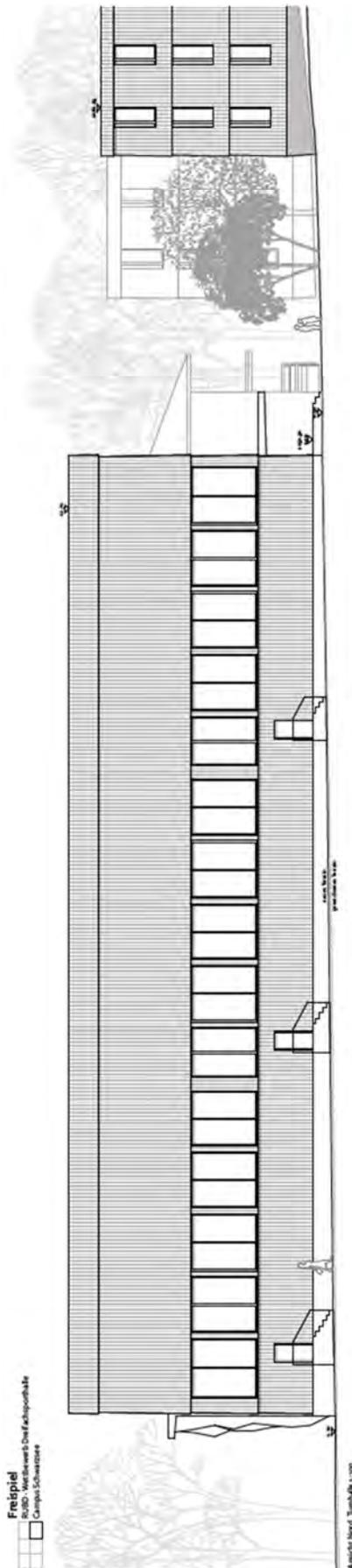
Gebäude / Anwesen (Jahrgang)  
 Gymnasium 1930



71

Gebäude C  
 Gebäude / Anwesen (Jahrgang)  
 Grund 1930





**Hauptgedanke**  
 Energieeffizienz

Die Wettbewerbsjury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen.

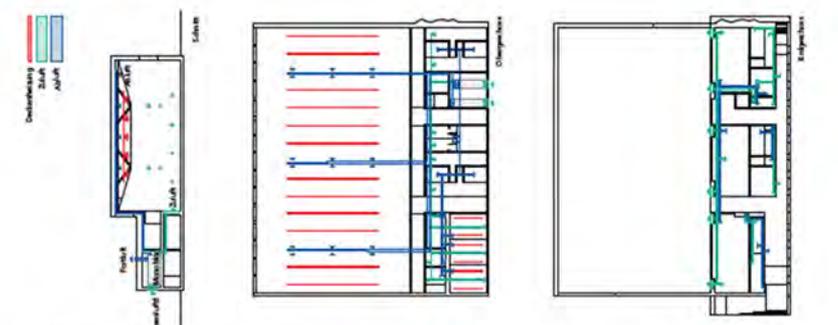
**Wettbewerbs**  
 In der Sport Halle wurde ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte entwickelt. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen.

**Leistungsziele**  
 Die Dreifachsporthalle wurde als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte entwickelt. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen.

**Leistungsziele**  
 Die Dreifachsporthalle wurde als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte entwickelt. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen.

**Leistungsziele**  
 Die Dreifachsporthalle wurde als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte entwickelt. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen.

**Leistungsziele**  
 Die Dreifachsporthalle wurde als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte entwickelt. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen. Die Jury hat die Idee der Dreifachsporthalle als ein Modell für eine nachhaltige, energieeffiziente Sportstätte gesehen.



Freispiel  
 RUBD - Wettbewerbs Dreifachsporthalle  
 Campus Schwarzsee

Ausschnitt Nord, Turnhalle 1:1000

Ausschnitt Süd, Turnhalle 1:1000

Dreifachsporthalle, Turnhalle 1:1000

## MUGGI 1026

## 4. Rang, 4. Preis

TU-Unternehmung	<b>Boas Construction SA</b> , Crissier
Architektur	<b>Aviolat Chaperon Escobar Architectes</b> , Fribourg
Bau-/Holzbauingenieur	<b>Küng et associés – ingénieurs civils</b> , Lausanne
Landschaftsarchitektur	<b>Pascal Heyard architecte paysagiste</b> , Neuchâtel
Weitere Planer	<b>SRG Engineering Fribourg SA</b> , Fribourg



## **Bericht**

Das Projekt «Muggi 1026» schlägt ein einfaches und massiv wirkendes Volumen vor. Durch dessen Setzung unmittelbar am Eingang des Campus entstehen keinerlei Übergänge zwischen der Landschaft und dem Areal und wirkt gleichzeitig zufällig. Das Projekt scheint sich in die Anlage hineinzudrängen, ohne dabei neue Qualitäten im Aussenraum zu schaffen.

Der an sich interessante Ansatz eines sehr einfachen Volumens verbleibt in einem gewissen Schematismus gefangen.

Das Eingangsdispositiv ist additiv und peripher organisiert und wird mit einem angehängten Vordach gedeckt. Die Eingangshalle ermöglicht dem Besucher keine räumliche Übersicht über die verschiedenen Nutzungen. Die Stapelung der Nebenfunktionen über drei Geschosse schafft dabei keine wirklichen Aufenthaltsqualitäten. Der Versuch einer Doppelgeschossigkeit, die das 1. OG mit den Tribünen und Garderoben und dem 2. OG mit dem Mehrzwecksaal verbindet, wäre im EG wünschenswert gewesen. So vermisst das Preisgericht jegliche Grosszügigkeit sowohl für die Sportler als auch für die Zuschauer.

Die Zugänglichkeit zur Sporthalle bei grosser Personenbelegung erfolgt nur über eine Türe, ergänzt durch einen schmalen Gang zwischen Halle und Geräteraum. Dieser kann angesichts seiner Lage im Geräteraum nur durch Sportler genutzt werden und ist auch als Wartezone vor den Hallen kaum brauchbar. Durch die minimale Breite dieses Korridors muss im Geräteraum zusätzlich Platz für das Verschieben von Geräten freigehalten werden.

Im Obergeschoss werden bei den Garderoben mehrere Zugänge vorgeschlagen. Dies schwächt die klare Trennung von der Zuschauergalerie zu den Sportlern, insbesondere durch die Einsehbarkeit der Garderoben von der Tribüne aus.

Die periphere Anordnung der WC-Anlagen see- und der Liftanlage campusseitig generiert lange Wege für alle Benutzer. Der Zugang zu den IV-Anlagen direkt aus dem Eingangsbereich lässt eine gewisse Privatsphäre vermissen.

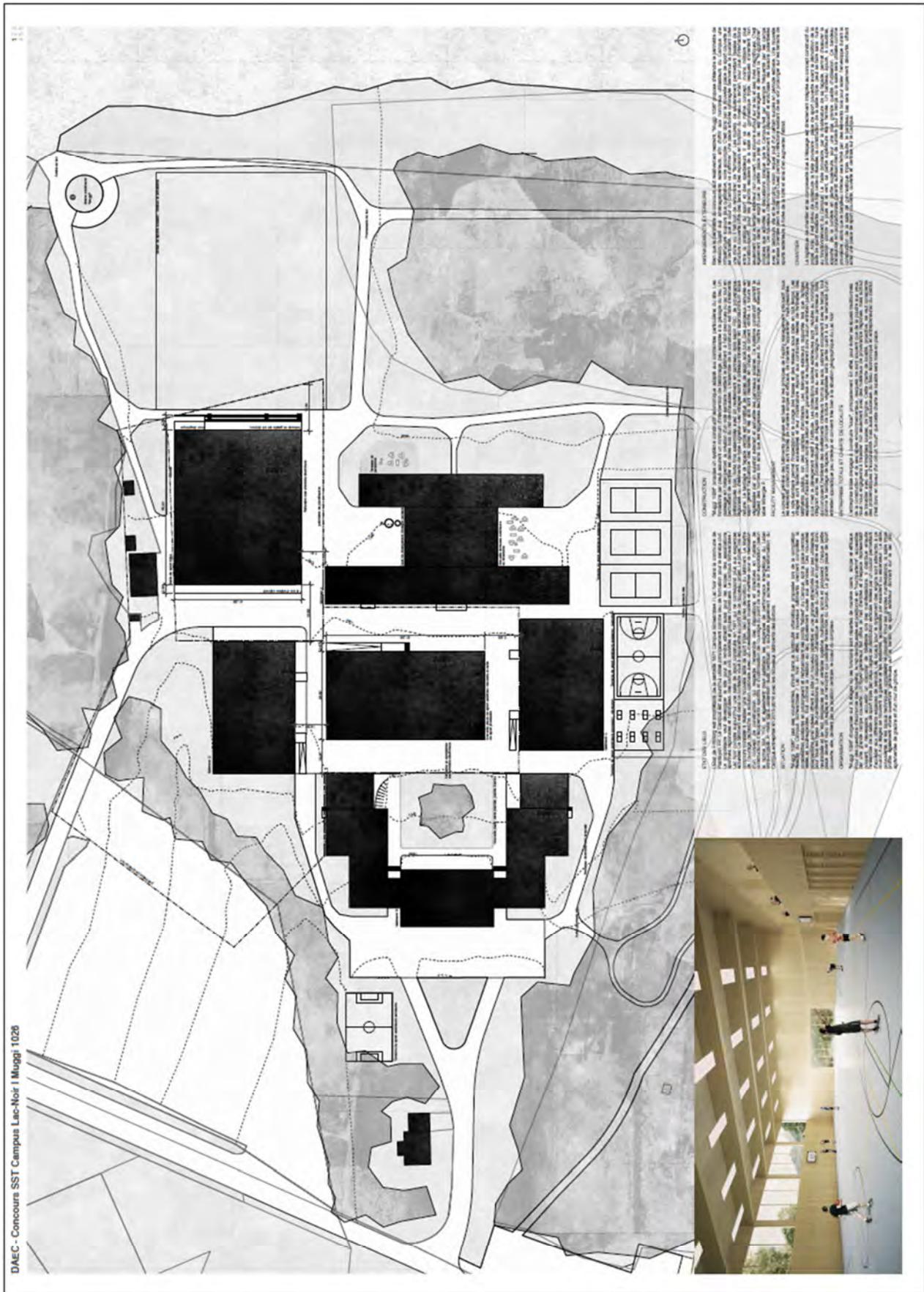
Die Sicht in die Halle bleibt für die Zuschauer durch die Stützenreihe im 1. OG erschwert. Die Zugänglichkeit des Rollwagenraums unter der Treppe (seeseitig) wird in Frage gestellt. Eine direkte, schwellenlose und vom Eingangsbereich unabhängige Anlieferung in die Sporthalle ist nicht vorhanden. Die Gänge im EG und 2. OG wirken sehr beengend und haben keine visuelle Beziehung zur Halle oder zum Aussenraum.

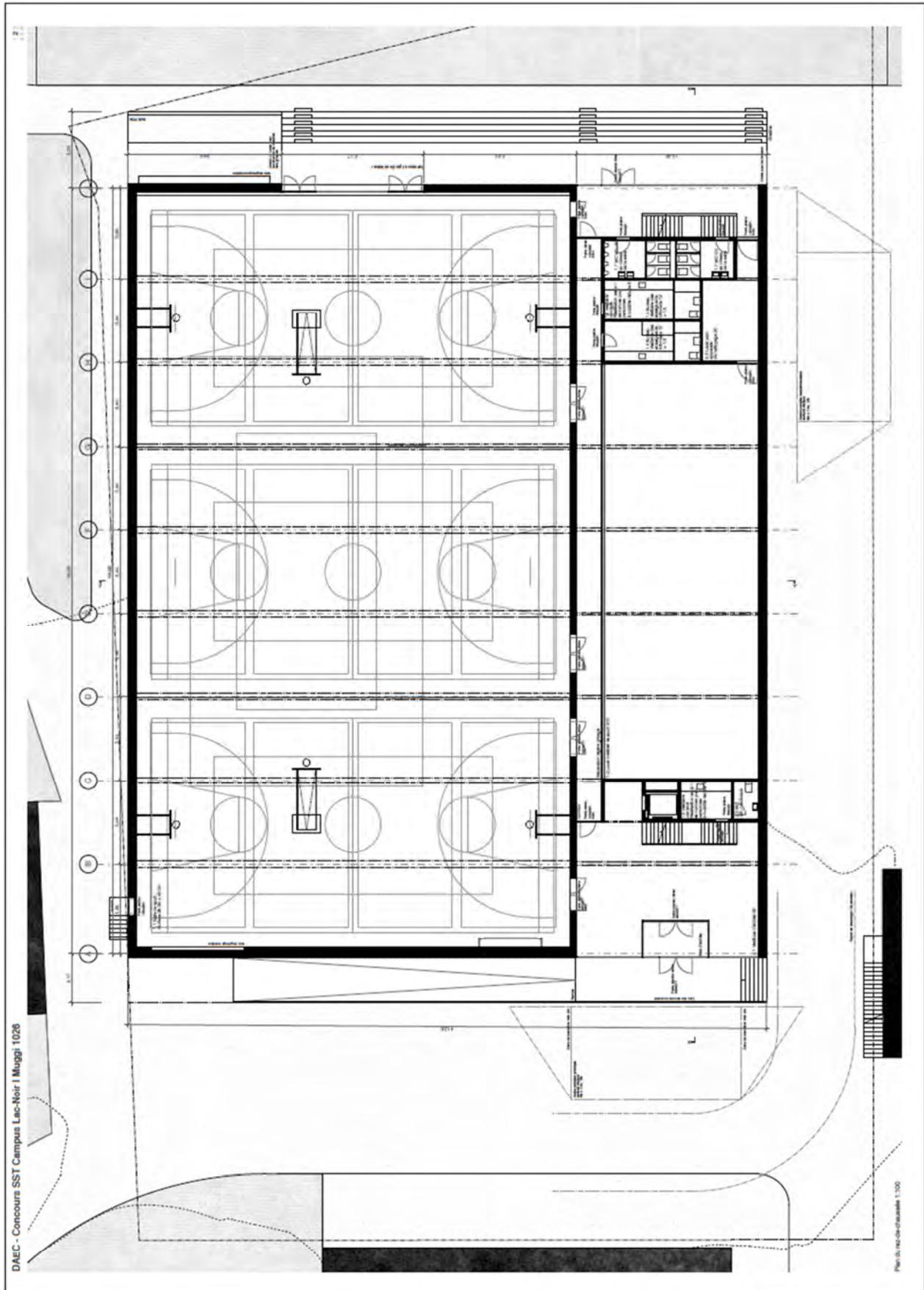
Das Fluchtwegkonzept ist funktional und ausreichend. Bedauerlicherweise vermögen diese minimalen Abmessungen keine einladende Wirkung zu erzielen.

Der Versuch, mit der Lattungsart eine Bänderung und Massstäblichkeit zu generieren vermag nicht zu überzeugen. Die Vordächer scheinen beliebig angehängt, wie auch die Eingangsrampe. Die Öffnungen insbesondere des Mehrzwecksaals und der Halle wirken zufällig und vermitteln kaum zwischen innen und aussen.

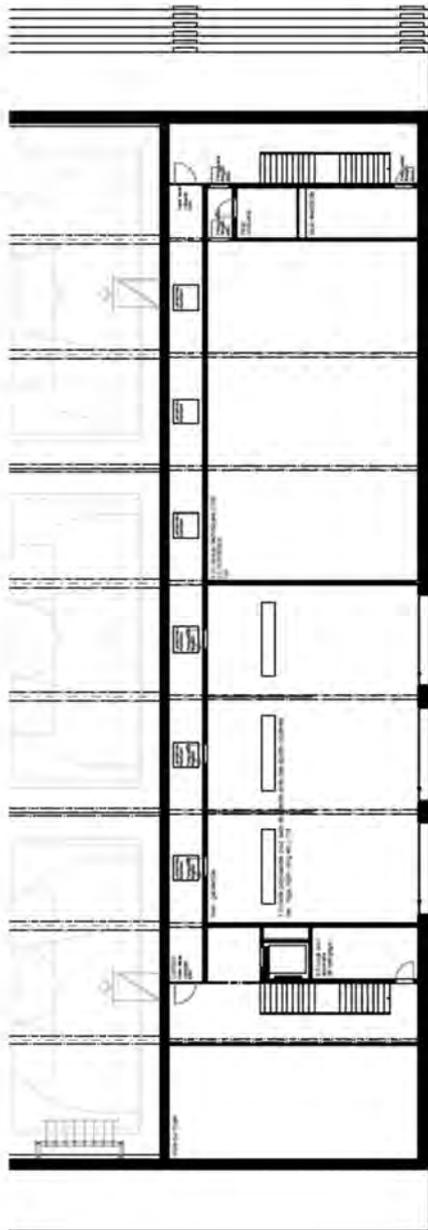
Das einfache Volumen und die iterative Anordnung der Nebenräume widerspiegelt sich in einer klaren Lastabtragung des Holzbaus. Die Materialisierung ist hochwertig konzipiert. Bedauerlicherweise wirkt das stringente Anordnen flächig und bedrückend

Es handelt es sich um ein schematisches Projekt, welches den Anspruch an einen öffentlichen Bau in Setzung, Typologie und Ausdruck nicht einzulösen vermag. Es schafft weiter keinen Mehrwert für den Ort, erdrückt vielmehr diesen durch seine unartikulierte Grösse. Im Inneren fehlen jegliche räumliche Verbindung der Nutzungen und es verbleibt bei einer reinen Addition von Flächen.

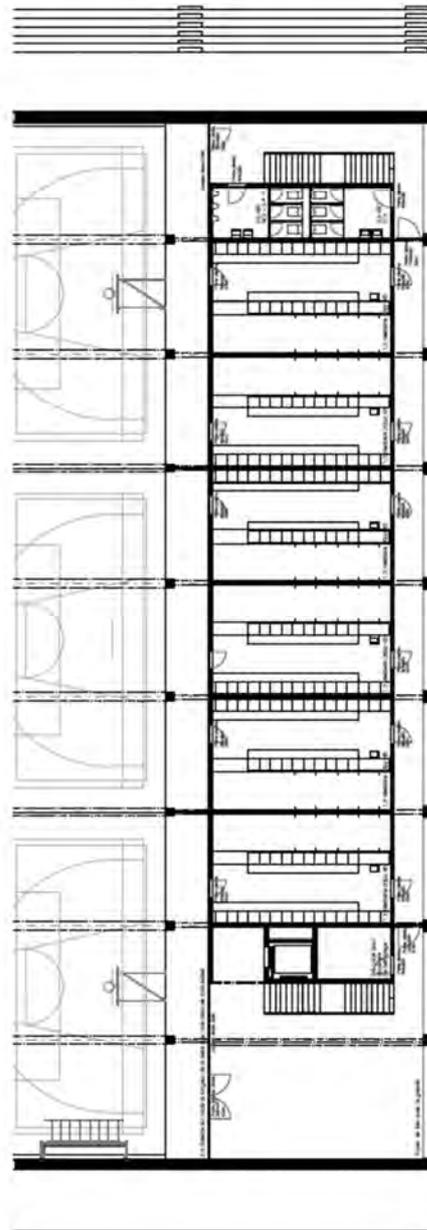




DMEC - Concours SST Campus Lac-Noir | Muggi 1026

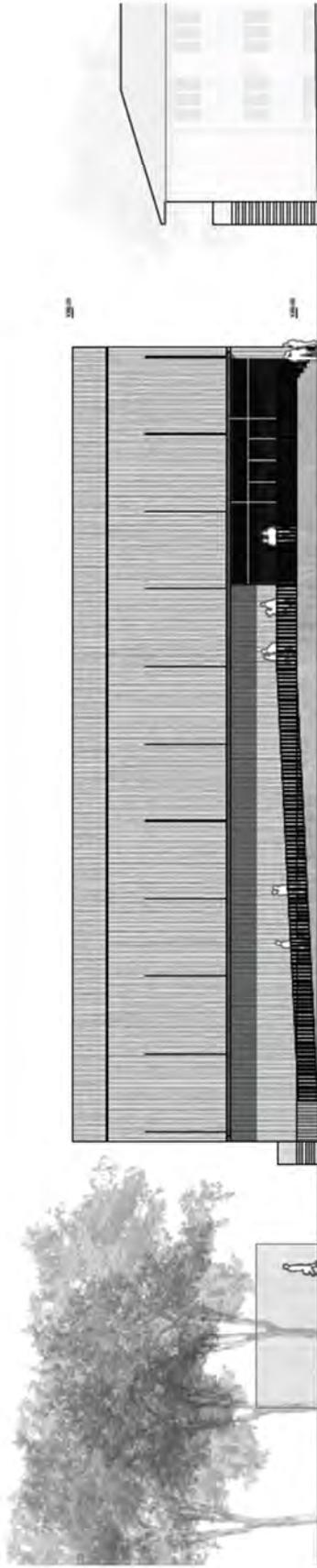


Plan de l'étage 0 | 1:100



Plan de l'étage 1 | 1:100

DAEC - Concours SST Campus Lac-Noir / Muggi 1026



Page 1026

**CONCEPTS / INTRODUCTION**

LA DÉMARCHE DE CONCEPTS A ÉTÉ DÉFINIE EN 2014, EN PRÉSENTANT UN PROJET DE BÂTIMENT À HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE, EN RÉPONSE À UN CADRE RÉGLEMENTAIRE EN ÉVOLUTION. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

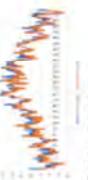
LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.



Température intérieure des locaux

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

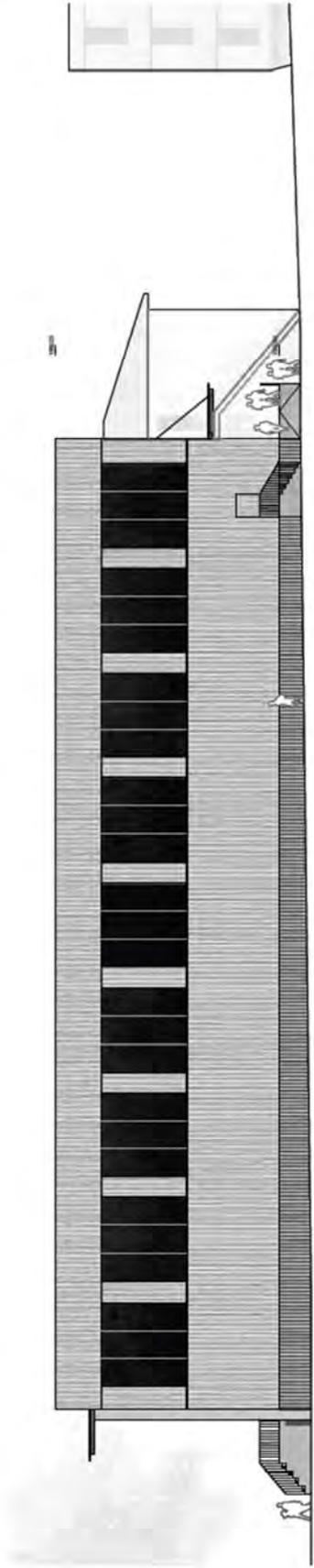
LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.

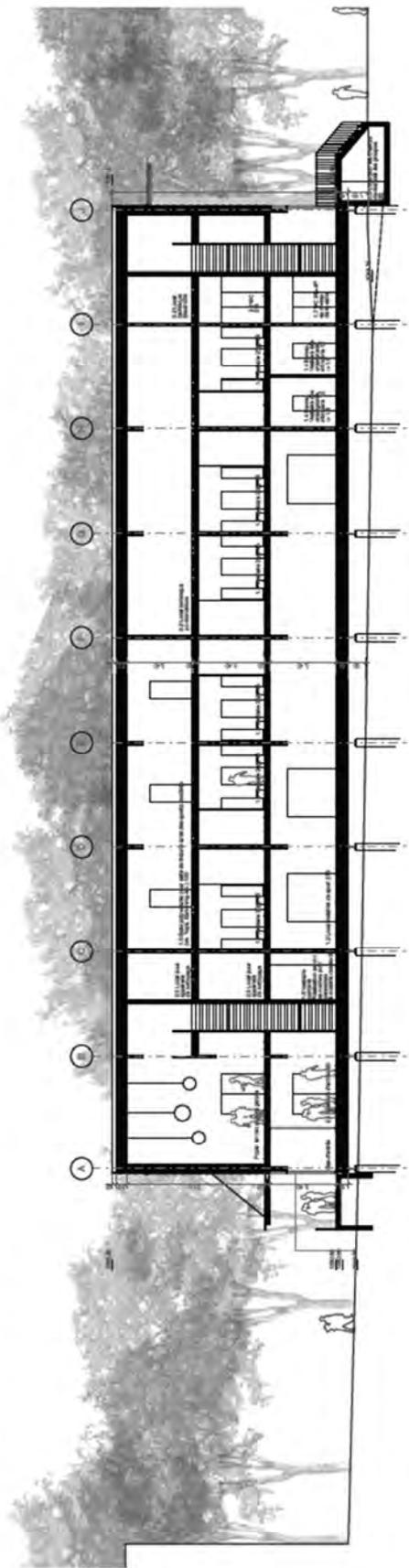
**LES BESOINS / LES BESOINS**

LES BESOINS DE LA SALLE DE SPORTS SONT D'ÊTRE UN ESPACE MULTIFONCTIONNEL, ADAPTABLE À DIFFÉRENTS TYPES D'ACTIVITÉS, ET DE PRÉSENTER UNE HAUTE PERFORMANCE ÉNERGÉTIQUE. LE PROJET A ÉTÉ DÉVELOPPÉ EN COLLABORATION AVEC LES BUREAUX D'ARCHITECTURE ET D'INGÉNIEURIAUX, EN INTÉGRANT LES BESOINS DES USAGERS ET LES CONTRAINTES TECHNIQUES.



Page 1027

DNAEC - Concours SST Campus Lac-Noir / Muggi 1026



Coupe végétalisée BB 1:100

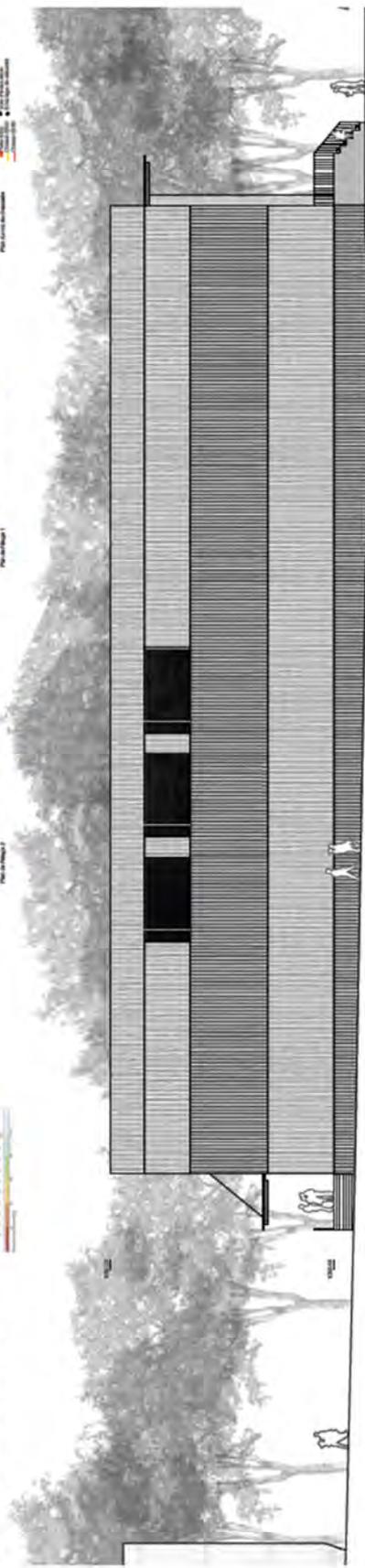
**ES LA PRÉVISION**  
 Cette coupe végétalisée BB 1:100 est destinée à illustrer la conception de la façade et de la toiture de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport.

**ES LA PRÉVISION**  
 Cette coupe végétalisée BB 1:100 est destinée à illustrer la conception de la façade et de la toiture de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport.

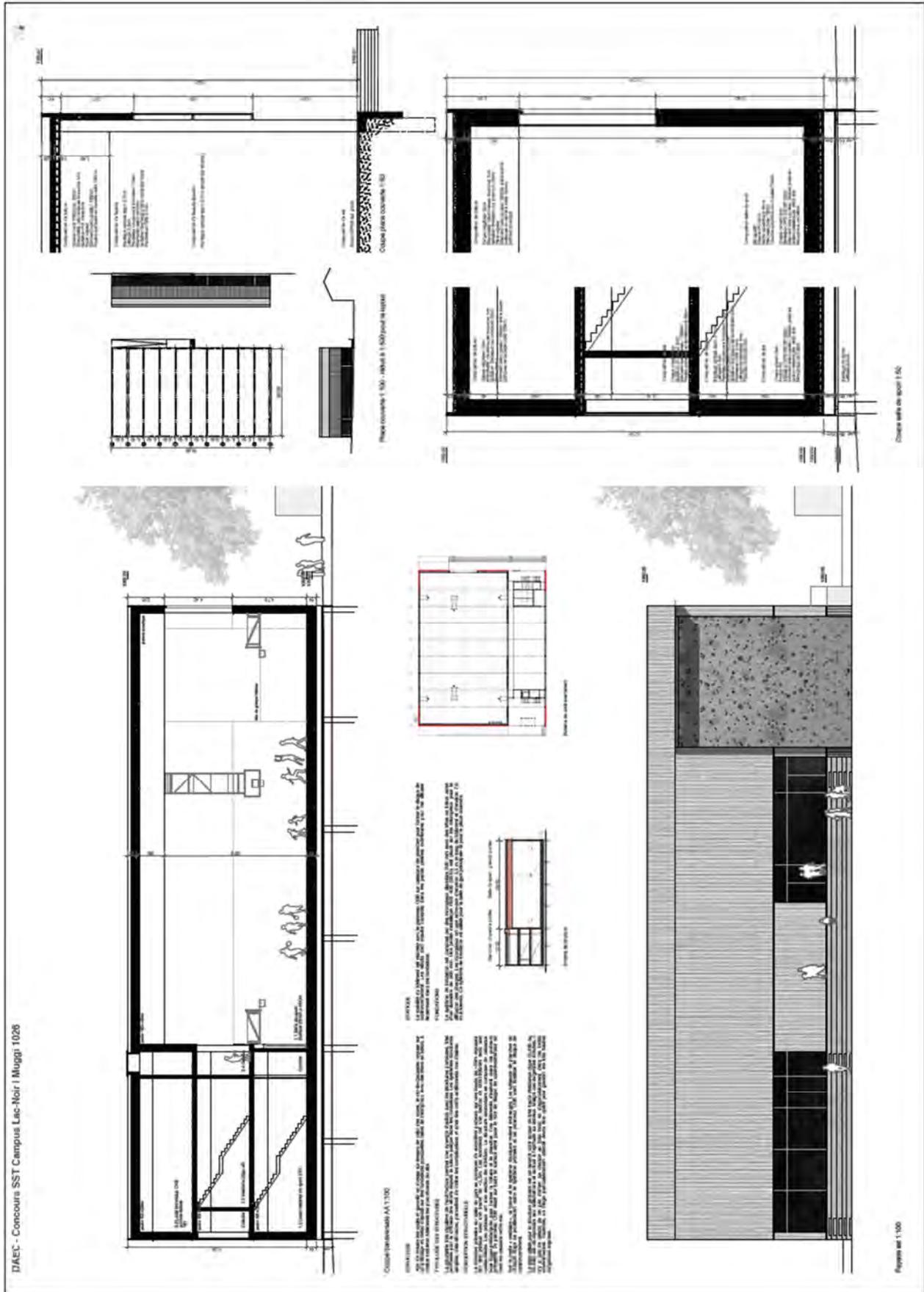
**ES LA PRÉVISION**  
 Cette coupe végétalisée BB 1:100 est destinée à illustrer la conception de la façade et de la toiture de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport.

**ES LA PRÉVISION**  
 Cette coupe végétalisée BB 1:100 est destinée à illustrer la conception de la façade et de la toiture de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport.

**ES LA PRÉVISION**  
 Cette coupe végétalisée BB 1:100 est destinée à illustrer la conception de la façade et de la toiture de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport. Elle est destinée à être complétée par les autres coupes et élévations de la salle de sport.



Proposé au 1:100



## GENERATION 4

## Entschädigung

TU-Unternehmung	<b>Implenia Suisse SA</b> , Fribourg
Architektur	<b>Bauzeit Architekten GmbH</b> , Biel/Bienne
Bau-/Holzbauingenieur	<b>SD Ingénierie Fribourg SA</b> , Fribourg <b>Renggli AG</b> , Grolley
Landschaftsarchitektur	<b>Bauzeit Architekten GmbH</b> , Biel/Bienne
Weitere Planer	<b>Marmy-pme Sàrl</b> , Grolley <b>Jacques-Helfer Sàrl</b> , Bulle



## **Bericht**

Das Projekt «Génération 4» vervollständigt die bestehende Campusanlage mit seiner Setzung der beiden neuen Gebäudevolumen innerhalb der jeweiligen Perimeter. Im Zentrum des Campus wird der gedeckte Aussensportplatz positioniert. Dieser vermag jedoch nicht zwischen den verschiedenen Architektursprachen der umliegenden Gebäude zu vermitteln.

Durch die Setzung der Dreifachsporthalle an den nordöstlichen Perimeterrand wird eine neue Eingangsgeste und Distanz zu den bestehenden Bauten kreiert. Die Ausformulierung des Volumens, insbesondere die hohe Fassadenecke im Nordwesten, vermag nicht zu überzeugen. Die Zugänglichkeit über Eck, welcher vom Zentrum abgewandt ist, scheint unklar definiert.

Über den Haupteingang, welcher auf das Zentrum der Gesamtanlage ausgerichtet ist, betritt man das Foyer. Mit einem grosszügigen Luftraum wird versucht die Eingangshalle mit sämtlichen drei Geschossen, auf denen die Nebenräume ausgerichtet sind, zu verbinden. Die innere Projektorganisation ist systematisch aufgebaut und wird durch die zwei Erschliessungskorridore dominiert.

Die Fluchtwege entsprechen zwar den Brandschutzvorschriften. Dennoch wirkt das Erschliessungskonzept nicht einladend. Trotz dem Versuch die Haupttreppe grosszügig auszubilden, fehlt es dem Projekt an einem inneren Begegnungsort, welcher nicht durch die Zirkulation beeinträchtigt wird. Des Weiteren wirken die wichtigen Übergänge, wie zum Beispiel vom Foyer zur Haupthalle, beengend, unklar und ist für Zulieferungen und grössere Personenansammlungen eindeutig zu eng dimensioniert.

Die Einführung einer Trennung von Schmutz- und Saubergang für die Sportnutzung wurde nicht gefordert und generiert lange, schmale, aufwändig zu reinigenden Korridoren und zusätzliche Treppenanlagen. Die gemeinsame Nutzung eines Duschraumes für zwei Garderoben greift zu tief in die Nutzungsflexibilität ein.

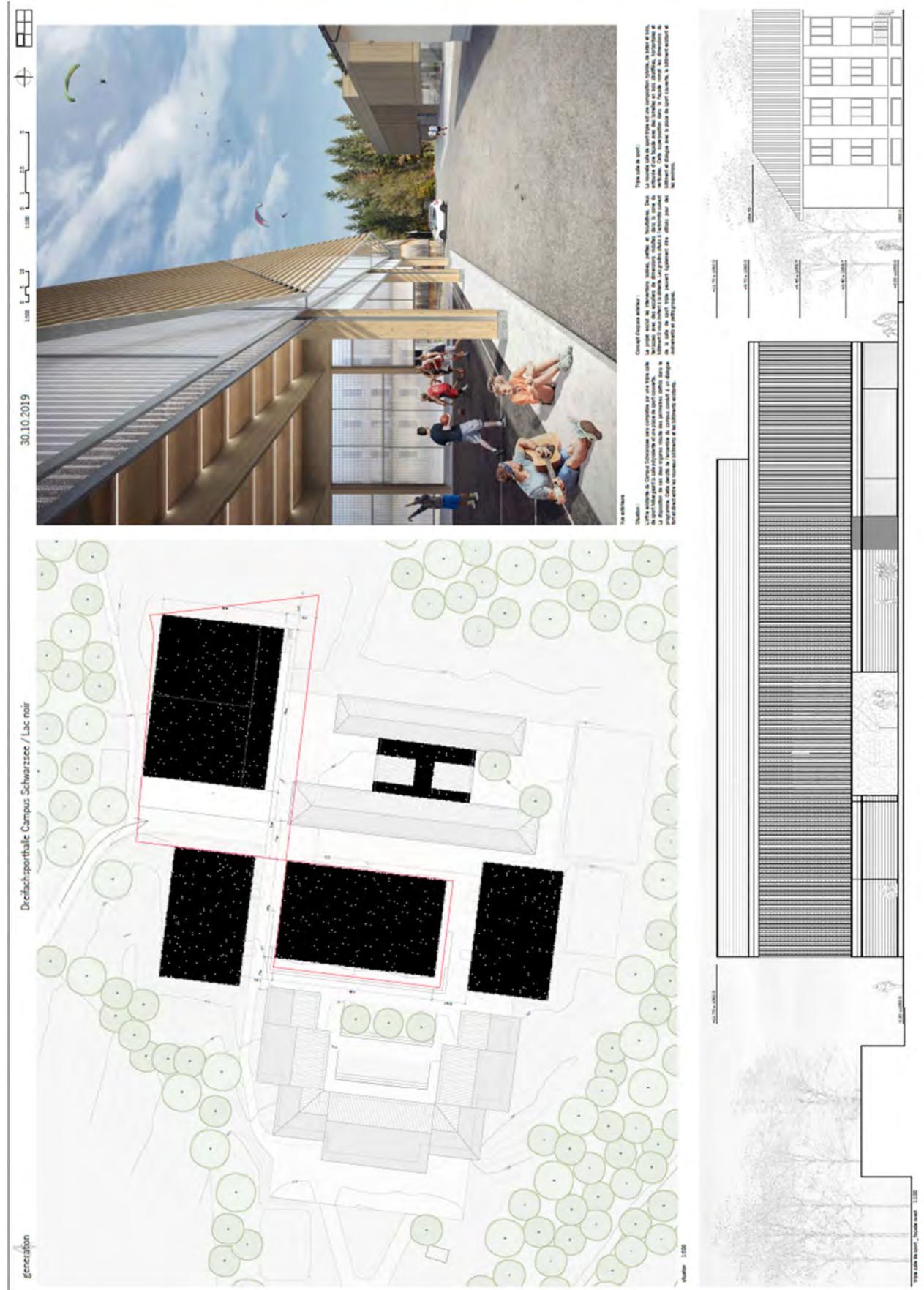
Die Holzfassade der Turnhalle weist Bereiche mit horizontaler und vertikaler Ausrichtung auf. Diese Aufgliederung lässt einen Materialgerechten Einsatz zu. Im Innenbereich sind die Oberflächen durch den Massivbau und OSB Platten geprägt.

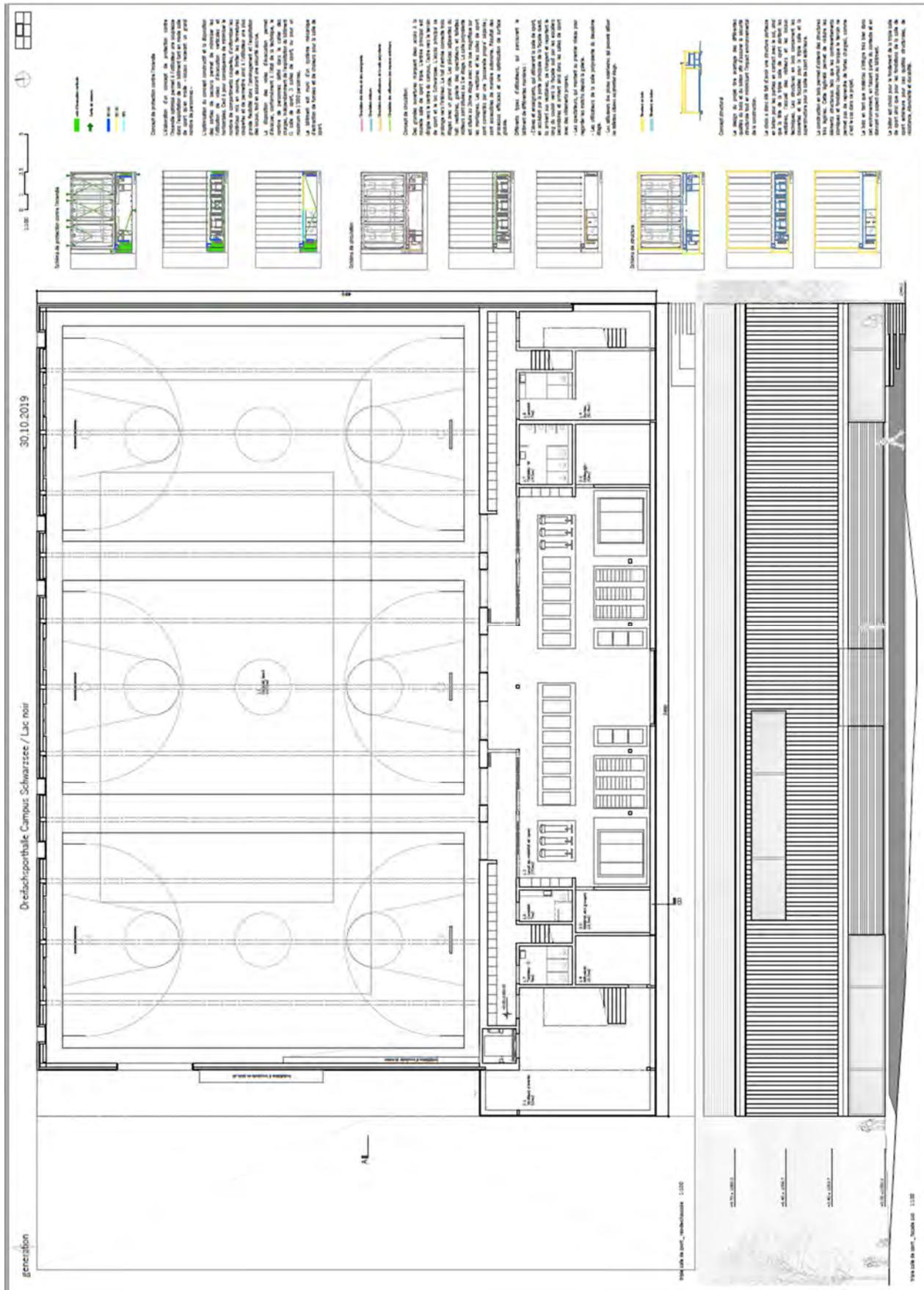
Beim Aussenplatz dient die Holzverkleidung lediglich als Dekorationselement und zur minimalsten Beschattung. Die Dauerhaftigkeit der Verkleidung wird durch die vierseitige Bewitterung hinterfragt.

Das Annexgebäude ist in Massivbauweise erstellt und stützt die auf Pfosten stehende Binderkonstruktion der Turnhalle ab. Im oberen Geschoss ist der Annexbau von der Turnhalle her rückspringend und erzeugt eine zweigeschossige Galerie. Die akustische Unterteilung wird als schwierig erachtet. Der Rücksprung bewirkt zudem, dass im Geräteraum störende Abstützungen angeordnet sind.

Der Aussensportplatz weist grosse Aussenabmessungen auf. Im Innern wird die Nutzungsflexibilität aber durch Innenstützen massiv eingeschränkt.

Das Projekt vermag das Preisgericht nicht zu überzeugen. Insbesondere die innere Wegführung und die Anordnung der Räume mit den damit verbundenen funktionellen Mängeln werden kritisiert.



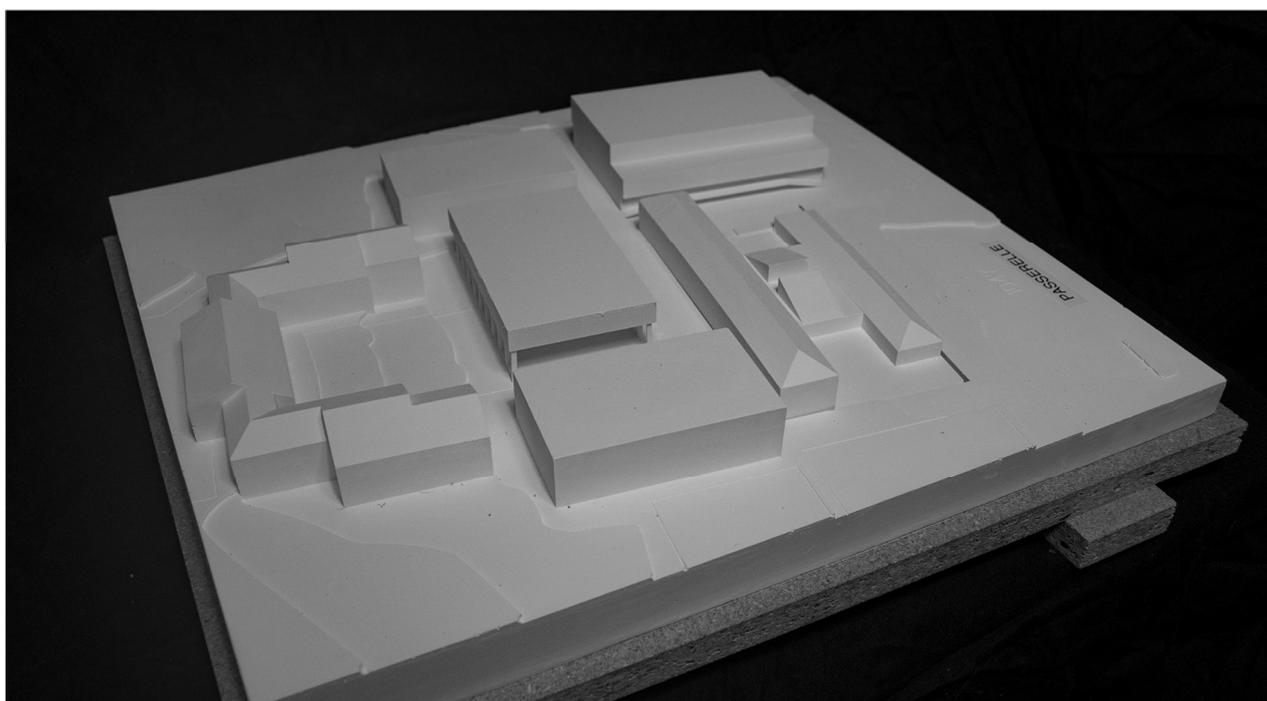




## PASSERELLE

## Entschädigung

TU-Unternehmung	<b>JPF Entreprise Générale SA</b> , Bulle
Architektur	<b>Deillon Delley Architectes SA</b> , Bulle
Bau-/Holzbauingenieur	<b>CSD Ingénieurs SA</b> , Bulle
Landschaftsarchitektur	<b>MG associés Sàrl</b> , Vuissens
Weitere Planer	<b>J. Piller SA</b> , Givisiez <b>BESM SA</b> , Granges-près-Marnand <b>Pluriexpert SA</b> , Lausanne <b>Triform SA</b> , Fribourg



## **Bericht**

Das Projekt «Passerelle» versucht mit seiner Haltung eine Verbindung zwischen dem zukünftig verdichteten Campus und dem Seeufer zu schaffen. Über eine grosszügige Verbindungsrampe wird die neue Sporthalle erschlossen. Zugleich wird mit diesem Element versucht das Zentrum des Campus mit dem See zu liieren.

Durch die grosse Nähe zu den bestehenden Wohnbauten wird ein viel zu enger Zugang geschaffen und die bestehenden Gebäude werden dadurch zu stark beeinträchtigt. Die Setzung des Volumens scheint dem Preisgericht zufällig und nicht nachvollziehbar. Zusätzlich kann vermutlich die Zufahrt für die Feuerwehr und Rettungsdienste nicht gewährleistet werden.

Über den zweigeschossigen Gebäudeteil erreicht man die Sporthalle, welche sich gegen Norden und zum Wald hin orientiert. Sämtliche Nebenräume werden zweiseitig um den Hallenraum angeordnet. Zugleich wirkt die Dreigeschossigkeit im Westen sehr dominant. Diese lässt das Gebäude viel zu massiv in Erscheinung treten.

Die Anordnung Fenster auf der Bewegungsebene behindert die sportliche Nutzung durch Reflexionen und wird bemängelt.

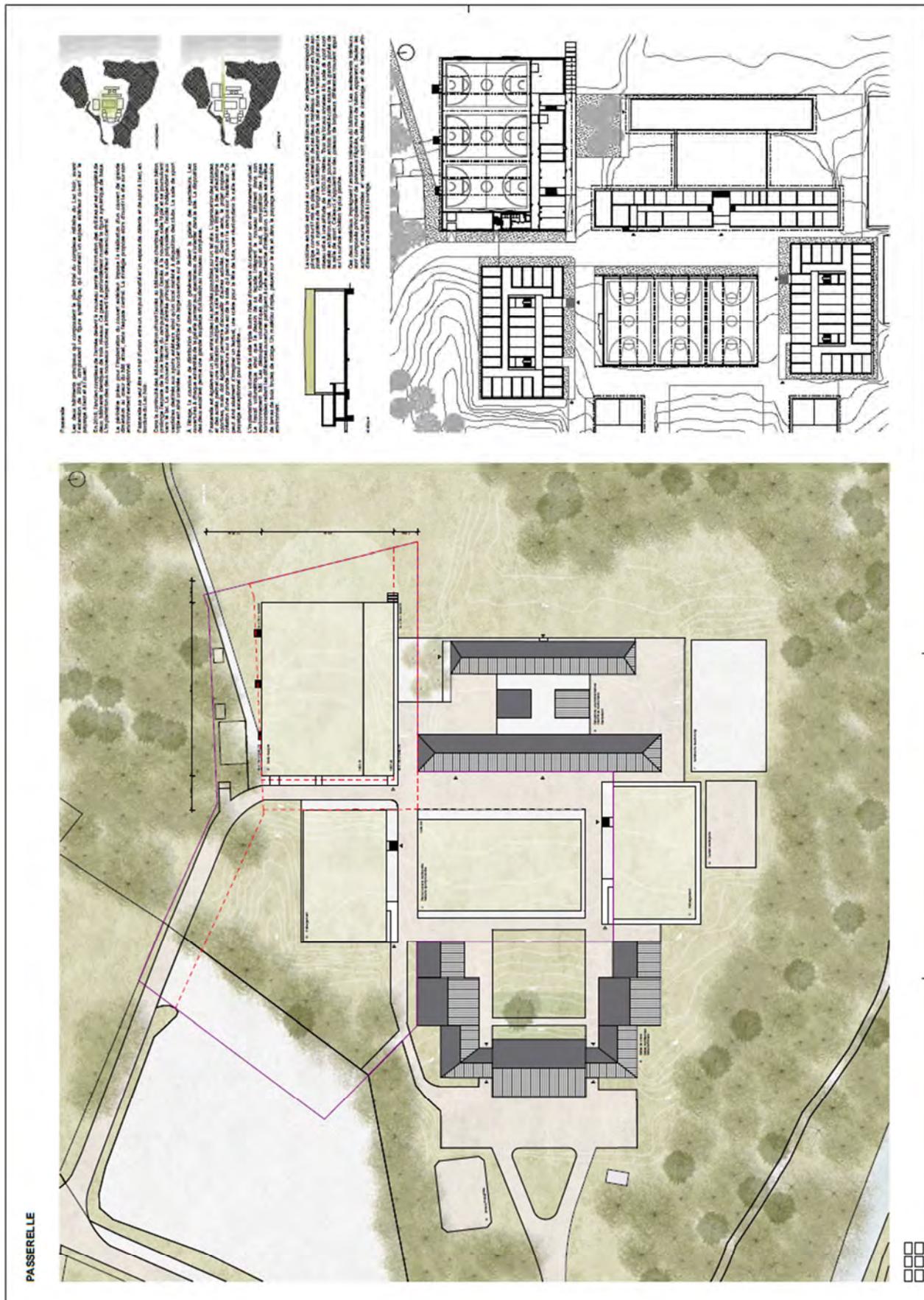
Es wurde ein einfaches und robustes Tragwerkkonzept gewählt. Ein der Annexbau für die Nebenräume wird in Massivbauweise konzipiert. Der grössere Turnhallenkörper in Holzbauweise wird darauf abgestellt. Der weite Binderabstand in der Turnhalle führt aber zu hohen Brettschichtholzbindern, was eine grosse Bauwerkshöhe erforderlich macht und die massive Erscheinung von Westen begründet. Die Fassade ist in Teilflächen gegliedert und ermöglicht eine materialgerechte und langlebige Ausbildung der Holzfassade.

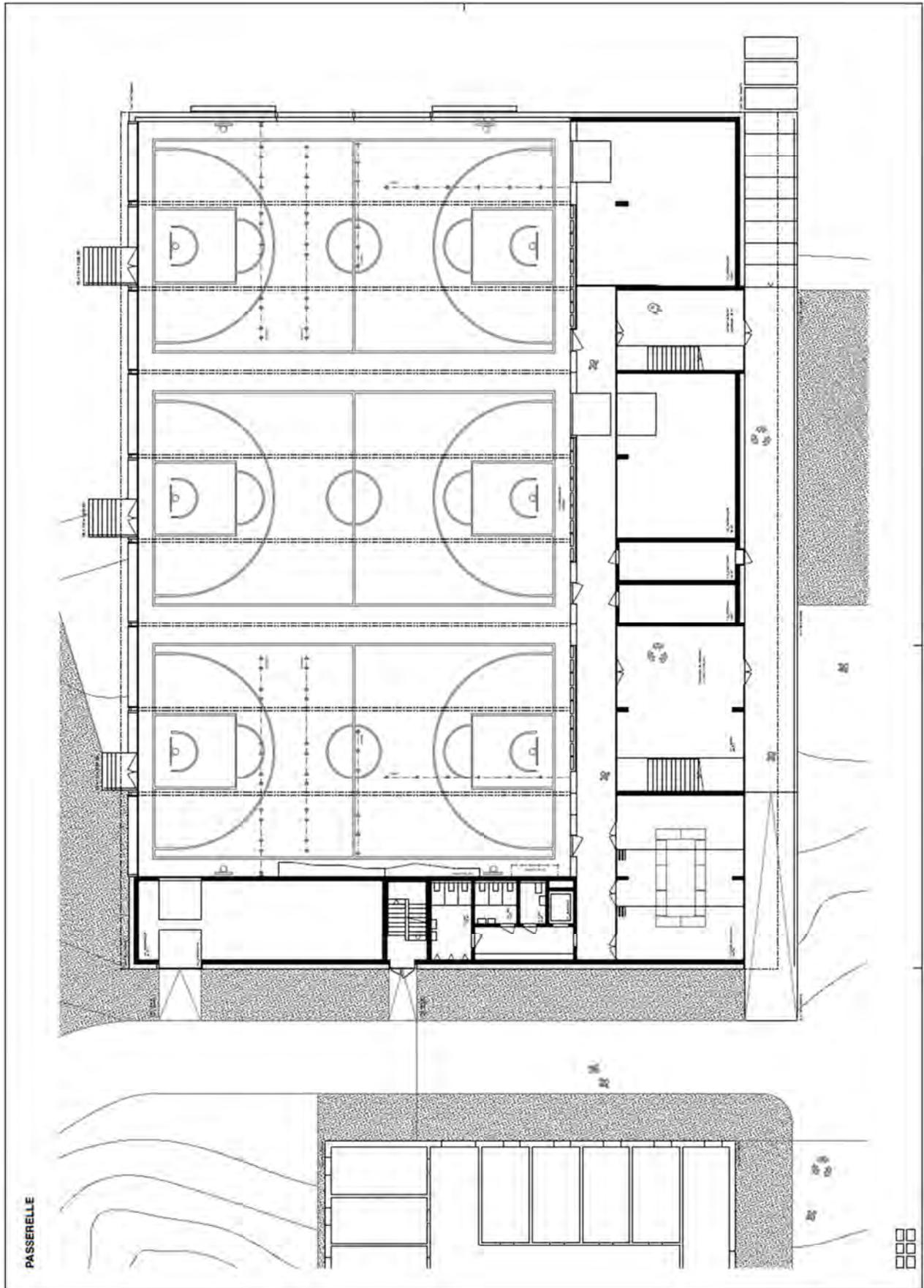
Die Aufteilung und Anordnung der Geräteräume werden von den Nutzern stark kritisiert. Ein grosszügiges Foyer und ein zweiter Eingangsbereich schaffen gute Voraussetzung für eine vielfältige Nutzung und Separierung, die dezentrale Platzierung der WC-Anlagen und des Lifts macht diesen Ansatz aber zunichte. Die grosszügige Erschliessungsfläche und Zuschauergalerie im Obergeschoss eröffnen dem Besucher einen guten Einblick in die Sporthalle und zugleich ins Weite Richtung See.

Im Brandereignis ist die Entfluchtung der Benutzer durch die vielen Fluchttüren optimal gewährleistet.

Als Pluspunkt bietet das Projekt «Passerelle» eine grosszügige Hallenöffnung Richtung Osten an und stärkt somit eine polyvalente Nutzung der Halle zusammen mit dem Rasenfeld.

Das Preisgericht begrüsst grundsätzlich die Einfachheit sowie die Auffindbarkeit der einzelnen Räume und Funktionen, jedoch vermag das Projekt durch seine Ortsbauliche Setzung und seine Volumensprache klar nicht zu überzeugen.



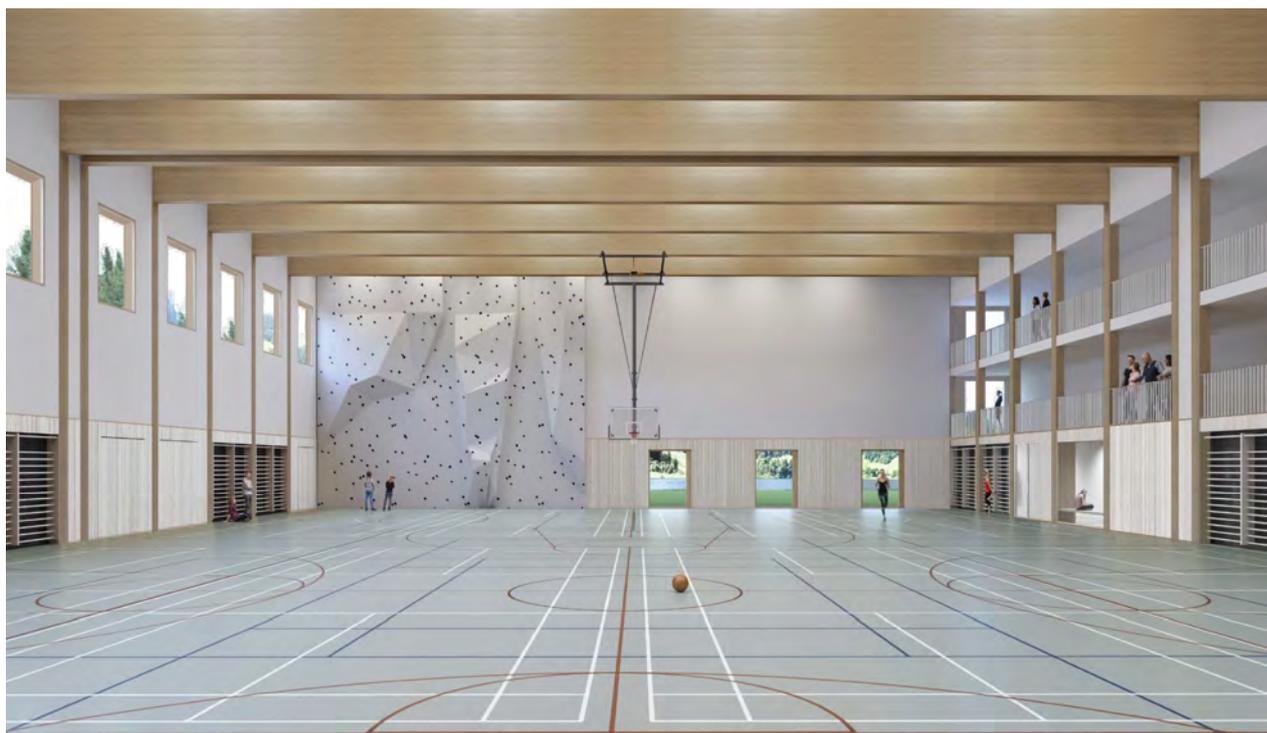




## PUISSANCE 4

## Entschädigung

TU-Unternehmung	<b>schaerholzbau ag</b> , Altbüron
Architektur	<b>0815 Architekten GmbH</b> , Fribourg
Bau-/Holzbauingenieur	<b>Tschopp Ingenieure GmbH</b> , Bern
Landschaftsarchitektur	--
Weitere Planer	<b>Gut AG</b> , Willisau <b>Frey electric AG</b> , Triengen



## **Bericht**

Die Sporthalle besetzt die offene Ecke zwischen dem bestehenden Zimmergebäude und der alten Kaserne. Durch ihre Setzung soll der Weg zwischen Innenhof und See im Aussenbereich freigehalten und gleichzeitig im Inneren des Gebäudes als Erschliessungskorridor aufgenommen werden. Der Haupteingang erfolgt an der Gebäudeecke zur Mitte des Campus. Gleichzeitig begleitet die zusätzlich angefügte Rampe den Zugang vom Parkplatz her zum Haupteingang. Durch den erhöhten Abstand zwischen Sporthalle und bestehendem Gebäude soll eine neue Platzsituation geschaffen werden.

Die Sporthalle nimmt die Sprache der umliegenden Wohngebäude auf. Sowohl Zugänge als auch Fassadengestaltung führen die vorhandene Thematik weiter und komplettieren die zwei neueren Bauten im Campus.

Die Grundrisse sind systematisch aufgebaut. Die Nebenraumschicht wird über vier Geschosse gestapelt, generiert dadurch aber lange Wege aller Nutzer. Trotz einer grösstenteils identischen Grundrissgestaltung über alle Geschosse vermag das Projekt keine klare Volumensprache zu erzeugen. Der Entwurf wirkt sehr additiv, Geräteraum, Zugangsrampe und Nottreppen scheinen aufgesetzt und fremd. Als Ganzes tritt das Volumen durch seine Viergeschossigkeit zu massiv in Erscheinung.

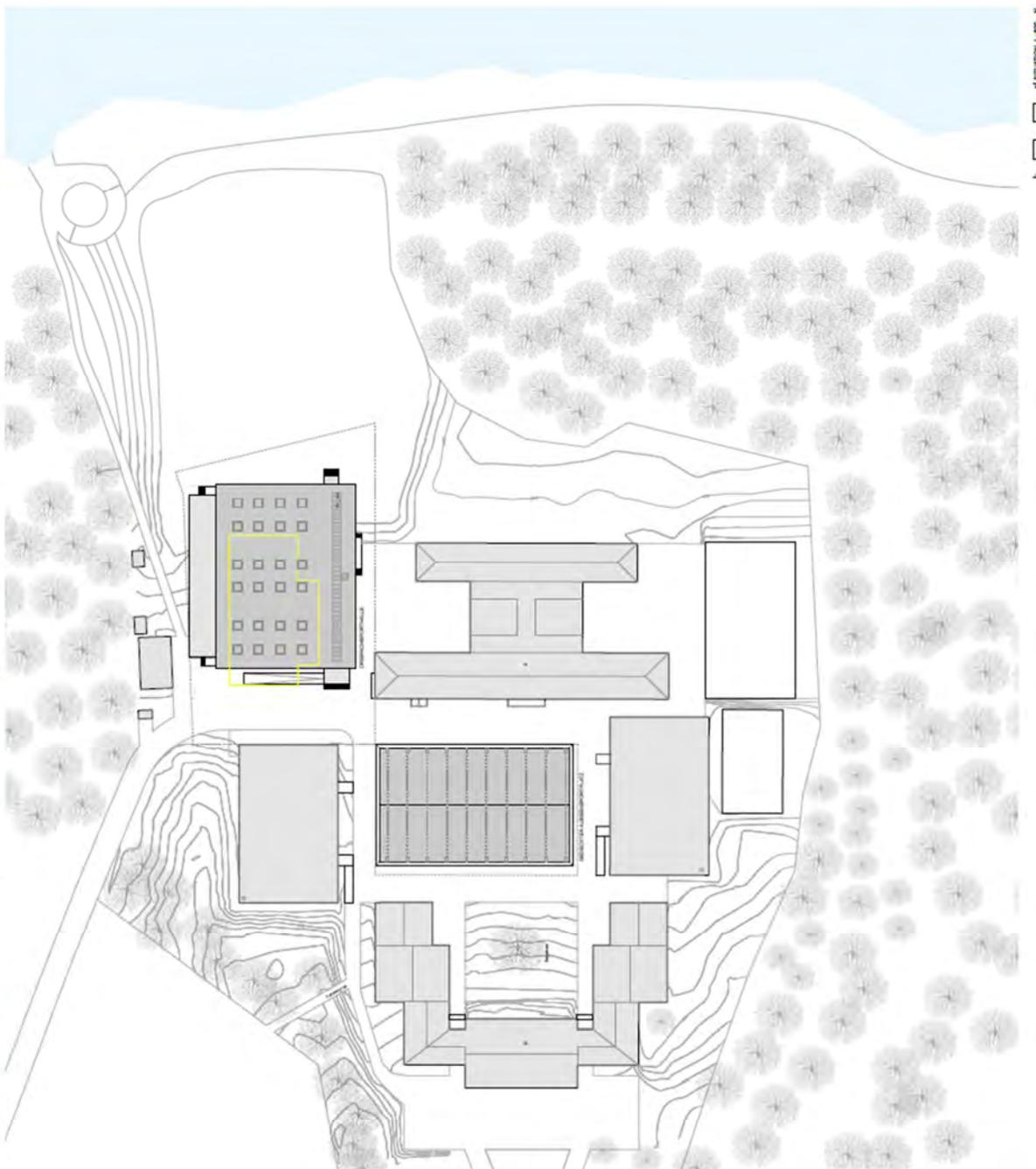
Die Galerie zur Einsicht in den Turnbetrieb ist zweimal vorhanden und dient zur Erschliessung sämtlicher Räume. Das Sichtfeld wird aber eingeschränkt durch die wiederholenden Pfosten. Zur Gewährleistung der akustischen Trennung bedürfte es zusätzlicher Unterteilungen der Galerien. Die Funktionalität im Gebrauch ist dadurch eingeschränkt. Dadurch wäre das Entfluchtungskonzept im Brandfall nicht mehr gewährleistet. Die Raumanordnungen müssten folglich überarbeitet werden.

Die ganze Konstruktion samt Erdgeschossboden ist als Holzkonstruktion geplant und vom Boden auf die Hochwasserschutzkote abgesetzt. Ein einfaches statisch durchgängiges Konzept gewährleistet rationell die Lastabtragung. Die inneren Bekleidungen sind einfach materialisiert und zielen sich nach geringen Baukosten. Die Fassadengliederung mit horizontalen Bänderungen soll die Sprache der Nachbarsbauten aufnehmen und verschiedene Öffnungen darin einbinden. Die Schuppung der Holzfassade lässt materialgerechte Holzlängen zu und stützt sich ab auf der bewährten Dauerhaftigkeit des Nachbargebäudes. Die Grösse und Anordnung der Fenster insbesondere bei der Nebenraumschicht wirken zufällig und nicht den Funktionen angemessen. Zusätzlich erscheint dem Preisgericht der Fensteranteil in der Sporthalle als nicht ausreichend, selbst unter Einbezug der unzähligen Oblichter (welche die Platzierung von Photovoltaik-Elementen beinahe verunmöglichen und von den zu erwartenden Schneemengen verdeckt werden).

Der überdachte Aussensportplatz setzt sich mit der abgesetzten Bodenplatte vom natürlichen Terrain ab. Das transluzide Volumen soll die umgebenden Baukörper durchscheinen lassen.

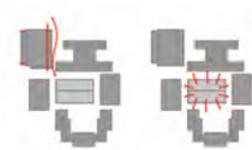
Trotz dieser Massnahme tritt das Volumen zu mächtig im Innern des Campus hervor und erstickt das Herzstück der Anlage.

WETTBEWERB DREIFACHSPORTHALLE CAMPUS SCHWARZSEE



STATION 1 300 M

PUISSANCE 4



**Beliebte:**  
 Die Sportfläche besteht aus einem zentralen Bereich mit einem Durchmesser von 12 m und vier weiteren. Die vier weiteren sind gleichmäßig in einem Kreis um den zentralen Bereich angeordnet. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich.

**Architektur, Konstruktion, Nachhaltigkeit:**  
 Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich.

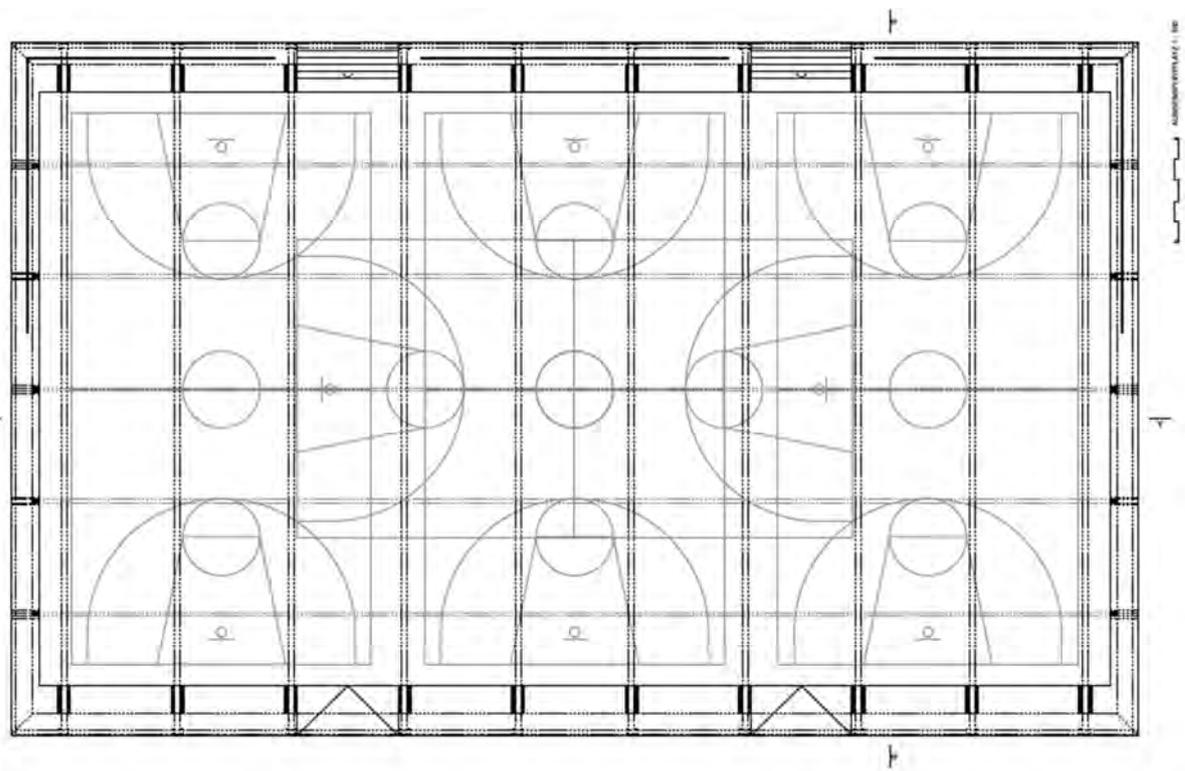


**Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich.**

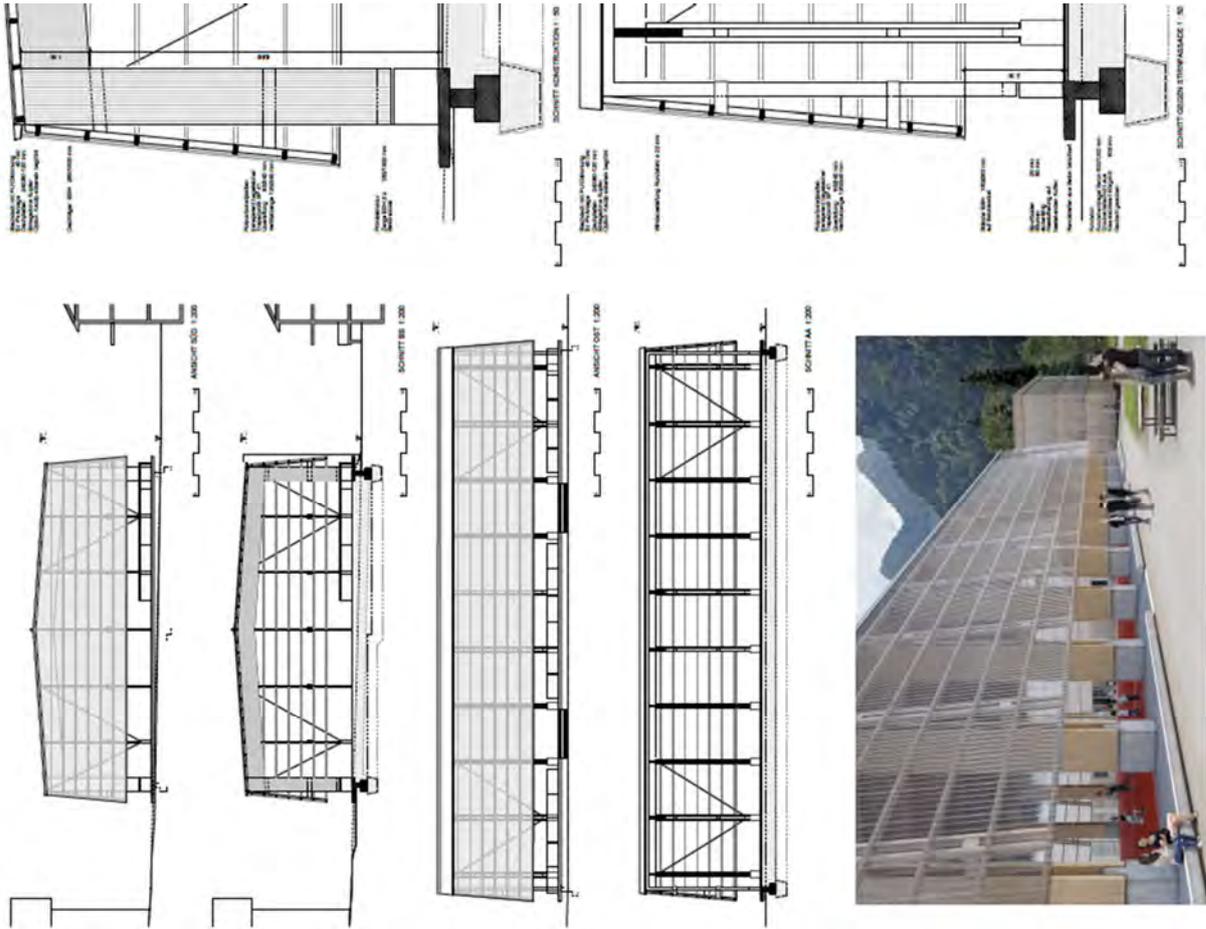


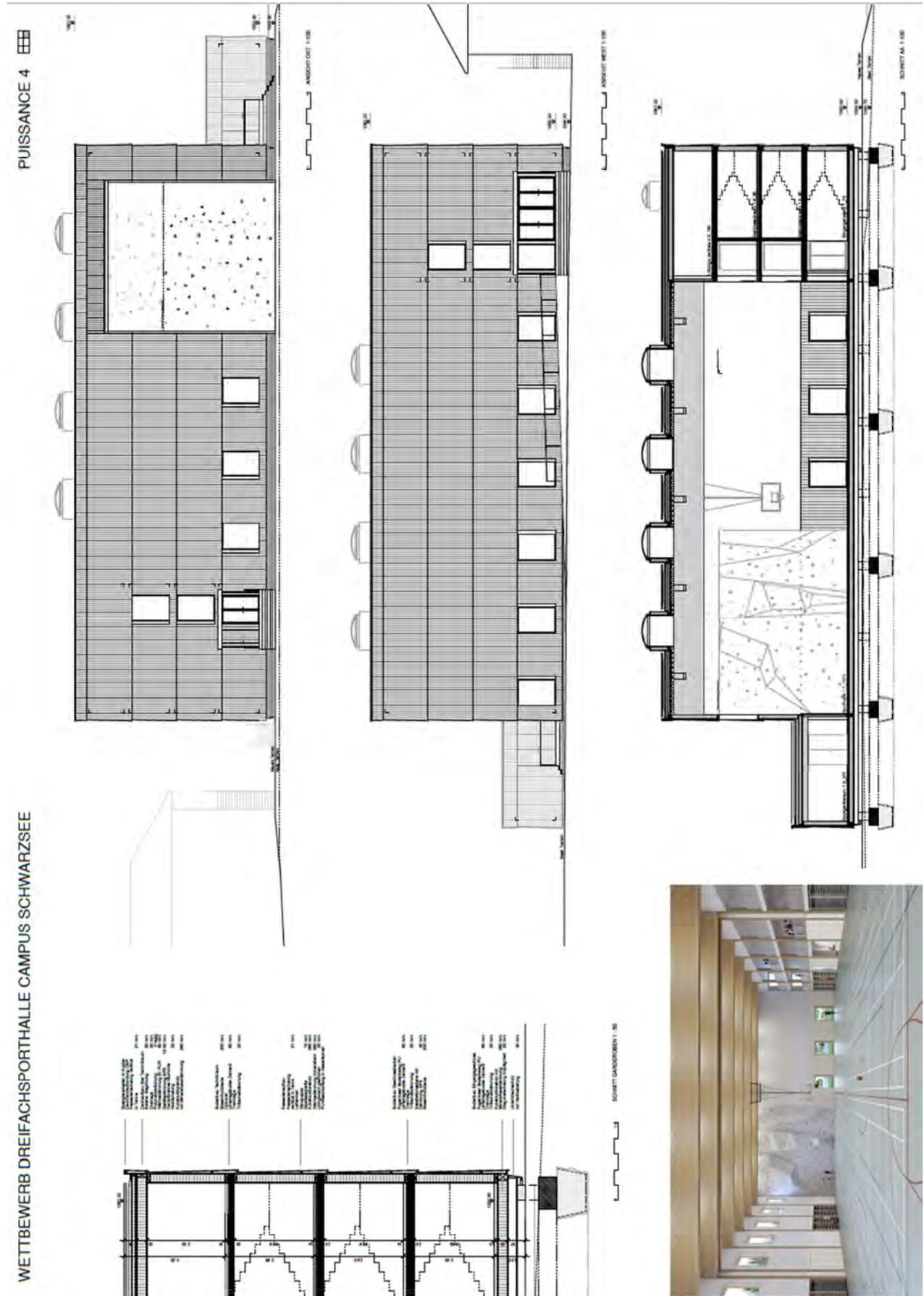
**Regulation:**  
 Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich. Die Sportfläche ist durch eine zentrale Zufahrt zum Publikum für den Wettkampfbetrieb zugänglich.

WETTBEWERB DREIFACHSPORTHALLE CAMPUS SCHWARZSEE



PUISSANCE 4

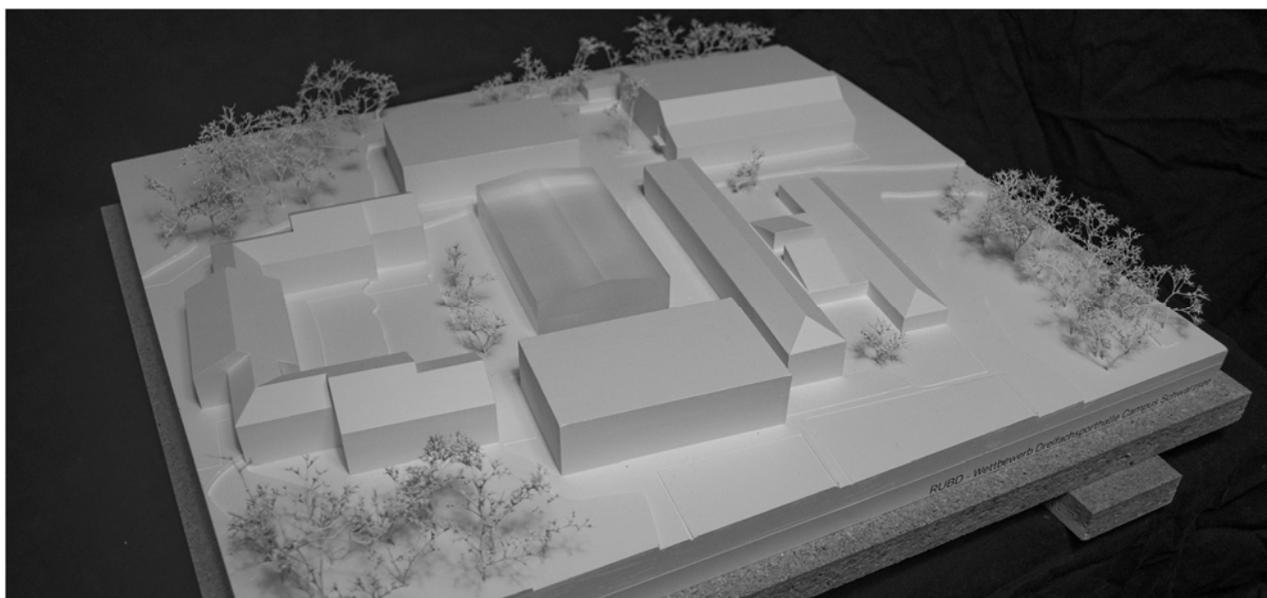




## LE D'OMENA

## Entschädigung

TU-Unternehmung	<b>MLG Generalunternehmung AG</b> , Bern
Architektur	<b>kpa architectes Fribourg sa</b> , Bourguillon
Bau-/Holzbauingenieur	<b>vescovi dahinden gmbh</b> , Bern <b>Timbatec Holzbauingenieur Schweiz AG</b> , Bern
Landschaftsarchitektur	--
Weitere Planer	<b>Hector Egger Holzbau AG</b> , Langenthal <b>Elektroplan Buchs &amp; Grossen AG</b> , Frutigen <b>Eicher + Pauli AG</b> , Bern <b>Ing.-Büro Riesen Bern AG</b> , Bern <b>Grolimund + Partner AG</b> , Bern



## **Bericht**

Eingebettet in den nahen Seebereich soll sich die Dreifachsporthalle in das heterogene Umfeld zwischen den Schul- und Wohngebäuden als eigenständiger Baukörper behaupten und zugleich den Bestand räumlich ergänzen. Die Architekten schlagen ein sehr kompaktes Volumen vor, welches durch ein markantes Dach seine eigene Identität erlangt und gleichzeitig in seinem Ausdruck auf die charakteristische Umgebung reagieren soll.

Über die Stirnseite des Gebäudes gelangt der Besucher zum zentral gelegenen, aber unterdimensionierten Eingangsbereich mit zu engem Mittelgang. Von hier aus werden die Haupthalle, sämtliche Nebenräume, und die angrenzenden Umgebungsflächen erschlossen.

Die Architektur der Sporthalle wird im Wesentlichen durch den industriellen Holzbau als Tragstruktur und durch die halbtransparente Fassade aus Polycarbonat-Platten und schwarzem Aluminium-Trapezblech geprägt. Im Innenraum setzt sich der industrielle Holzbau mit teilweise sichtbaren OSB Platten fort.

Das Dachtragwerk wird im Turnhallenbereich mit Fachwerkbindern aus Holz aufgespannt. Im Bereich der Mittelachse wird jeder dritte Binder mit einem Pfosten abgefangen. Bei den dazwischenliegenden Bindern fehlt diese Abstützung. Entweder müsste die Abstützung bei allen Bindern eingeführt werden oder es benötigt ein zusätzliches Tragwerk in Gebäude Längsrichtung. Diese Massnahmen würden die Offenheit der Galerie negativ einschränken. Im Bereich der Galerie kann die Nutzeranforderung der akustischen Unterteilung zudem schwer entsprochen werden.

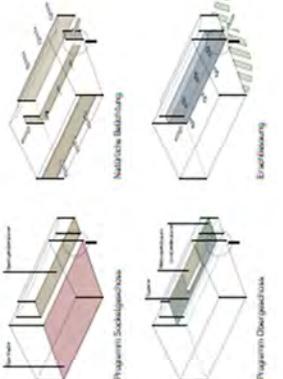
Das Projekt überzeugt grundsätzlich durch seine Einfachheit und der Reduktion auf die minimalste Fläche, vermag jedoch dadurch den Ansprüchen an ein öffentliches Gebäude mit verschiedenen Nutzungsszenarien nicht gerecht zu werden. Insbesondere die Eingangssituation mit dem kaum vorhandenen Foyer ist für Grossanlässe zu stark reduziert und somit unbrauchbar. Die gewählte Fassade wirkt in ihrer Erscheinung sehr ortsfremd und vermag sich im Kontext mit den umliegenden Gebäuden nicht behaupten.

Das Fluchtkonzept des Oberschoss bedarf im Brandereignis abgetrennte Fluchttreppenhäuser. Eine Einhausung ist beim bestehenden Konzept möglich verändert aber das Innenraumerlebnis.

Lé d'Omêna leistet mit seinen ortsbaulichen Qualitäten und seiner konsequent klaren Haltung einen interessanten Beitrag. Das Projekt bildet das Raumprogramm in seiner reduziertesten Form ab. Allerdings schießt die starke Fokussierung auf grösstmögliche Vereinfachung auf sämtlichen Bearbeitungsebenen über das Ziel hinaus und führt zu Einbussen bei der Funktionalität, der Nutzungsvervielfältigung und der architektonischen Qualität.

## Lé d'Oména

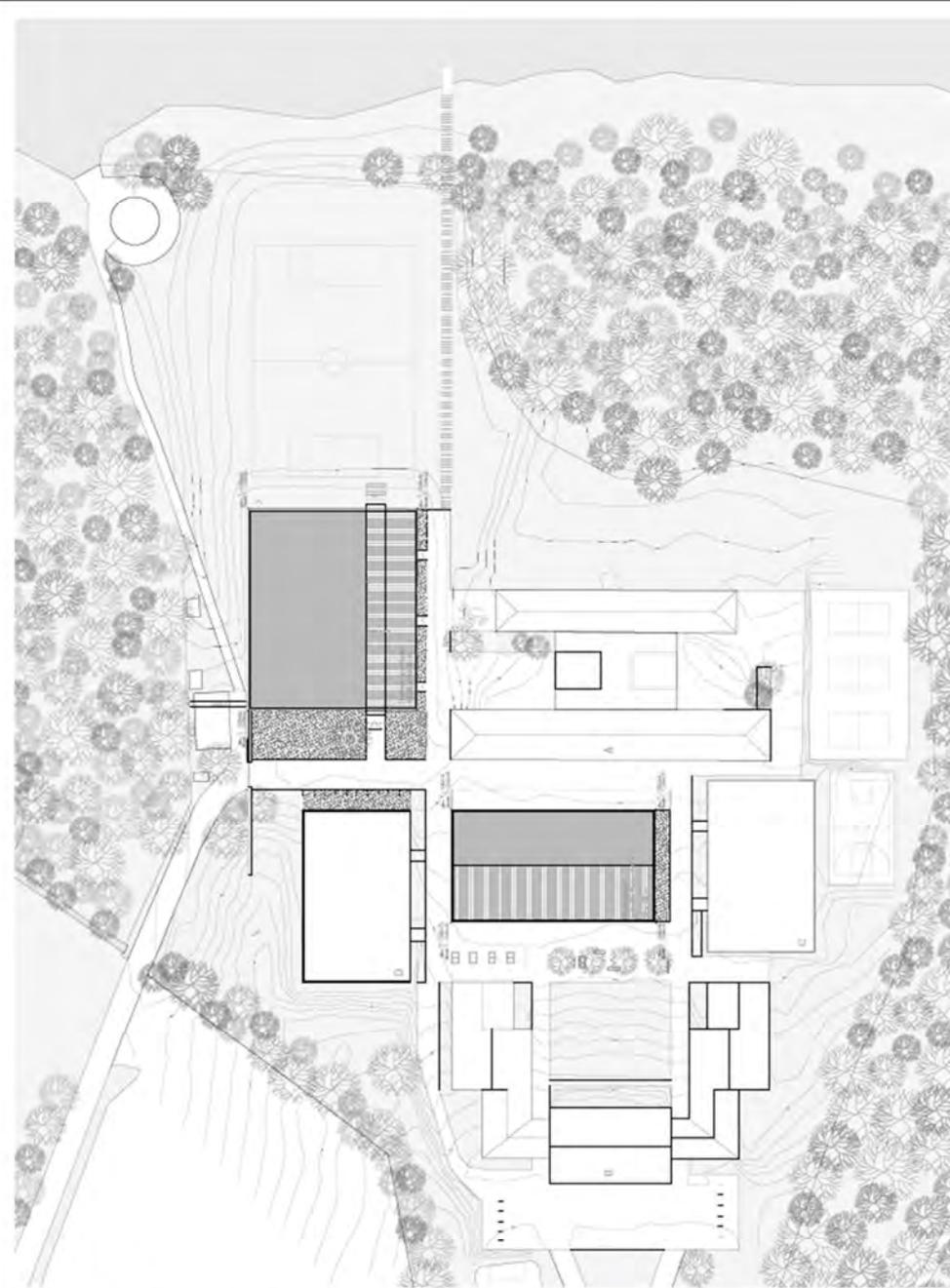
**PROBLEMTICKE**  
 Eingebettet in den neuen Seebereich soll sich die Dreifachsporthalle in einem kleinen, aber markanten Gebäude mit einem hohen Maß an Flexibilität und hoher Energieeffizienz manifestieren. Die Anforderungen an die Sporthalle sind vielfältig: Sie soll ein multifunktionales Zentrum für verschiedene Sportarten sein, ein Ort der Begegnung und des Austauschs, ein Ort der Erholung und des Wohlbefindens. Die Sporthalle soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich wohlfühlen und sich bewegen können. Die Sporthalle soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich wohlfühlen und sich bewegen können. Die Sporthalle soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich wohlfühlen und sich bewegen können.



**HOCHHAUSENSCHAFT**  
 Wie die Dreifachsporthalle ablesen, ist auf der Höhe nicht nur die Flexibilität, sondern auch die Energieeffizienz ein zentrales Thema. Die Sporthalle soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich wohlfühlen und sich bewegen können. Die Sporthalle soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich wohlfühlen und sich bewegen können. Die Sporthalle soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich wohlfühlen und sich bewegen können.



RUBD - Wettbewerb Dreifachsporthalle Campus Schwarzsee



Situation 1:500



Ansicht Süd 1:500





## HEXAGONE

## Ausgeschlossen

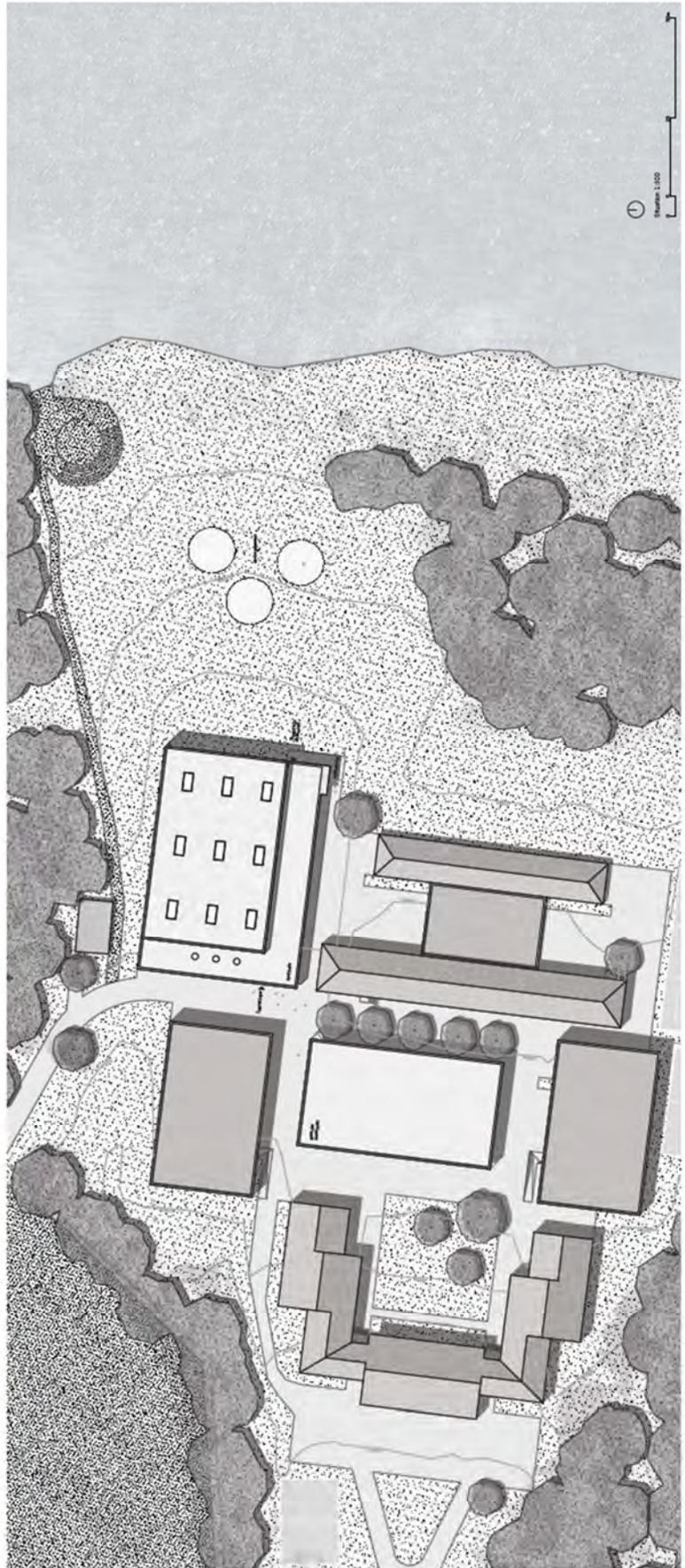
TU-Unternehmung	<b>Frutiger AG</b> , Thun
Architektur	<b>müller verdan architekten</b> , Zürich
Bauingenieur	<b>Frutiger AG Engineering</b> , Gümligen <b>Indermühle Bauingenieure</b> , Thun
Landschaftsarchitektur	<b>Steiner &amp; Partner Landschaftsarchitekten GmbH</b> , Thun
Weitere Planer	<b>Zaugg AG</b> , Rohrbach <b>eicher+pauli Luzern AG</b> , Kriens <b>HMM Zug AG</b> , Zug <b>HMM Bern AG</b> , Bern <b>Gartenmann Engineering AG</b> , Bern



HEXAGON



Gesamtleistungswettbewerb Dreifachsporthalle Schwarzsee / Lac Noir



## ATHLETICUS

## Ausgeschlossen

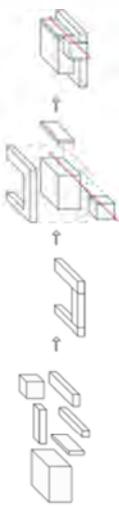
TU-Unternehmung	<b>Erne AG Holzbau</b> , Penthalaz
Architektur	<b>Mäder &amp; Luder AG</b> , Zumholz
Bauingenieur	<b>Ackermann + Sturny AG</b> , Tafers
Landschaftsarchitektur	<b>Jungo Gartengestaltung AG</b> , Alterswil
Weitere Planer	<b>duchein s.a.</b> , Villars-sur-Glâne <b>AebiTech SA</b> , Belfaux <b>Pro-Inel SA</b> , Givisiez



DAEC – Concours SST Campus Lac-Noir

AthletiCus\_situation

**Situation**  
 La nouvelle salle de sport triple est construite au bord du lac Noir. La région connue pour son calme et pour sa altitude est située à 1150 mètres d'altitude. Le projet s'insère dans le Campus Schwarzsee, qui est un quartier résidentiel et sportif de haut niveau. Le projet est conçu pour répondre aux besoins des habitants du quartier et offrir un espace de loisir et de sport de qualité. La zone est adjacente au bâtiment A, actuellement en cours de construction et un nouveau bâtiment de sport est prévu. La zone est adjacente au bâtiment A, actuellement en cours de construction et un nouveau bâtiment de sport est prévu. La zone est adjacente au bâtiment A, actuellement en cours de construction et un nouveau bâtiment de sport est prévu.



**La nouvelle salle de sport**  
 L'accès à la nouvelle salle de sport triple est situé sur la façade Ouest du bâtiment, et s'articule dans les cheminements présents sur le site. Le volume, des axes présents dans le bâtiment, a un esprit continu avec la salle. Les portes vitrées et une grande baie proposent une vue directe sur le lac Noir, marquant ainsi le lien entre l'intérieur de la salle et son environnement.

La salle de sport est subdivisée en trois parties : les trois terrasses de sport, la galerie vitrée et la zone d'attente. Elle est entourée par les locaux annexes sur un seul niveau, qui comprennent les vestiaires, le local de stockage de matériel sportif et les espaces multifonctionnels.

Le hall d'entrée distribue par un premier couloir, courtant le long des terrasses de sport, l'ensemble des espaces de la salle de sport. Le hall d'entrée est conçu pour offrir un espace de transition entre l'extérieur et l'intérieur de la salle. Les portes vitrées et une grande baie proposent une vue directe sur le lac Noir, marquant ainsi le lien entre l'intérieur de la salle et son environnement.

Le hall d'entrée distribue par un premier couloir, courtant le long des terrasses de sport, l'ensemble des espaces de la salle de sport. Le hall d'entrée est conçu pour offrir un espace de transition entre l'extérieur et l'intérieur de la salle. Les portes vitrées et une grande baie proposent une vue directe sur le lac Noir, marquant ainsi le lien entre l'intérieur de la salle et son environnement.

**Construction et matérialisation**  
 Le niveau du sol fini de la nouvelle salle de sport est fixé à une altitude de 1050,30 mètres. Il est volontairement situé au-dessus du terrain actuel pour garantir une protection contre les inondations. La salle de sport est conçue avec une structure portante en bois lamellé-collé de provenance locale, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton.

Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton.

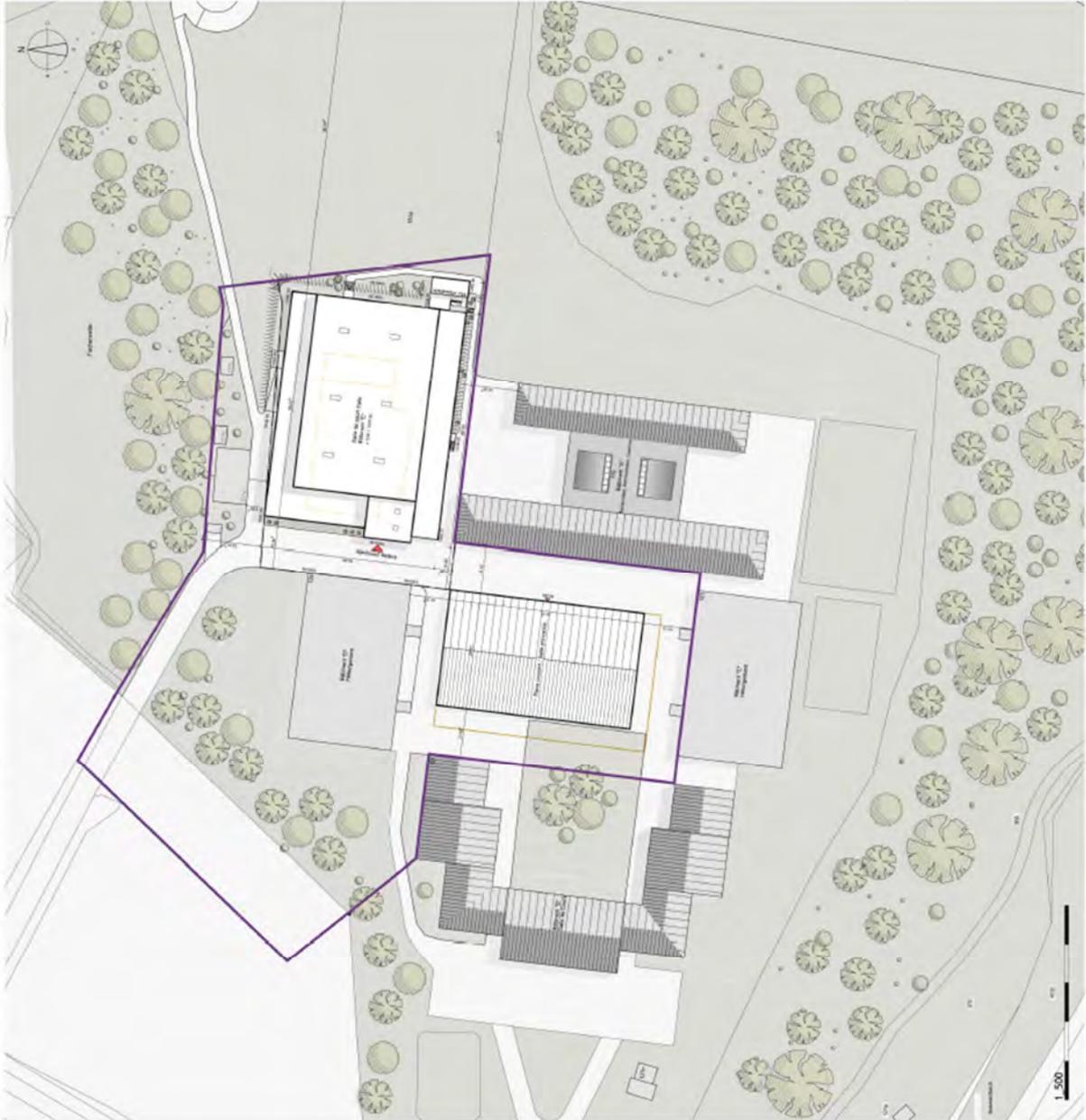
Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton.

Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton. Les murs sont réalisés en béton, et les murs sont réalisés en béton.

**Aménagement paysager / jardinage**  
 En raison de la hauteur du plancher fini de la salle triple qui mise en place comme isolation contre les chocs le plus grand dallé dans la conception des aménagements extérieurs, l'isolation du terrain, la zone est aménagée de manière à garantir un accès continu. La zone située entre le bâtiment D et l'atrium reste la principale voie d'accès et sera donc préservée de nouveau. Une coupe d'accès sera construite de sorte que le bâtiment soit accessible à la fois par le lac et par le terrain. Le chemin entre la nouvelle salle de sport et le bâtiment A sera légèrement courbé. Elle permettra le transfert de matériel, par exemple pour la livraison de matériaux de construction, et sera également accessible à la fois par le lac et par le terrain.

Le chemin entre la nouvelle salle de sport et le bâtiment A sera légèrement courbé. Elle permettra le transfert de matériel, par exemple pour la livraison de matériaux de construction, et sera également accessible à la fois par le lac et par le terrain. Le chemin entre la nouvelle salle de sport et le bâtiment A sera légèrement courbé. Elle permettra le transfert de matériel, par exemple pour la livraison de matériaux de construction, et sera également accessible à la fois par le lac et par le terrain.

Le chemin entre la nouvelle salle de sport et le bâtiment A sera légèrement courbé. Elle permettra le transfert de matériel, par exemple pour la livraison de matériaux de construction, et sera également accessible à la fois par le lac et par le terrain. Le chemin entre la nouvelle salle de sport et le bâtiment A sera légèrement courbé. Elle permettra le transfert de matériel, par exemple pour la livraison de matériaux de construction, et sera également accessible à la fois par le lac et par le terrain.



## 6. GLOSSAR

BASPO	Bundesamt für Sport
bfu	Beratungsstelle für Unfallverhütung
BGBM	Bundesgesetz über den Binnenmarkt
BKP	Baukostenplan
BMG	Binnenmarktgesetz
BöB	Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen
BRPA	Bau- und Raumplanungsamt
DIN	Deutsche Industrienorm
DSH	Dreifachsporthalle
ESG	Einfachsicherheitsglas
FM	Facility Management
FR	Freiburg
FSC	Forest Stewardship Council
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
HBA	Hochbauamt
HLKKSE	Heizung, Lüftung, Klima, Kälte, Sanitär, Elektro
HSH	Herkunftsbezeichnung Schweizer Holz
IÜE-WTO	Internationales Übereinkommen der WTO (ehemaliges GATT) über das öffentliche Beschaffungswesen
IVöB	Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
J+S	Jugend + Sport
KBOB	Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren
KGV	Kantonale Gebäudeversicherung
MSRL	Mess-, Regel-, Steuer- und Leittechnik
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification
REG	Stiftung der Schweizerischen Register der Fachleute in den Bereichen des Ingenieurwesens, der Architektur und der Umwelt
RPBG	Raumplanungs- und Baugesetz
RPBR	Ausführungsreglement des Raumplanungs- und Baugesetzes
RUBD	Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SIA	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
SIMAP	Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz
SLG	Schweizerische Lichtgesellschaft
SN	Standards für Normen und Empfehlungen ( <a href="http://www.snv.ch">www.snv.ch</a> )
TU	Totalunternehmung
VöB	Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen
VSG	Verbundsicherheitsglas
VSS	Normen im Bereich der Verkehrstechnik
WEKO	Wettbewerbskommission
WNA	Amt für Wald und Natur
WTO	World Trade Organization
ZAI	Zone allgemeines Interesse